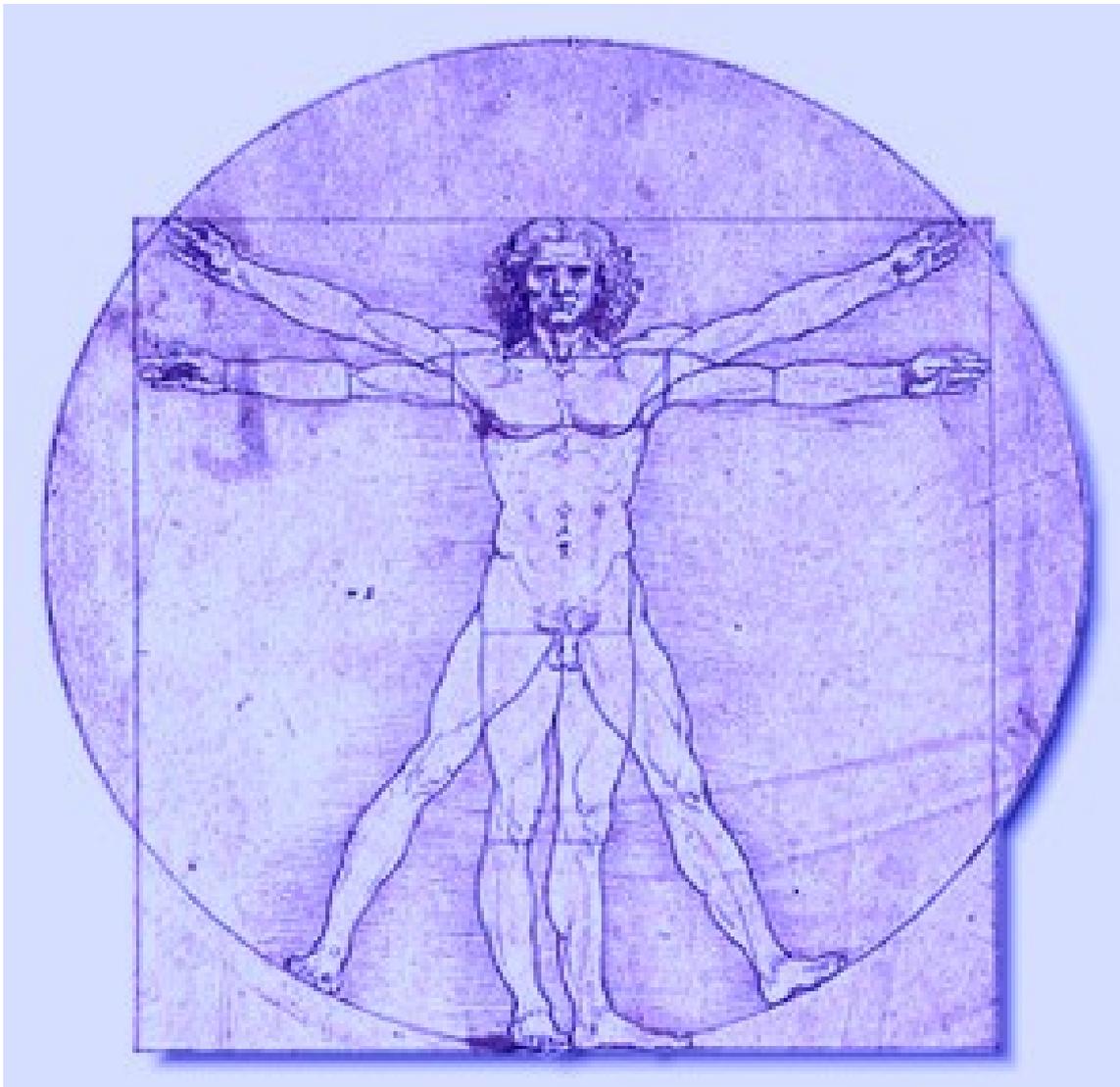


ANGEWANDTE ELEKTROMEDIZIN

Dipl.-Psych. Robert Picard



Wenn Ihnen meine Publikationen wichtig sind, wäre ich um eine Spende dankbar, die der Hilfsorganisation [Aktion Natürliche Medizin in den Tropen \(www.anamed.net\)](http://www.anamed.net) zugute kommt.

I N H A L T

Zusammenfassung

Einführung

1. Regenerative Elektrotherapieformen

1.1 Craniale Elektrostimulation

2. Antiinfektive Elektromedizin

2.1 Strominduktionsverfahren

2.1.1 Elektromedizinisches Verfahren nach Dr. Robert C. Beck

2.1.1.1 Blutelektrifizierung

2.1.1.2 Magnetpulser

2.1.1.3 Kolloidales Silber

2.1.1.4 Ozonisiertes Wasser

2.1.1.5 Elektrolythaushalt: Gesteinssalz

2.1.1.6 Nebenwirkungen: Entgiftungsreaktionen und Elektroporation

2.1.1.7 Fragen zur Dosierung und Anwendungskontinuität

2.1.1.8 Gemeinsame Betrachtung der Therapieelemente

2.1.1.9 Soziokulturelle Betrachtung

2.2 Frequenzverfahren

Anhang 1: Credo von Robert C. Beck

Anhang 2: Kurzbeschreibung der Therapieform von Robert C. Beck

Anhang 3: Veröffentlichung in der Zeitschrift „Nexus“

Anhang 4: Interview mit Bob Beck und Russ Torlage

Anhang 5: Übersetzte Transkriptionen von Vorträgen von Bob Beck

Anhang 6: „Beck-Splitter“: anwendungsnahe Kommentare von Bob Beck

Anhang 7: Erfahrungsberichte aus dem US-amerikanischen Raum von 1998B

Anhang 8: Erfahrungsberichte aus dem US-amerikanischen Raum bis März 2007

Anhang 9: Biografische Anmerkungen

Zusammenfassung

Neben regenerativen Elektrotherapieformen (z.B. Magnetfeldtherapie, craniale Elektrostimulation, u.a.) gibt es noch kaum bekannte Möglichkeiten einer antiinfektiven Anwendung der Elektromedizin: Neben unterschiedlichen Frequenzverfahren, die eine lange Geschichte haben, gibt es ein auf jüngeren naturwissenschaftlichen Ergebnissen basierendes Strominduktionsverfahren, das in den neunziger Jahren vom US-amerikanischen Physiker Robert C. Beck (1925-2002) zur Anwendungsreife gebracht worden ist. Im wesentlichen handelt es sich bei der Beck'schen Therapieform um (1) Devitalisierung von Mikroorganismen in Blut und Lymphe durch sanfte, nicht-invasive Strominduktion, (2) Anwendung magnetischer Impulse zur Erzeugung von Wirbelströmen, die Erreger in Lymphknoten und festerem Gewebe devitalisieren sowie um (3) Einnahme selbst hergestellten kolloidalen Silbers, was zur Verminderung der Anzahl Erreger im lymphatischen Kompartiment führt. (4) Hinzu kommt das Trinken frisch hergestellten, ozonisierten Wassers. Diese vier Therapieelemente wirken synergistisch auf eine Befreiung von pathogenen Erregern hin. Aus soziokulturellem Blickwinkel wird mit diesem elektromedizinischen Verfahren ein fundamentaler Paradigmenwechsel eingeläutet, der von folgenden Merkmalen gekennzeichnet ist: Therapeutische Autonomie, Behandlungsintimität und an das individuelle Befinden angepaßte Dosierung.

Einführung

Dr. Robert C. Beck, ein renommierter US-amerikanischer Physiker, hat ein eindrucksvolles, auf der allgemeinen Erregertheorie beruhendes, viergliedriges elektromedizinisches Therapieverfahren entwickelt: Nichtinvasive Blutelektrofizierung, magnetische Impulsbehandlung, Eigenherstellung und Anwendung kolloidalen Silbers sowie Trinken frisch hergestellten, ozonisierten Wassers sind vier Elemente, die synergistisch auf eine Befreiung von pathogenen Erregern hinwirken (siehe Abschnitt 2.1.1). Außerdem hat er ein Verfahren zur cranialen Elektrostimulation entwickelt (siehe Abschnitt 1.1)

Das antiinfektive Therapieverfahren nach Robert C. Beck stellt eine autonome und äußerst kostengünstige Anwendung der vier Therapieelemente über einen unbegrenzten Zeitraum dar. Eine systemische Therapie chronischer Infektionskrankheiten muß allerdings hinsichtlich Neurotoxin-Ausleitung, Enteropathietherapie, Sauerstoff- und orthomolekularer Optimierung sowie weiterer Elemente parallel weitergeführt werden (siehe <http://www.systemische-borreliose-therapie.de>).

Hinzu kommt der sozialpsychologische Aspekt, daß dieses Verfahren die therapeutische Autonomie des Anwenders ermöglicht und dauerhaft garantiert. Dies ist sehr erleichternd und stärkt das Selbstbewußtsein. Auch ist dieser Aspekt in den kommenden Zeiten deflationären wirtschaftlichen Umbruchs von großem Wert.

1. REGENERATIVE ELEKTROTHERAPIEFORMEN

Die meisten elektrotherapeutischen Verfahren sind auf regenerative Prozesse ausgerichtet. So zielt die Magnetfeldtherapie durch Bereitstellung eines künstliches Magnetfeldes darauf ab, die Zellen des Organismus in ihrem Stoffwechsel anzuregen, z.B. die ATP-Synthese anzuheizen, insgesamt erdmagnetische Defizite zu kompensieren. Ein anderes Beispiel ist die Lakhovsky-Antenne, die aus der Balance gebrachte energetische Störungen ausreguliert, das Zellmembranpotential anhebt und so den Stoffwechsel insgesamt normalisiert. Weitere regenerative Elektrotherapien gibt es (z.B. TENS). Im folgenden soll insbesondere auf die craniale Elektrostimulation eingegangen werden.

1.1 Craniale Elektrostimulation

Es besteht heute kein Zweifel daran, daß das bioelektrische System des menschlichen Organismus mit technischer Elektrizität in Wechselwirkung treten kann, entweder in abträglicher Form - das ist der bekannte und gefürchtete Elektrosmog, der biologische Systeme massiv unterminiert (z.B. Mobilfunkstationen, Radarstationen, Handies, DECT-Telefone, Mikrowellenherde, elektromagnetische Militäranwendungen (z.B. HAARP-Technologien), u.v.m.) - oder in positiver Form, was bereits seit den 50er Jahren in der Sowjetunion beforscht und praktiziert wurde, nämlich der sogenannte Elektroschlaf, mit dem man sich bemühte, Einschlaf- und Durchschlafstörungen zu beheben. Diese Bezeichnung wurde bald beiseite gelegt, als das Verfahren ab den 60er Jahren in den USA aufgegriffen wurde. Dort wurde der allgemeinere Begriff craniale Elektrostimulation (CES, Cranium = Schädel) oder besser: Transcraniale Elektrostimulation (TCET) geprägt, weil man feststellte, daß der Anwendungsbereich doch sehr viel breiter ist: CES wird heute neben Schlafproblemen bei Drogen- und Medikamentenabhängigkeit angewendet, zur Linderung oder Behebung von Depressionen und Angstzuständen, ebenso bei Migräne und anderen diffusen Schmerzzuständen, Aufmerksamkeitsdefizitstörungen und weiteren neurologischen Symptombildern sowie in ausgeprägter Weise zur Steigerung des Wohlbefindens (Wellness). In diesem Bereich erhöht CES u.a. Konzentration und Lernbereitschaft ("superlearning").

Jede Art elektromagnetischer Wechselfelder induziert im menschlichen Gehirn Wirbelströme, das ist ohne Frage. Die Reizschwelle von Gehirnzellen liegt sehr niedrig; das zentrale Nervensystem reagiert nur auf ganz geringe Feldstärken positiv; bei höheren Werten ist eine bioelektrische Verwertung nicht mehr möglich und es besteht die Gefahr, daß Gehirnzellen herabreguliert und geschädigt werden. Bioelektrisch vom Organismus gut verwertbar sind also nur bestimmte Einwirkungen: Bei der cranialen Elektrostimulation findet eine äußerst subtile Stimulation der Gehirnzellen mit hochfrequentem Wechselstrom im Mikroampere-Bereich statt (0,5 bis 60 Mikroampère). Ganz niedrige Stromstärken transportieren hierbei einen großen Reichtum an Oberton-Frequenzen. Beim CES-Gerät, das von Robert C. Beck entwickelt wurde (Bio-Tuner von Sota Inc.), sind es 256 Frequenzen, die drei Sorten von Neurotransmittern (Enkephaline, Katecholamine und Betaendorphine) positiv beeinflussen. Es wurden an einer US-

amerikanischen Universität Doppelblindstudien mit diesem Gerät durchgeführt, um zu prüfen ob Entzugssymptome bei Heroinsüchtigen damit gemildert werden. Die Wirksamkeit dieser Behandlung konnte gegenüber einem Placebo eindeutig nachgewiesen werden. Andere wissenschaftliche Studien belegten einen bedeutsamen Anstieg des Intelligenzquotienten nach der CES-Behandlung mit dem Bio-Tuner. In diesem Zusammenhang ist zu vermuten, daß autistischen Kindern - diese haben eine Störung des Transmitter-Stoffwechsels! - mit einer CES-Behandlung geholfen werden kann, insbesondere wenn dabei gleichzeitig das vollständige Aminosäurespektrum angeboten wird.

Die Elektroden des CES-Geräts wurden in der Anfangszeit auf die Augen gelegt, weil man annahm, daß nur so eine intrakraniale Wirkung erzielt werden konnte, inzwischen ist es üblich, daß man die in Salzwasser getränkten, stoffummantelten Elektroden an die Ohrläppchen anhängt oder mit einer stethoskopartigen Vorrichtung unter die Ohren klemmt. Die Dauer einer Sitzung beträgt zwanzig bis vierzig Minuten und kann bei akuter Symptomatik zwei Mal täglich wiederholt werden. Das CES-Gerät steht einem in der Regel zur privaten Verfügung, d.h. die äußeren Umstände der Anwendung lassen sich gut lenken. So ist es vorteilhaft, die Sitzung entweder in den frühen Morgenstunden in aller Ruhe vorzunehmen oder dann, wenn tagsüber eine starke Belastung auf einen zukommt und man die Ruhe bewahren will. Im Sinne einer selbstinduzierten operanten Konditionierung lebt der Anwender so in der Gewißheit, daß er emotional nicht ausgleiten wird.

Der Wirkungsmechanismus beruht, wie bereits erwähnt, darauf, daß durch die angemessene bioelektrische Stimulierung der Gehirnzellen, diese mit einer erhöhten Produktion von Gehirnbotenstoffen antworten, allen voran mit dem bekannteren Serotonin, das dem Depressiven und Ängstlichen fehlt und zur Erzeugung einer ruhigen, zuversichtlichen Gemütslage erforderlich ist. Es wird aufgrund der bioelektrischen Stimulierung umso mehr Serotonin ausgeschüttet, je mehr Ausgangsstoffe in Blut und Lymphe vorhanden sind, insbesondere die Aminosäure Tryptophan. Achtet man auf eine erhöhte Aminosäurezufuhr, eine anhaltende, hochdosierte Magnesium- und Vitamin-C-Gabe und vor allem Vitamin B3 (spart Tryptophan) und B6 (eiweißauf- und -umbauendes Vitamin) sowie weitere neurotrope Vitamine, legt sich eine exogene, primär durch widrige Lebensumstände hervorgerufene Depression innerhalb von einigen Tagen; eine sogenannte endogene Depression, bei der der Dopamin- und Serotoninspiegel konstitutionell defizient sein soll, lichtet sich innerhalb von zwei bis drei Wochen. Daß einmütig von einer entspannenden und stark aufmerksamkeitssteigernden (Serotonin-) sowie schlaffördernden (Melatonin-) Wirkung nach einer CES-Behandlung berichtet wird, deutet also stark auf eine Optimierung des Serotoninhaushalts und weiterer Gehirnbotenstoffe durch diese bioelektrische Stimulation hin.

Bei der Entzugsproblematik - es tritt starkes Mißempfinden ein, das den Betroffenen in den Konsum der betreffenden Substanz trotz besseren Wissens zurücktreibt - hat man sich folgenden Wirkmechanismus vorzustellen: Durch die regelmäßige Gabe, hier zum Beispiel

von Opiaten, die ja endorphinähnliche Substanzen sind, stellen die körpereigenen Fabriken die Endorphinproduktion mit dem Hinweis ein, daß der Bedarf ja von außen gedeckt wird. Beim Entzug kann es viele Wochen dauern, bis der Organismus davon überzeugt ist, daß die äußere Versorgung endgültig versiegt ist, und er sich wieder zur Eigenherstellung von Beta-Endorphinen aufrafft. Dies läßt sich abkürzen: Man schließe ein CES-Gerät an und schon werden die entsprechenden Gehirnzellen zur Produktion von Beta-Endorphinen angeregt, womit man auf elegante Art und Weise wochenlange Entzugssymptome vermeidet. Ähnlich verhält es sich bei der Medikamentenabhängigkeit: Durch die erhöhte Produktion von Gehirnbotschaften wird das Wohlbefinden so verbessert, so daß der Abhängige nicht mehr zur Tablette greifen muß. Daß man mit einem CES-Gerät die sieben buddhistischen Stufen der Glückseligkeit durch langfristige CES-Anwendung erklimmen kann - Gehirnwellen werden dabei langfristig verändert - ist wohl die gewagte Behauptung eines CES-Herstellers. Sicher ist, daß eine gewisse Koordination und Reorganisation von Gehirnfunktionen stattfindet, weil elektromagnetische Energie absorbiert wird und dies dazu führt, daß zeitüberdauernde, funktionelle Einheiten gebildet werden. In anderen Worten: Das Dendritenwachstum wird damit gefördert, was ja Ausdruck einer höheren neuronalen Komplexität ist. Diese Komplexität findet dann ihren Ausdruck in einer ausgeprägten Synchronisation beider Gehirnhälften, die am EEG nachgewiesen werden kann.

Bekannt ist, daß das Menschenkind auf Stimulation - sprachlich und sensorisch hochanregende soziokulturelle Einbettung - angewiesen ist. Bei sprachlicher und sensorischer Deprivation entwickelt es sich nicht. Mit dem CES-Gerät werden diese Stimulationselemente umgangen und das Gehirn direkt mit Reizen versorgt, die es sonst z.B. nur durch komplexe Flow-Erlebnisse - dieser Begriff stammt vom Glücksforscher Csikszentmihalyi - wie dem Musizieren in der Gruppe oder das Aufgehen in einem Pfadfinder-Spiel, erhalten würde. Jeder kennt die Momente, in denen das Lebensgefühl auf einen Tiefpunkt sinken möchte und man sich einreden will, es sei alles ziemlich sinnlos. Das ist der Moment, zum CES-Gerät zu greifen: Man versinkt in sich selbst, bekommt ein gewisses Schweregefühl, später entsteht eine Leichtigkeit und Wachheit. Der alte Zustand kommt einem wie Schlafwandel vor; der neue Zustand ist genau der richtige: So soll das Leben sein. Dabei ist die Aufmerksamkeit auf alle Umgebungsreize gerichtet, ohne von ihnen gefangen genommen zu werden. Dabei ist man überhaupt nicht ekstatisch, sondern mit den Füßen auf dem Boden. Mit cranialer Elektrostimulation kann man in der Gewißheit leben, daß sich der mentale Zustand verbessern läßt, sofern man diese Maßnahme braucht.

Nach einem oder zwei Tagen CES-Anwendung ändern sich die Schlafgewohnheiten, man wacht weniger oft in der Nacht auf, die Zeiträume, in denen man wach bleibt, werden kürzer, der Schlaf stellt sich nach dem Hinlegen schneller ein und das Gefühl des Ausgeruhtheits ist am Morgen ausgeprägter. Ab der zweiten Woche verbessern sich sogar die kognitiven Fertigkeiten wie Merk- und Lernfähigkeit. Das ließe vermuten, daß man eine Abhängigkeit von dieser Technologie entwickeln könnte. Der Anwender merkt aber schon, wann sein mentaler Zustand optimal ist, und die CES-Anwendung überflüssig

wird. Insofern stärkt das CES-Gerät Autonomie und Selbstregulationsfähigkeit des einzelnen.

CES-Anwendungen sind vollkommen frei von abträglichen Nebenwirkungen und Gegenanzeigen. Es ist dennoch nicht ratsam, daß z.B. ein Epileptiker CES anwendet oder jemand dessen Leben von empfindlichen elektronischen Geräten wie Herzschrittmachern oder Insulinpumpen abhängt. Der Epileptiker kann aber, wenn er ärztlich überwacht wird, einen Behandlungsversuch unternehmen. Vielleicht vermindern sich dadurch im Laufe der Zeit Häufigkeit und Schwere der Anfälle. Auch wenn es sich nicht um eine antiinfektive Maßnahme handelt, ist es denkbar, daß die CES-Anwendung gerade auch dem helfen kann, der unter einer chronischen Infektionskrankheit und ihrer neurologischen und psychogenen Auswirkungen wie der Neuroborreliose leidet.

Es gibt reichhaltige Forschung über craniale Elektrostimulation: Physiologische und psychometrische Studien haben ihren Niederschlag in bisher ca. 1000 Artikel in Fachzeitschriften gefunden, was die Seriosität und Anwendungssicherheit dieses Verfahrens belegt (siehe z.B. <http://members.aol.com/bioelectric2002/website.htm>).

2. ANTIINFEKTIVE ELEKTROMEDIZIN

Die antiinfektive Elektromedizin richtet ihr Augenmerk auf die Tatsache, daß der menschliche Organismus von Mikroorganismen bewohnt ist; bei chronischen Infektionskrankheiten wie der Borreliose handelt es sich um recht unerwünschte Dauergäste. Es stehen unterschiedliche elektromedizinische Verfahren zur Verfügung: Strominduktions- und Frequenzverfahren haben gemeinsam, daß sie jeweils aus einer Strominduktion und einer Frequenzeinwirkung bestehen. Strominduktionsverfahren setzen in der Regel alles auf die Karte der Strominduktion; die jeweilig mitgelieferte Frequenzeinwirkung findet nur marginal Beachtung; Frequenzverfahren setzen in der Regel alles auf die Karte der Frequenzeinwirkung, der dabei notwendigermaßen induzierte Strom ist reines Transportmittel. Ein drittes Verfahren beruht auf der Induktion starker magnetischer Impulse, wobei gesundheitsfördernde Wirbelströme innerhalb des Organismus induziert werden.

Für Strominduktions- und Frequenzverfahren gelten folgende Gegebenheiten: Ein Stromkreis entsteht dann, wenn man einen Akkumulator, zum Beispiel eine Autobatterie, mit den zwei Polen Plus und Minus hat und wenn man auf die Pole zwei Metallstabelektroden anbringt. Dann entsteht zwischen diesen Stäben in der Luft ein elektrisches Feld, weil aufgrund der Trennung der Ladungsträger (Widerstand) eine Potentialdifferenz oder vielmehr eine elektrische Spannung vorhanden ist. Ein Stromkreis weist also stets einen Bereich auf, in dem der Strom schlechter fließt, weswegen der Elektronenfluß dort langsamer vonstatten geht. Um das elektrische Feld anschaulich zu machen, hängt man einen Metallpendel zwischen die Elektroden, der dann gemäß dem

Coulomb'schen Gesetz hin und her schwingt. Diese Grundgegebenheiten zur Herstellung eines Stromkreises - ein Akkumulator, zwei Pole, ein Widerstandsbereich, die Entstehung einer Drift von elektrischen Ladungen - müssen von beiden elektromedizinischen Ansätzen angewendet werden.

Allerdings unterscheiden sich die zwei elektromedizinischen Ansätze sehr hinsichtlich der Art und Weise wie der Stromkreis angelegt wird: (1) Strominduktionsverfahren beeinflussen mit möglichst kleinen, gezielt angebrachten Elektroden nur einen Teilbereich des Organismus wie zum Beispiel das vorbeifließende Blut mit einer Stromspannung, die so stark ist, daß sie fast als allopathisch zu bezeichnen wäre; körpereigene Signale sollen dabei nicht überlagert werden. Der ins Blut induzierte, starke Elektronenfluß soll gezielt die Erreger im Blutplasma erreichen und bei diesen die Membranpotentiale depolarisieren, womit die äußere Proteinschicht der Erreger unbrauchbar wird. Die Elementarladungen auf den roten Blutkörperchen werden durch den Elektronenfluß in derselben Weise beeinflußt, was diese aber im Sinne einer Nebenwirkung aufgrund ihrer erhöhten Toleranz gut verkraften (siehe Abschnitt 2.1.1.1). (2) Bei Frequenzverfahren gehört der ganze Körper mit an den Extremitäten angebrachten, möglichst großflächigen Elektroden in den Widerstandsbereich zwischen den elektrischen Polen und es wird auf eine intensive Wechselwirkung von biologischen - Zellmembranen, Zellkommunikation, u.a. - und technisch hervorgerufenen elektrischen Feldern gehofft. Beeinflußt werden dabei sämtliche bioelektrischen Lebensvorgänge aufgrund der in den ganzen Organismus diffundierten Stromspannung auf eine subtile, beinahe homöopathisch zu nennende Weise. Primär wird durch das allgemeine elektromagnetische Feld die Permeabilität der Membrankanäle aller Zellen entscheidend erhöht, was eine erhöhte Stoffumsatzrate mit sich bringt (siehe Abschnitt 1.1). Die antiinfektive Wirkung frequenztherapeutischer Ansätze hängt allerdings vom präzisen Einsatz der richtigen Frequenz ab (siehe Abschnitt 2.2).

Neben dem Anlegen eines Stromkreises gibt noch ein weiteres elektrotechnisches Prinzip, das elektromedizinisch Anwendung finden kann: Es handelt sich um die abrupte Induzierung von magnetischen Impulsen, die ihrerseits Wirbelströme innerhalb des behandelten Organismus verursachen und so die Weiterentwicklung von Mikroorganismen unterbrechen (siehe Abschnitt 2.1.1.2).

2.1 Strominduktionsverfahren

2.1.1 Elektromedizinisches Verfahren nach Dr. Robert C. Beck

Das wissenschaftlich untermauerte, auf Strominduktion beruhende Verfahren des nordamerikanischen Physikers Dr. Robert C. Beck birgt großes gesundheitliches Potential in sich: Anfang der Neunziger Jahre wurde versucht, die Immunschwächekrankheit AIDS elektrotherapeutisch anzugehen. Es gelang 1991 zwei Forschern der Nachweis, daß die Pathogenität der AIDS-Viren von einer schwachen Stromeinwirkung (50 bis 100 Mikroampères) entscheidend gemindert wird, die roten Blutkörperchen diese Einwirkung aber unbeschadet und sogar gestärkt überstehen. Sie entwarfen ein sehr invasives Dialyse-ähnliches Verfahren, bei dem das Blut des Aids-Kranken aus dem Körper herausgeführt, dort der Stromeinwirkung unterworfen und anschließend dem Körper zurückgegeben wird. Ein anderer Vorschlag bestand darin, ein Implantat einzusetzen, das die Stromeinwirkung in vivo bewerkstelligt. Das war nicht sehr praktikabel und so erschienen zwei oder drei kurze Zeitungsmeldungen an die nicht-wissenschaftliche Öffentlichkeit und alsbald verscholl diese Idee wieder vollständig.

In wissenschaftlichen Kreisen fand aber ein AIDS-Symposium statt, bei dem diese Forscher auftreten und ihren Befund darlegen sollten. Vermutlich wurden sie von der Pharmalobby gezwungen, ihren Beitrag zurückzuziehen. Ein in diesen Fragen sehr hellhöriger Mensch, der Jahrzehnte damit zugebracht hatte, Geräte zur Harmonisierung der Gehirntätigkeit und Messung feinsten magnetischer Ströme zu entwickeln, und neu aufkommende, elektromedizinische Ansätze auf ihre Brauchbarkeit hin zu prüfen pflegte - es handelt sich um den o.g. sehr verdienstreichen Physiker -, wurde auf die unscheinbaren Zeitungsmeldungen hin sehr neugierig, erschien beim Symposium und mußte leider ohne jegliche Information über das Thema wieder gehen. Er durchsuchte daraufhin Datenbanken und Bibliotheken auf dieses elektromedizinische Verfahren hin und fand nichts. Inzwischen waren nämlich alle Spuren einer elektrotherapeutischen Therapierbarkeit von AIDS von Agenten der Pharmalobby verwischt worden. Glücklicherweise hatten die o.g. Forscher zwei Jahre nach dem Symposium ein Patent angemeldet und es auch sehr bald bewilligt bekommen (1993), was allein schon darauf hinweist, daß die Blutelektrofizierung nachweisbar wirksam ist, denn ein Patentamt ist sehr kritisch. Das Patent konnte die Pharmalobby zum Glück nicht aus der Welt schaffen. Beck hatte die Geschichte nicht vergessen: Es gelang ihm, eine Kopie der Patentschrift zu erhalten.



US005188738A

United States Patent [19]

[11] Patent Number: 5,188,738

Kaali et al.

[45] Date of Patent: * Feb. 23, 1993

[54] ALTERNATING CURRENT SUPPLIED ELECTRICALLY CONDUCTIVE METHOD AND SYSTEM FOR TREATMENT OF BLOOD AND/OR OTHER BODY FLUIDS AND/OR SYNTHETIC FLUIDS WITH ELECTRIC FORCES

[76] Inventors: Steven Kaali, 88 Ashford Ave., Dobbs Ferry, N.Y. 10522; Peter M. Schwolsky, 4101 Cathedral Ave., NW., Washington, D.C. 20016

[*] Notice: The portion of the term of this patent subsequent to Aug. 18, 2009 has been disclaimed.

[21] Appl. No.: 615,437

[22] Filed: Nov. 16, 1990

Related U.S. Application Data

[63] Continuation-in-part of Ser. No. 562,721, Aug. 6, 1990, abandoned.

[51] Int. Cl.⁵ B01D 35/06; A61K 41/00

[52] U.S. Cl. 210/748; 128/419 R; 128/421; 128/783; 128/784; 204/131; 204/164; 204/186; 204/302; 210/243; 422/22; 422/44; 604/4

[58] Field of Search 210/243, 748, 764; 128/419 R, 421, 783, 784; 604/4; 422/22, 44; 204/131, 164, 186, 242, 275, 302, 305

[56] References Cited

U.S. PATENT DOCUMENTS

592,735	10/1897	Jones	204/242
672,231	4/1901	Lacomme	204/275
2,490,730	12/1949	Dubilier	204/305
3,692,648	9/1972	Matloff et al.	204/129
3,753,886	8/1973	Myers	204/186
3,878,564	4/1975	Yao et al.	210/648
3,965,008	6/1976	Dawson	422/22
3,994,799	11/1976	Yao et al.	210/321.64
4,473,449	9/1984	Michaels et al.	204/101
4,616,640	10/1986	Kaali et al.	128/130
4,770,167	9/1988	Kaali et al.	128/788
4,932,421	6/1990	Kaali et al.	128/831
5,049,252	9/1991	Murrell	210/243
5,058,065	10/1991	Slovak	128/783
5,133,932	7/1992	Gunn et al.	210/748

FOREIGN PATENT DOCUMENTS

995848 7/1983 U.S.S.R. 210/243

OTHER PUBLICATIONS

Proceedings of the Society for Experimental Biology & Medicine, vol. 1, (1979), pp. 204-209, "Inactivation of Herpes Simplex Virus with Methylene Blue, Light and Electricity"—Mitchell R. Swartz et al.

Journal of the Clinical Investigation published by the American Society for Clinical Investigations, Inc., vol. 65, Feb. 1980, pp. 432-438—"Mechanisms of Photodynamic Inactivation of Herpes Simplex Viruses"—Lowell E. Schnipper et al.

Journal of Clinical Microbiology, vol. 17, No. 2, Feb. 1983, pp. 374-376, "Photodynamic Inactivation of Pseudorabies Virus with Methylene Blue Dye, Light and Electricity"—Janine A. Badyisk et al.

Primary Examiner—Robert A. Dawson

Assistant Examiner—Sun Uk Kim

Attorney, Agent, or Firm—Charles W. Heizer

[57] ABSTRACT

A new alternating current process and system for treatment of blood and/or other body fluids and/or synthetic fluids from a donor to a recipient or storage receptacle or in a recycling system using novel electrically conductive treatment vessels for treating blood and/or other body fluids and/or synthetic fluids with electric field forces of appropriate electric field strength to provide electric current flow through the blood or other body fluids at a magnitude that is biologically compatible but is sufficient to render the bacteria, virus, parasites and/or fungus ineffective to infect or affect normally healthy cells while maintaining the biological usefulness of the blood or other fluids. For this purpose low voltage alternating current electric potentials are applied to the treatment vessel which are of the order of from about 0.2 to 12 volts and produce current flow densities in the blood or other fluids of from one micro-ampere per square millimeter of electrode area exposed to the fluid being treated to about two milliamperes per square millimeter.

31 Claims, 6 Drawing Sheets

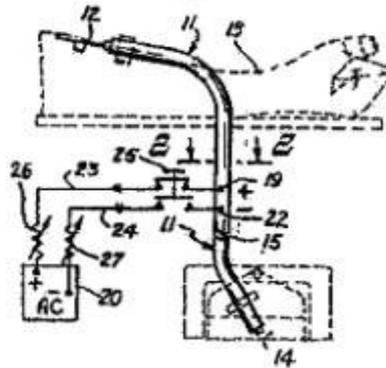


Abb. 1: Erste Seite des US-Patents #5,188,738 von Dr. S. Kaali, MD. Sinngemäße Wiedergabe der Aussage in der Kurzzusammenfassung: „Eine neue elektrische Behandlung des Blutes oder anderer Körperflüssigkeiten mittels angemessenen elektrischen Feldstärken, die elektrischen Strom erzeugen, der durch Blut oder andere Körperflüssigkeiten fließt, die so stark sind, daß sie noch biologisch kompatibel sind, aber ausreichen, um Bakterien, Viren, Parasiten und/oder Pilze außerstand zu setzen, normalgesunde Zellen zu infizieren oder zu stören, wobei die biologische Verwendbarkeit des Blutes erhalten bleibt.“

2.1.1.1 Blutelektrofizierung

Dann wurde er in entscheidender Weise kreativ: Er erfand ein kleines Gerät, das auf vollkommen nichtinvasive Weise dieselbe virostatistische Niedrigstromeinwirkung auf das Blut ermöglicht wie das invasive Verfahren der beiden AIDS-Forscher. Die Kathode und Anode werden dort angelegt, wo das Blut vorbeifließt; da wo der Pulsschlag am Körper spürbar ist, z.B. an den Füßen oder am Handgelenk. Das Verfahren probierte er an sich selbst mit großem Erfolg aus - er verlor z.B. sein starkes Übergewicht und bekam als glatzköpfiger Siebzigjähriger wieder einen vollen Haarschopf -, empfahl es Freunden und fand schließlich zwei mit AIDS-Kranken befaßte Ärzte, die sein Verfahren gerne anwenden wollten: Es gelang sämtliche mit dem Beck'schen Therapieverfahren behandelte Patienten - viele von ihnen standen kurz vor dem Ableben - in ein normales, symptomfreies Leben zurückzuführen! Die vor und nach der Behandlung durchgeführten PCR-Tests, die den Rückgang der HIV-Belastung vorgeblich messen sollen, waren im Gegensatz zum guten Zustand der Patienten aus dem Grunde uneindeutig, weil noch viele, aber devitalisierte Viren oder Virenbruchstücke im Körper zirkulierten, die den PCR-Meßpegel bei manchen Patienten hochschnellen ließen. Aus dem Grunde kam es nicht zu einer Publikation dieser doch sehr beeindruckenden Heilerfolge. Auch andere virale und bakterielle Infektionskrankheiten wie Lupus, Chronisches Müdigkeitssyndrom und nicht zuletzt mannigfaltige Krebsarten konnten durch dieses Verfahren mit Erfolg geheilt werden: Eine an Krebs erkrankte Person ging zwar unters Messer, weigerte sich aber standhaft, auch gegen den Willen der aufgebrachten Familienangehörigen, den Weg der Chemo und Bestrahlung zu gehen. Statt dessen wandte sie konsequent das Beck'sche Therapieschema an und hatte nach einigen Monaten in der Tat gar kein Krebs mehr, was anhand von Positronen-Emissions-Tomographien mehrmals nachgewiesen wurde. Somit hatte dieses Verfahren offensichtlich alle "mikrobiellen Lebensbegleiter" vernichtet.

Die Blutbahn ist wie ein Straßennetz: In diesem logistisch wichtigen Netzwerk ist die Kriminalitätsrate am höchsten. Die gezielte Stromeinwirkung auf die Blutbahn ist wie eine Polizeikontrolle an einer südamerikanischen Brücke, die alle verdächtigen Passanten zurückhält. In solcher Weise verhindert das Beck'sche Verfahren eine parasitäre Besiedlung des Blutes und der Lymphe. Die vielen unterschiedlichen apathogenen bis pathogenen Lebensbegleiter (Bakterien, Pilze, Viren, Protozoen) bekommen im Vorbeifließen einen kleinen Elektroschock, der ihnen das Weiterleben schwermacht: Die Eiweißschichten, die das Andocken an organismische Zellen ermöglichen sollen, werden stumpf und unbrauchbar. Bei jeder elektromedizinischen Sitzung wird ein gewisser Prozentsatz der im Blutplasma vorhandenen Keime erledigt und bei jeder neuen Sitzung werden neu in die Blutbahn getretene Keime in ihrer Virulenz beeinträchtigt. Bei dieser direkten Induzierung von Elektrizität in die Blutbahn wird eine äußerst niedrige Frequenz (ca. 4 Hz) verwendet, womit elektrolytische Prozesse verhindert werden. Damit ist man auch in einem Frequenzbereich, der "physiologisch" ist, wiewohl er aus einer künstlichen Quelle stammt: Der induzierte Strom wird bioelektrisch verwertet.

U.S. Patent 5,188,738

ALTERNATING CURRENT SUPPLIED ELECTRICALLY CONDUCTIVE METHOD AND SYSTEM FOR TREATMENT OF BLOOD AND/OR OTHER BODY FLUIDS AND/OR SYNTHETIC FLUIDS WITH ELECTRIC FORCES

FIELD OF INVENTION

This is a continuation-in-part application of prior U.S. patent application Ser. No. 07/562,721 filed Aug. 6, 1990, now abandoned

This invention relates to novel electrically conductive methods and systems employing electrically conductive vessels provided with electrically conductive surfaces for use in subjecting blood and/or other body fluids and/or synthetic fluids such as tissue culture medium to direct treatment by alternating current electric forces.

BACKGROUND PROBLEM

It is now well known in the medical profession and the general public that blood collected in a blood bank from a large number of donors may be contaminated by contaminants such as bacteria, virus, parasites and/or fungus obtained from even a single donor. While screening of donors has done much to alleviate this problem, the screening of donors can and does miss occasional donors whose blood is unfit for use. When this occurs and the unfit blood is mixed with otherwise usable blood, the entire batch must be discarded for transfusion purposes. Because of this problem, the present invention has been devised to attenuate any bacteria, virus (including the AIDS HIV virus) parasites and/or fungus contained in blood contributed by a donor to the point that any such contaminant is rendered ineffective for infecting a normally healthy human cell, but does not make the blood biologically unfit for use in humans. Similar problems exist with respect to treatment of other body fluids, such as amniotic fluids. The treatment method and system is also applicable to mammals other than humans.

Abb. 2: Sinngemäße Wiedergabe des Hintergrundproblems: „Es ist unter Medizinern und Laien wohl bekannt, daß Blut, das in Blutbanken aufbewahrt wird und das von vielen unterschiedlichen Blutspendern stammt, mit Bakterien, Viren, Parasiten und/oder Pilzen kontaminiert sein kann, auch wenn die Kontamination von nur einem Blutspender stammt. Die vorherige Kontrolle von Blutspendern hat zwar viel bewirkt, aber dieses Verfahren übersieht dann doch gelegentlich ungeeignete Blutspender, dessen Blut zu anderweitig verwendbarem Blut gemischt wird, was dazu führt, daß die gesamte Charge für Infusionen ungeeignet wird. Aufgrund dieses Problems sieht die vorliegende Erfindung vor, daß jegliche in Blut befindliche Bakterien, Viren (einschließlich dem AIDS-HIV-Virus), Parasiten und/oder Pilze (...) außerstand gesetzt werden, eine normalgesunde menschliche Zelle zu infizieren, und dabei das Blut für den Einsatz bei Menschen nicht unbrauchbar macht. (...)“

Im Wesentlichen findet eine Membranpotentialänderung der Zellwände der im Blut befindlichen Erreger statt: Die Stromlinie geht entlang der Blutbahn im Plasma um alle lebenden Zellen herum, weil sie sich den Weg des kleineren Widerstands sucht. Die Zellmembranen der Zellen haben nämlich einen viel größeren spezifischen Widerstand als

das Blutplasma. Der elektrische Reizstrom fließt also um die Erythrozyten und pathogenen Eukaryonten herum und schleift deren Zellmembranen tangential. Dieser künstliche, innere Körperstrom, der aus negativen Elektronen besteht, "reibt" an der positiv geladenen Zellmembran entlang und lockert die an der Zellaußenwand gelegenen Protonen von den zugehörigen Elektronen auf der Innenseite der Zellmembran. Damit wird ein Teil der inneren, negativen Ladungsschicht entbunden. Die Folge ist eine Depolarisation der Zelle, die dazu führt, daß übermäßig viel Natrium einströmt und das für die Lebensvorgänge wichtige Kalium entweicht. Das Membranpotential sinkt erheblich; es entsteht eine herabgesetzte Schwingungs- und Reaktionsfähigkeit, die bis zur vegetativen Starre geht. Das Fließgleichgewicht mit der Umgebung - ein ständige elektronische Fluktuation des Hinein und Hinaus an den Grenzflächen (Potentialdifferenzen) - ist massiv gestört. Es findet eine pH-Veränderungen in Richtung Alkalose statt, lebenserhaltende biochemische Prozesse können bei der geschädigten Zelle in der Folge nicht mehr stattfinden. Der Zelltod ist für die elektrophysiologisch sehr empfindlichen Parasiten nicht mehr weit.

Die roten Blutkörperchen überstehen diese Stromeinwirkung hingegen gut, weil sie in elektrophysiologischer Hinsicht viel robuster sind: Alle Organismuszellen sind von Natur aus elektrisch robust, weil die Bildung eines Organismus stets mit einem stark erhöhten bioelektrischen Status einhergeht. Das Funktionieren des Organismus beruht geradezu auf der Erzeugung von Elektrizität, wofür die Nerven das beste Anschauungsbeispiel sind. Die erhöhte bioelektrische Resistenz bezieht sich aber mehr oder weniger auf alle Zellen des Organismus: Vom Einzeller über den Mehrzeller bis zum hochkomplexen Säugetier steigert sich der bioelektrische Status ganz erheblich. Geistige Prozesse sind mit extremen Potenzen assoziiert. Hingegen deutet die Besiedlung mit pathogenen Erregern auf einen stark verminderten bioelektrischen Status hin, der in der Regel durch Bewegungs- und Sauerstoffmangel sowie Fehlernährung bedingt ist. Denn was bestärkt die Existenz eines Organismus am allermeisten? Seine Bewegung! - und diese führt zur Erhöhung der Bioelektrizität. Womit wir - neben der dem Organismus angemessenen Ernährungsweise - bei der Bedeutung des morgendlichen therapeutischen Laufens als natürliche Maßnahme zur Anhebung des Bioelektrischen Status angekommen sind! Die künstliche Elektrifizierung zur Vernichtung von Erregern ist als Hilfestellung bei Prozessen anzusehen, die in der Regel natürlich ablaufen. Zur Existenzbehauptung des Organismus finden also vorgeordnet bioelektrische Prozesse statt; die biochemischen Prozesse, auf die sich die Schulmedizin kapriziert, sind physiologisch nachgeordnet: So entsteht bei jeder Körperbewegung im Knorpel Piezoelektrizität, die zur Regenerierung der Knorpelsubstanz anregt; aber auch die Immunabwehr funktioniert in der Weise, daß z.B. der Leukozyt winzige Blitze auf feindliche Mikroorganismen richtet, deren Zellwände so depolarisiert und für die Phagozytose vorbereitet werden.

Aufgrund der Blutelektrifizierung findet eine sehr effektive Befreiung des Blutplasmas von Candida-Nestern (Ekkehard Scheller, Sanum-Post 62/2003, S.7-16), von Karzinom-Protozoen (siehe Teil 2 dieser Arbeit), usw. statt, die der Organismus von selbst nicht mehr schafft. Wird die Blutbahn periodisch von diesen Pathogenen durch Blutelektrifizierung

befreit, kann der Organismus den Immunstatus aufbessern und Defizite kompensieren. Man sollte das Elektrifizieren kontinuierlich betreiben, weil sich die Weber'schen Karzinom-Protozoen hauptsächlich in den Blutzellen befinden und dort das Hämoglobin auffressen. Solange sie sich auf ihrer Weide befinden, werden sie vom erhöhten Stromfluß im Plasma auch kaum tangiert. Manchmal aber ist die Weide abgegrast und Nachkömmlinge oder übermütige Erwachsenenformen schwärmen auf der Suche nach dem nächsten jungen Blutkörperchen aus, in dem die Vermehrung weitergehen soll. Der regelmäßig erfolgende Stromfluß „putzt“ die außerhalb des Plasmas jeweils befindlichen Protozoen weg, so daß neue, junge Blutkörperchen nicht mehr angefallen werden können. Wenn man also konsequent mehrere Wochen therapiert, besteht eine echte Chance, daß die Population der Protozoen zurückgeht, weil die alten Blutkörperchen sterben und keine neuen infiziert werden, womit die Wahrscheinlichkeit einer Krebsgeschwulst gegen Null geht.

So kommt es, daß eine dunkelfeldmikroskopische Untersuchung am Lebendpräparat nach oder während der Beck'schen Blutelektrifizierung ein vollkommen blankes Bild gibt: Kein einziger Mikroorganismus mehr in Sicht; es kreisen nur noch die organismuseigenen roten Blutkörperchen herum, die unbehelligt von pathogenen Einflüssen eine außerordentliche Vitalität haben: Statt der zwei oder drei Tage Überlebenszeit im Lebendpräparat überleben die roten Blutkörperchen eines nach dem Beck'schen Verfahren Behandelten mindestens 30 Tage! Große Vorteile birgt diese Vitalität in sich: optimierte Sauerstoffversorgung sowie Schonung der zur Bildung der Blutkörperchen erforderlichen Ressourcen durch ihre längere Lebensdauer. Hier ist also die antimikrobielle Methode, die das große Problem, wie man mit dieser althergebrachten Besiedlung des Blutes fertig werden kann: Ein Yogi, der an den Hängen des Himalaya meditiert, mag in Trance stehend uralt werden, indem er seinen bioelektrischen Status über die Norm anhebt und damit auf natürliche Weise die parasitäre Besiedlung zurückschraubt. Das Beck'sche Verfahren hebt den Status eines in bioelektrischer Hinsicht defizienten Zivilisationsmenschen künstlich an, was zu einem ähnlichen Effekt wie beim Yogi führt. Kontinuierlich angewendet werden Blut und Lymphe rein von unliebsamen Keimen; Aufbau- und Regenerationsprozesse können wieder vornehmlich stattfinden. Damit ist eine physiologische Hygiene möglich, die die äußere Hygiene wirksamst ergänzt, und ein methusalemisches Alter erreichbar.

Man sollte nicht aus den Augen verlieren, daß der Zustand der Blutgefäße und die Fließeigenschaften des Blutes in hohem Maße darüber bestimmen, ob es einem gut geht oder ob man mit Infektionen zu kämpfen hat: Das Elektrifizieren erhöht aufgrund der Elektroneninduktion die Viskosität des Blutes; die daraus resultierende erhöhte Durchblutung auf der kapillaren Ebene führt zu einer Besserung des Befindens, weil das logistische Problem des Organismus - blockierter Durchsatz in den feinsten Blut- und Lymphkapillaren und in der Endstrombahn - minimiert wird und damit u.a. die Immunkörperchen besser überallhin transportiert werden. Das Elektrifizieren hat also neben der antiinfektiven Wirkung, die im allgemeinen stark fokussiert wird, eine stark durchblutungsfördernde und -optimierende Wirkung, die schätzungsweise die Hälfte der

Gesamtwirksamkeit ausmachen dürfte. Somit ist gerechtfertigt, das Elektrifizieren auch im Sinne einer vorbeugenden Maßnahme – einer sog. Erhaltungstherapie - und zur Hebung des Lebensgefühls zu betreiben. Die Viskosität des Blutes wird übrigens auch dadurch erhöht, daß bewußt mehr Wasser getrunken und dazu Gebirgssalzsole – letzteres erhöht stark die extrazelluläre Flüssigkeitsmenge - eingenommen wird.

Beim Beck'schen Therapieverfahren ist die Stromeinwirkung zwar nichtinvasiv und von jedem leicht durchzuführen, aber hinsichtlich der Stromstärke doch recht intensiv: Das Ziel ist, daß im Blut zwischen 50 und 100 Mikroampère ankommen, von denen in vitro nachgewiesen ist, daß damit z.B. Aids-Viren geschwächt und abgetötet werden (siehe das 1993 von Kaali et al. angemeldete Patent). Damit diese Spannung im Blut ankommt, müssen aber auf der Haut ganze 3 bis 7 Milliampère herrschen, die im Zuge der Überwindung von mindestens sieben tieferliegenden Zellschichten (unterschiedliche Hautschichten, Gefäßwände, etc.) aufgebraucht werden. 27 bis 31 Volt hoch niederfrequenter Wechselstrom (ELF) wird dazu eingesetzt. Die Elektroden werden dabei möglichst dicht über zwei Arterien am Handgelenk gesetzt, d.h. längs zwischen die Sehnen an den Pulsstellen der Radial- und Ulnararterien positioniert. Ein möglichst vollständiger Kontakt mittels Salzwasser oder Elektrodengel sorgt für verlustfreie Übertragung der Elektronen in den Organismus. Der Elektronenfluß geht von der Anode über der einen Arterie mit dem arteriellen Blutstrom zunächst einmal in die Hand hinein und kommt dann halbkreisförmig zur Kathode über der zweiten Arterie zurück. So entsteht ein kleinräumiger Stromkreis oder vielmehr eine Drift von elektrischen Ladungen, der die Bioströme im übrigen Organismus (z.B. Membran- und Myopotentiale), insbesondere Gehirn- und Herzströme kaum tangiert. Auch Herzschrittmacher, die mit ca. 10 Milliampère funktionieren, werden von der Beck'schen Strominduktion im Prinzip kaum beeinflusst, wiewohl aus Sicherheitsgründen davon abgeraten wird, mit einem Herzschrittmacher zu elektrifizieren.

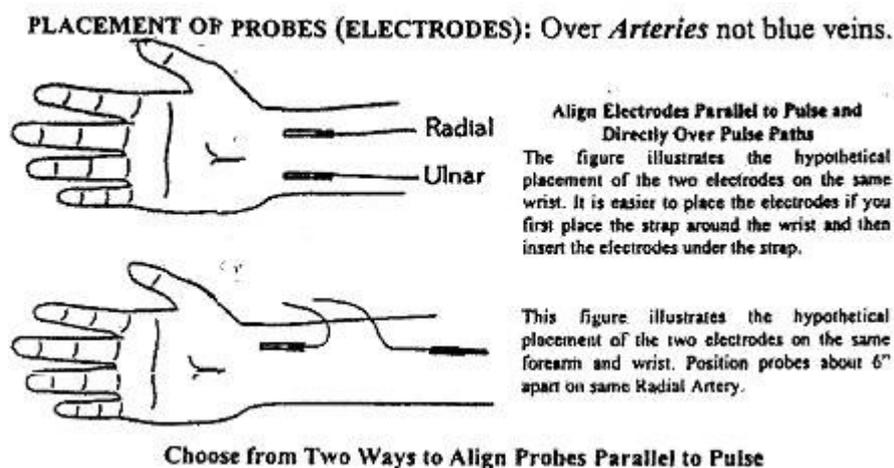


Abb. 3: Mögliche Plazierung der Elektroden am Handgelenk: „Man lege die Elektroden parallel zu den Pulsstellen und direkt über den Pulswegen an.“

Der Beck'sche Ansatz beeinflusst ausschließlich das Blut mit einer Stromspannung, die so stark ist, daß sie fast als allopathisch zu bezeichnen wäre; körpereigene Signale sollen dabei nicht überlagert werden. Der ins Blut induzierte, starke Elektronenfluß erreicht gezielt Erreger im Blutplasma und depolarisiert bei diesen wie gesagt die Membranpotentiale oder macht vielmehr die äußere Proteinschicht unbrauchbar. Die Elementarladungen auf den roten Blutkörperchen werden durch den Elektronenfluß in derselben Weise beeinflusst, was diese aber im Sinne einer Nebenwirkung - hier: eine vorübergehende Elektroporation (siehe Abschnitt 2.1.1.6) - aufgrund ihrer erhöhten Toleranz gut verkraften.

2.1.1.2 Magnetpulsler

Die Beck'sche Therapieform hat noch ein zweites, ebenfalls elektromedizinisches Therapieelement: Der Magnet-Pulsler erzeugt einen starken, jeweils vom Anwender selbst ausgelösten, einmaligen magnetischen Impuls und bewirkt so eine erregungshemmende Stromeinwirkung in Bereichen des Organismus, die etwas undurchdringlicher sind, z.B. im bradytrophen, kollagenen Körpergewebe. Indem der magnetische Impuls den Körper - eine Salzwassersäule! - durchdringt, entstehen elektrische Wirbelfelder, die in Analogie zum in die Blutbahn induzierten Niedrigstrom ausreichen, Mikroorganismen zu devitalisieren. So werden in den Lymphknoten hockende Keimformen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt in die Blutbahn geraten würden, schon vorab devitalisiert und der allmählichen Entsorgung als Eiweißmüll zugeführt. Manche der ersten nach Beck behandelten AIDS-Patienten bekamen nach ca. fünf Jahren ein Rezidiv. Unter Anwendung des Magnet-Pulsers traten später keine Rezidive mehr auf. Also ist die magnetische Impulsbehandlung eine wichtige Zusatzbehandlung.

Auch bei der Amyotrophen Lateralsklerose, eine plasmotiale bzw. bakterielle Affizierung der motorischen, efferenten Stammhirnzentren, oder bei der Multiplen Sklerose, die analog dazu eine Affizierung der afferenten Hirnzentren ist, ist es denkbar, daß durch die magnetische Impulsbehandlung des Kopfes die Belastung mit Keimen zurückgehen und die bisher stagnierenden trophischen Prozesse wieder in Gang kommen, somit ein befriedigender Gesundheitszustand erwartet werden könnte. Freilich sind neurologische Reparaturprozesse die langsamsten physiologischen Prozesse, die es überhaupt gibt. Das sollte aber nicht entmutigen: Minimal geht es doch vorwärts und der Betroffene kann in der Zuversicht leben, daß der üble Wirkmechanismus, der zu den cerebralen Veränderungen führte, aufgehört hat. Der Magnet-Pulsler könnte auch ein wirksames Therapeutikum für den Borreliosebetroffenen mit einer Kollagen- oder Neuroborreliose sein, weil die an bestimmten Stellen sitzenden Spirochäten-Herde devitalisiert werden.

Es stehen einige Anekdoten zur vermuteten Wirksamkeit des Magnetpulsers zur Verfügung: Durch das Magnetpulsen kann man erfahrungsgemäß eine drohende Pulpitis beruhigen; auch Trigeminalneuralgien und Migräneattacken können wie von Geisterhand weggewischt werden. Der starke magnetische Impuls kann vermutlich auf der Ebene der

Myelinscheiden - die Weber'schen CA-Plasmodien wirtschaften u.a. auch die Myelinscheiden herab - sehr viel Gutes tun: Es ist folgerichtig, das Stammhirn und die Wirbelsäule mit dem Magnetpulsler zu behandeln. Ein ALS-Betroffener hat in diesem Zusammenhang einmal gemeldet, daß seine Symptome aufgrund der Beck'schen Therapie - er hat den Magnetpulsler intensiv angewendet - stagniert (!) sind; das bedeutet bei dieser Erkrankung sehr viel: Die galoppierende Infektion des Stammhirns und der efferenten Nervenbahnen wurde so aufgehalten. Aber auch eine äußerst schmerzhaft, chronifizierte Sehnenscheidenentzündung, die sich aufgrund beharrlichen Klavierspielens bei einer Borreliosebetroffenen herausgebildet hatte, verflog innerhalb kurzer Zeit. In dieser Anwendung liegen also ungeahnte Chancen, die antiinfektive Therapie ins Fettgewebe, Bindegewebe, in die Knochen und ins Nervensystem fortzusetzen, wo die einfache Blutelektrofizierung aufhört, weil diese sich auf Blut und Lymphe beschränkt.

2.1.1.3 Kolloidales Silber

Als drittes Therapieelement kommt die Eigenherstellung und Konsumierung von kolloidalem Silber mit dem oben erwähnten elektromedizinischen Blutreinigungsgesetz hinzu (eine weitere Funktion dieses Geräts), womit "ein zweites Immunsystem" bereitgestellt wird. Dieses verhindert "opportunistische Infektionen" (Beck), die durch den anfallenden Zellmüll aus toten Keimen hervorgerufen werden könnten, d.h. amorphes Zellmaterial, das neuen Bakterienpopulationen als Nahrungsgrundlage dienen könnte. Kolloidales Silber stört die Erregerproliferation dadurch, daß ein zentrales, allen Mikroorganismen gemeinsames Atmungs-Enzym durch winzigste, positiv geladene Silberpartikel blockiert werden.

Körperflüssigkeiten wie Blut und Lymphe sind Kolloide, d.h. Dispersionen, bei denen die Teilchengröße unter 0,2 Mikrometer mißt. Je nach dispersem Zustand spricht man von einem Sol oder von einem Gel; zwischen flüssig und fest liegt die kolloidale Phase (kolla, griech. Leim), in der sich alle Lebensvorgänge abspielen. Gibt man nun elektrophoretisch suspendierte, winzige Silberpartikel dem menschlichen Kolloid-Körper hinzu, wirkt dieser auf sämtliche vorhandenen pathogene Keime aufgrund der o.g. Enzymblockade tödlich, nur die Zellen des Organismus selbst sind davon nicht betroffen, weil sie dieses Enzymsystem nicht benötigen. Kolloidales Silber ist in seiner modernen Form nebenwirkungsfrei mit der Ausnahme, daß bei anhaltender Gabe auch symbiotische Darmbakterien zerstört werden, die bewußt substituiert werden sollten. Die Silberkolloid-Behandlung führt zu einer relativ nebenwirkungsfreien, nachhaltigen Befreiung von humanpathogenen Keimen, ohne den schweren Nachteil der Resistenzbildung, der bei Antibiotika stark ins Gewicht fällt.

Als Negativaspekt kolloidalen Silbers wird die Möglichkeit einer Argyrie diskutiert, d.h. Silber setzt sich in der Haut ab und läßt einen aschfahl aussehen. In den Zwanziger Jahren waren Nasentropfen mit hochdosierten Silbersalzen üblich, die zu solch Graufärbungen der Haut geführt haben. Es kommt nur bei höheren Konzentrationen von Silbersalzen und -proteinen zu einer Argyrie. Die rein metallischen, hochfeinen Kolloid-Suspensionen - d.h. die Silberpartikel können gar nicht ausfällen! - führen zu keiner Einlagerung. Die Argyrie-Phobie wurde wohl nur deswegen auf die Spitze getrieben, um das kolloidale Silber als Antiinfektivum zu diskreditieren und die Chemotherapie in einem guten Licht erscheinen zu lassen.

Heilungserfolge waren bis in die 40er Jahre des letzten Jahrhunderts zwar nachhaltig aber wohl nicht spektakulär genug, um die damalige medizinische Welt mit ihrer mechanistischen Denkweise zu beeindrucken. Auch war die Herstellung damals zu aufwendig, um finanziell vielversprechend zu sein. Bald waren die spektakulär wirksamen und unkomplizierter herstellbaren Antibiotika auf der Überholspur. Heute hat sich die Situation umgekehrt: Die elektrophoretische Eigenherstellung von kolloidalem Silber ist kinderleicht und sicher. Angesichts der Resistenzproblematik und der eingeschränkten Verträglichkeit von Antibiotika ist dieser Aspekt sicherlich nicht zu vernachlässigen. Wahrscheinlich wird kolloidales Silber in einer zukünftigen, autonomen Gesundheitsvorsorge genauso selbstverständlich werden wie die Anwendung komplexer Chemotherapeutika in der zurückliegenden Ära therapeutischer Abhängigkeit.

2.1.1.4 Ozonisiertes Wasser

Ozon ist chemisch instabiler Sauerstoff (O_3), der kontrovers diskutiert wird: Für viele ist Ozon ein unerwünschter Zeitgenosse, weil er im Hochsommer regelmäßig gefährlich wird. Der Dreck in der Luft ist aber der Schuldige, den die gewissenhafte Natur mit ihrem Besen wegputzen will: Blitze, die Ozon und Wasserstoffperoxyd (H_2O_2) produzieren, reinigen die Luft gründlichst - man atme die würzige Luft nach einem Gewitter! -, weil Ozon beim Zerfallen die Schwebstoffe in der Luft bindet. Das Ozon will also ständig ein Sauerstoffmolekül loswerden, das seinerseits erschrocken nach einem neuen Partner sucht, in diesem Fall irgend ein Staubkörnchen. Wegen dieser oxydierenden Reinigungswirkung wird Ozon zur Desinfizierung von Schwimmbädern eingesetzt. Es gibt aber auch kostspielige Therapieformen, die dafür sorgen, daß Ozon in den Organismus kommt. Dem jeweiligen Patienten geht es nach der Ozonbehandlung in der Regel so gut, daß er die Krücken zu vergessen pflegt mit denen er hereingekommen war.

Was geht dabei vor? Das Ozon bindet sich an freie Radikale - das ist ja der Dreck im Organismus -, und befriedigt den Elektronenhunger dieser gefährlichen Räuber. Erst dann ist eine gefahrlose Ausscheidung möglich. Auch die Fremdbewohner des Blutes

verflüchtigen sich dunkelfeldmikroskopisch gut nachweisbar, wenn Ozon in die Blutbahn gespritzt wird. Der Organismus braucht also dringend Sauerstoff - am besten auch in seiner instabilen Form, je mehr desto besser. Dieser Sachverhalt hat Beck's Schritte in einen Laden für Fischzuchtartikel geführt: Was für empfindliche Aquarienbewohner optimal ist, nämlich die Anreicherung des Wassers mit Ozon, kann dem Menschen nur recht sein. Man bedenke auch den tragischen Umstand, daß der Sauerstoffgehalt der Luft kontinuierlich zurückgeht - die heutige Atemluft enthält nur noch zwischen 19 und 21% Sauerstoff - und der zivilisierte Mensch sich reglos in geschlossenen Räumen bei reichlich abgeatmeter Luft aufzuhalten pflegt. Hingegen betrug die Atemluft des Steinzeitmenschen ganze 38% (!) und bekanntlich mußte sich dieser immer an der "frischen" Luft aufhalten.

Es trat während der Eigenbehandlung schwerstkranker Personen regelmäßig das Problem auf, daß die Anwender aufgrund der Blutelektrofizierung und Magnetimpuls-Behandlung unter heftigen und langwierigen Entgiftungsreaktionen litten. Sie befanden sich gleichsam in einem endlos langen Tunnel stark ausgeprägter Herxheimer-Reaktionen. Das stark geschwächte Immunsystem war kaum in der Lage, den anfallenden Zellmüll auszuscheiden, ohne erneut zähen, opportunistischen Infektionen zu obliegen. Auch das kolloidale Silber schien in manchen Fällen keinen ausreichenden antiinfektiven Schutz zu bieten. Die Anreicherung von Wasser mit Ozon war somit eine willkommene Möglichkeit, die Ausscheidung der anfallenden, großen Mengen geschwächter Keime zu fördern, die kritischen Phasen der Entgiftung zu dedramatisieren und die Therapiezeit abzukürzen. Symptombilder, die ohne Ozon drei bis vier Wochen in Anspruch nahmen, verkürzten sich mit Ozon auf vier bis fünf Tage.

Reichert man das Wasser mit Ozon an, erhöht sich die Sauerstoffsättigung des Blutes blitzschnell. In der Folge tritt vermehrt Sauerstoff ins Gewebe und ausgeprägte Entgiftungsreaktionen wie grippeähnliches Unwohlsein bleiben wie gesagt aus. Der Eintritt des Ozons über die Magenschleimhäute und den Darm ist anwendungssicher und wirksam. Diese nichtinvasive Methode, möglichst viel Sauerstoff über das Pfortadersystem zur Leber und in den übrigen Organismus zu transportieren, konkurriert erfolgreich mit klassischen Ansätzen, die Sauerstoffaufnahme über die Lunge zu verstärken, wie zum Beispiel das Einatmen von reinem, ionisiertem Sauerstoff oder die Hyperbare Oxygenationstherapie, sowie mit invasiven Methoden, wie zum Beispiel Insufflationen und Eigenbluttherapien.

Die Beck'sche Standardanwendung sieht so aus, daß man ein ca. 500 ml fassendes Glas mit möglichst kaltem, am besten kohleblockgefiltertem Wasser drei bis fünf Minuten lang ozonisiert und nach der Herstellung sofort trinkt. Es sollte darauf zu achten, daß sich keine Nahrung im Magen befindet, weil sonst die Enzyme, die man mühsam zu assimilieren versucht, oxydiert werden. Aus dem gleichen Grund ist es nicht sinnvoll, Fruchtsäfte und dergleichen zu ozonisieren. Das Ozon, das zu einem großen Teil von 2 mal O₃ zu 3 mal O₂ zerfällt, und der Sauerstoff sind im Wasser kinetisch für eine kurze Zeit gefangen und treten innerhalb von 10 bis 20 Minuten vollständig aus dem Wasser aus. Deswegen ist es wichtig, das Wasser sofort nach der Herstellung zu trinken.

Die idealen Zeitpunkte für diese Flüssigkeits- und Sauerstoffzufuhr ist frühmorgens zur Rehydratation des Organismus, nachdem dieser im Laufe der Nacht einer starken Austrocknung unterlegen war; eine Dreiviertelstunde vor jedem Essen, was die Magenwände vor dem zu erwartenden Säureausstoß schützt, eine reichliche Bikarbonatlösung hinter dem Pfortner ermöglicht und schließlich eine verhängnisvolle Verdickung des Blutes nach dem Essen verhindert - schließlich zweieinhalb Stunden nach dem Mittagessen und noch vor dem Schlafengehen.

Bei der Eigenherstellung von ozonisiertem Wasser muß darauf geachtet werden, kein Ozon einzuatmen, weil es die feinen Lungenbläschen reizt. Ein Ozonisierer darf nicht in einer schlecht belüfteten Küche stehen: Wenn es in Innenräumen nach Schwimmbad stinkt und man zu husteln beginnt, war es schon zuviel des Guten. Die Wirkungsweise des Ozons ist aus gutem Grund zweischneidig: Haben wir eine kranke Person mit schwacher Immunlage und verschmutzter Lunge, reagiert eingeatmetes Ozon mit dem Dreck in der Lunge und zerstört im Vorbeigehen die Lungenbläschen, so daß die Aufnahmekapazität für Sauerstoff gemindert wird. Haben wir eine gesunde Person mit guter Immunlager und sauberer Lunge, kann das eingeatmete Ozon die Lungenbläschen gar nicht reizen. Dieser Versuch wurde mit Meerschweinchen gemacht: Ein gewisser Prozentsatz der Versuchstiere starb an der übertriebenen Ozonexposition, den überlebenden Tiere konnte - nachdem die Lungen nun gereinigt waren! - eine noch so starke Ozonkonzentration nichts mehr anhaben. Ozon von außen eingeatmet kann also bei einem kranken Organismus gefährliche Auswirkungen haben: Es überfordert die Lungenbläschen physiologisch und bringt sie zum Zerplatzen. Hingegen schädigt das Ozon auf dem Wege durch die Kapillargefäße zu den Lungenbläschen – damit ist getrunkenes Ozon gemeint - diese nicht, sondern befreit und desinfiziert auf physiologisch kompatible Weise.

Ozon wird leichter kinetisch im Wasser gebunden, wenn dieses Mineralsalze enthält: Die Zugabe von etwas Gebirgssalz-Sole bindet das Ozon eher, so daß es eine gute Möglichkeit ist, Sole vor der Ozonisierung hinzuzufügen. Im Kühlschrank und gut verschlossen hat solch aufbereitetes Ozon eine Haltbarkeit von einigen Tagen.

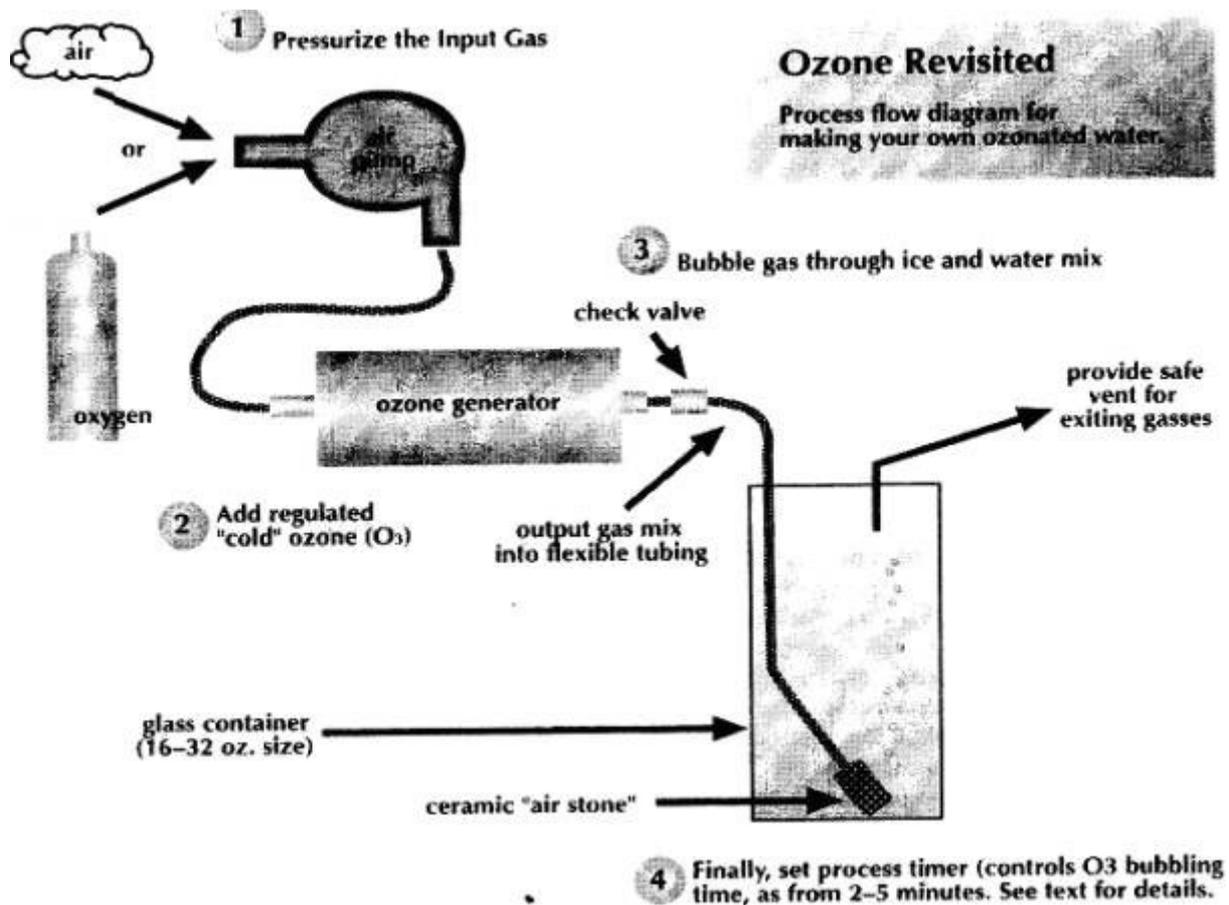


Abb 3.: Grafik aus „The Beck Protocol“: „1. Druckbildung von Gas (Luft oder Flaschen-O₂), 2. Füge reguliertes, „kaltes“ Ozon hinzu, 3. Führe das Gas durch Eis-Wassergemisch, 4. Dauer der Einwirkung: 2 bis 5 Minuten.“

Nach dem Trinken des ozonisierten Wassers, merkt man sofort wie Konzentration und Wortfindung besser werden, was einem klar vor Augen führt, wie unverschämt abhängig unser Organismus von einer verstärkten Sauerstoffzufuhr ist. Durch das Trinken jeweils frisch ozonisiertem Wasser wird die Vitalität allgemein stark erhöht. Die Eigenherstellung von ozonisiertem Wasser ist somit ein sehr wichtiger Baustein des Beck'schen Therapieverfahrens.

2.1.1.5 Elektrolythaushalt: Gesteinssalz

Außerdem ist es für den Menschen ganz wesentlich, daß sein Elektrolythaushalt oder vielmehr Salzgehalt stimmt und zwar gerade nicht auf der Basis denaturierten und in gesundheitsschädigender Weise jodierten Salzes! Gesteins- oder Himalaya-Salz ist eine wichtige Therapiekomponente jeglicher elektromedizinischer Anwendung, weil der Interzellularbereich, die sog. Matrix, in dem alle Zellen schwimmen, genau genommen Meeres-Salz-Wasser ist. Elektromedizinische Strominduktion ist immer nur dann erfolgreich, wenn genügend NA-CL-Ionen in physiologischer Weise zur Verfügung steht. Überhaupt - das ist ein ganz großes Geheimnis! - hängt der bioelektrische Status, also die

Fähigkeit des Organismus, die für sein Bestehen erforderliche Elektrizitätsmenge selbst herzustellen, von der Menge physiologischen Salzes ab, die ihm zur Verfügung gestellt wird. Auch die Selbstbehauptung gegenüber virulenten Mikroorganismen erfolgt um einiges problemloser, wenn der Salzgehalt und damit die Bioelektrizität stimmt. Salz, Bioelektrizität und Immunstatus hängen somit eng zusammen. Eine Verstärkung der Wirksamkeit elektromedizinischer Anwendungen kann also mit Gesteinssalz vorgenommen werden. Das ist eine gefahrlose, ja gewünschte Möglichkeit, den Effekt elektromedizinischer Anwendungen zu intensivieren.

Weitere Stütztherapien elektromedizinischer Anwendungen bestehen insbesondere in Therapeutischem Laufen, aber auch in kontinuierlicher Neurotoxin-Ausleitung sowie konsequenter Vermeidung jeglicher Mehle (siehe www.systemischeborreliosetherapie.de). Desweiteren ist an eine Amalgam-Sanierung und an eine Quecksilberausleitung zu denken.

2.1.1.6 Nebenwirkungen: Entgiftungsreaktionen und Elektroporation

Wenn die bei der letzten Behandlung ausgelöste, bakterielle Lysis zu stark war, muß man leiser treten und die Behandlungszeit bzw. -intensität kürzen. Je nach Anfangszustand und Immunlage kann die Behandlungsdauer der Blutelektrifizierung von anfangs 10 oder 20 Minuten bis zu einer oder zwei Stunden täglich gehen: Eine dreiwöchige Behandlung à zwei Stunden Blutelektrifizierung pro Tag mit begleitender Magnetimpulsbehandlung ("Beck'sches Therapieschema"), hat, wie bereits erwähnt, schwerkranke AIDS-Patienten nachweislich kuriert. Die Anzahl der magnetischen Impulse sollte ebenfalls kontrolliert werden, will man überzogene Entgiftungsreaktionen, sogenannte Herxheimer-Reaktionen vermeiden. Es handelt sich dabei um Zeiten, in denen eine Entgiftung über Leber, Niere und Haut verstärkt stattzufinden hat und die Entgiftungsleistung der Ausscheidungsorgane dabei relativ überfordert wird.

Die ursprüngliche Herxheimer-Reaktion, die äußerst heftig und gefährlich sein kann, wurde bei Syphilitikern, die mit hohen Dosen Penicillin behandelt wurden, erstmals in den 40er Jahren in Erfahrung gebracht und beschrieben. Die seitdem häufig erfolgende Huldigung der Erstverschlimmerung als Indikator einer angehenden Therapiewirksamkeit beruht auf einer gedanklichen Engführung: Daß sehr viele, fast alle Therapeuten der Herxheimer-Reaktion ihre Reverenz erweisen, heißt nicht, daß es doch ein grober Therapiefehler ist, eine Herxheimer-Reaktion zu provozieren. Die Wechselwirkung zwischen der elektromedizinischen Anwendung und der jeweiligen Ausscheidungskapazität des Betreffenden wurde in diesen Fällen nicht gebührend berücksichtigt. Eine elektromedizinische Anwendung ohne jegliche Herxheimer-Reaktion ist durchaus möglich und um Längen angenehmer für den Betroffenen als periodisch

starkes Mißempfinden aufgrund stark anfallender bakterieller Lysis. Wie gesagt ist die Behandlungsdauer und -intensität bei auftretender, spürbarer Lysis zeitweilig zu mindern oder gar auszusetzen; die jeweiligen therapeutischen Fortschritte sollten aber für eine elektromedizinische Intensivierung genutzt werden. Immer ist das jeweilige Zusammenspiel von Immunstatus und damit zusammenhängender Ausscheidungskapazität sowie elektromedizinischer Anwendung zu beachten. Ziel einer vernünftigen elektromedizinischen Anwendung sollte es sein, Herxheimer-Reaktionen ganz zu vermeiden und dabei im Laufe der Zeit doch deutlich spürbare Therapiefortschritte zu erzielen.

Bei der Niedrigstrombehandlung des Blutes tritt außerdem das Phänomen der Elektroporation auf, d.h. die Poren der Zellwände der Blutkörperchen werden vorübergehend durchlässiger für Substanzen, die im Blutplasma mitschwimmen. Aufgrund dieser Durchlässigkeit kann es im Zellinneren der roten Blutkörperchen zu toxischen Konzentrationen kommen. Deswegen ist es wichtig, während der Behandlungszeit auf Medizinalgifte, Kräuter, u.ä. zu verzichten. "Harmloses" Aspirin könnte plötzlich toxisch werden, was Übelkeit und Mißbehagen hervorrufen würde. Beck warnt in diesem Zusammenhang eindringlich vor Knoblauch wegen einer bestimmten, nervenzellschädigenden Substanz: Sulfonylhydroxyl überwindet die Blut-Hirn-Barriere und vergiftet Gehirnzellen, wenn es aufgrund einer äußeren Verletzung oder der Elektroporation in die Blutbahn gerät. Ratsam ist es also, die elektromedizinische Behandlung nur dann durchzuführen, wenn man seit längerem vollkommen nüchtern war, d.h. am frühen Morgen, vor der Einnahme jeglicher orthomolekularer, medizinischer und anderer Substanzen. Nach der Behandlung können diese aber gefahrlos eingenommen werden, weil die Zellwände ziemlich kurz nach der Stromeinwirkung in ihren ursprünglichen Zustand zurückkehren.

2.1.1.7 Fragen zur Dosierung und Anwendungskontinuität

Beginnt ein Anwender mit dem Elektrifizieren macht sich zu Beginn eine starke Müdigkeit breit und ein ausgeprägter Durst. Dieser Effekt ist der Tatsache zuzuschreiben, daß die Population der malariaartigen Protozoen, die man in der Regel im Blut hat, massenweise absterben und auf einmal eine große Menge Zellschutt im Blutplasma ansetzt. Die endogenen Protozoen unterwandern die Immunabwehr sehr erfolgreich: Sie leben wie Malariaerreger innerhalb von Erythrozyten und werden deswegen von der Immunabwehr nicht angegriffen. Dr. Alfons Weber (1915 - 1998) gelang 1968 die Darstellung dieser Parasiten, auch in Lebendpräparaten bei Krebs, wo sie in stark erhöhter Zahl und veränderter Morphologie auftreten (vgl. „Über die Ursache der Krebskrankheit – auf den Spuren von Alfons Weber“). Die Parasiten durchlaufen bestimmte Entwicklungsphasen: Die Eiformen sind etwa so groß wie Viren und entwickeln sich zu winzigen, mit Hilfe von Flagellen ausschwärmenden Frühformen, die sich in das nächstgelegene rote Blutkörperchen hineinbohren. Innerhalb von Erythrozyten

wachsen sie bis zur Geschlechtsreife heran. Die befruchteten weiblichen Formen entwickeln in ihrem Inneren wiederum eine Vielzahl von Eiformen, die nach unterschiedlichen Reifungsstadien, erneut als flagellenbewehrte Jungformen ausschwärmen. Die besondere Müdigkeit, die auf den Beginn der Elektrifizierung folgt, ist also nicht negativ zu interpretieren: Die städtische Müllabfuhr arbeitet ja auch nicht wie der Blitz; insbesondere nicht, wenn plötzlich viel Sperrmüll anfällt. So mag es eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, bis die Behandlung ohne diese Nebenwirkung ertragen wird und auch der energetisierende Aspekt der Therapieform zum Vorschein kommt. Falls anfängliche Herxheimer Reaktionen auftauchen, klingen diese in der Regel bei gleichbleibender Anwendungsintensität bald ab, weil auch die Erregerbelastung im Blut mit der Zeit abnimmt.

Das Erfordernis einer kontinuierlichen, ersten elektromedizinischen Behandlungsphase (sechs bis acht Wochen) hängt in erster Linie von dem Vorhandensein mikrobiologischer Erregerformen, vor allem der o.g. Weber'schen CA- Protozoen ab. Weil diese in der Regel stark vorhanden sind, ist es schädlich, in der Anfangsphase das Elektrifizieren abubrechen: Die die Jungformen (Ooziten) noch umhüllenden Mutterzellen (Oozysten) werden aufgrund der Stromeinwirkung gleichzeitig und verfrüht aufgerissen, so daß die Jungformen gleichzeitig befreit werden und auch synchron ihre Entwicklung zu Erwachsenenformen antreten. Aufgrund einer unterbrochenen elektromedizinischen Anwendung wird die Erregerpopulation gleichsam getaktet und es kommt absehbar zu einem massiven Angriff auf die roten Blutkörperchen, was eine Minderung der Transportfunktion und Sauerstoffsättigung des Organismus zur Folge hat. Der norwegische Mikrobiologe Dr. Enby (<http://www.enby.se/deutsch/kurzfass.htm>) hat mehrere Artikel publiziert, die diese Oozysten und die austretenden Ooziten zeigen: Er spricht von Flocken, die lebendige, rogenartige Körnchen enthalten, die allmählich, im Zuge der Entwicklung freigesetzt werden. Es ist also wichtig, sich dessen bewußt zu sein, was man tut, wenn man mit der Beck'schen Therapie anfängt: Man setzt zunächst alle Jungformen der CA-Protozoen auf einmal frei und entläßt diese in das Blutplasma. Damit diese Jungformen elektromedizinisch angegangen werden können, ist Kontinuität und eine angemessen schnell ansteigende Dosierung unerlässlich. Anders verhält es sich, wenn man kaum mehr Mikroparasiten im Blutplasma hat. Dann kann man ab und an Elektrifizieren und sich der vitalisierenden Eigenschaften dieses Therapeutikums erfreuen.

Es ist ratsam, bei einem hohen Infektionsstatus zunächst nur mit dem Blutelektrifizieren anzufangen und erst dann, wenn man die therapeutischen Effekte dieser einen Anwendungsart kennen gelernt und abgefedert hat, mit dem Magnetpulsler weiter zu machen. Somit sollte folgende Reihenfolge bei schwerkranken Personen eingehalten werden: zuerst Elektrifizierer zusammen mit kolloidalem Silber und ozonisiertem Wasser, danach erst den Magnetpulsler. Der Magnetpulsler sollte erst später eingesetzt werden, weil damit tieferliegende, festere Gewebearten erreicht werden. Das Rationale ist dabei, daß man zunächst Blut und Lymphe von Erregern befreit und anschließend die chronisch infizierten Bindegewebsareale und das Gehirn. Dieser graduelle Aufbau der beiden elektromedizinischen Therapieelemente ist zur Vermeidung von Herxheimer-Reaktionen wesentlich.

2.1.1.8 Gemeinsame Betrachtung der Therapieelemente

Mit seinem sehr hohen Wissen über elektromagnetische Auswirkungen auf den Organismus hat Beck die elektromedizinische Anwendung auf ein bestimmtes Organ beschränken wollen: auf das Blutorgan. Diese organspezifische Beschränkung hat physiologisch den Sinn, den Stoffwechsel im übrigen Körpergewebe in der Normalität zu halten, während die Transportwege hinsichtlich Viskosität und Virulenz selektiv positiv beeinflußt werden.

Es ist einerseits anzunehmen, daß eine Primärinfektion immer am Darm oder der Haut beginnt, zur Blutbahn und Lymphe übergeht und sich zuletzt im Bindegewebe und Gehirn einnistet - Entwicklung von neuem Zeckenstich, zum Erythem, zur Organ-, Kollagen- und Neuroborreliose. Andererseits beruht die entgegengesetzte Bewegung oder vielmehr internale Reinfektion mit neu auftretenden Symptomaten darauf, daß Mikroorganismen aus bereits infizierten Bereichen wie dem Bindegewebe über Blut und Lymphe auswandern und dann weitere Bindegewebs- und Nervenstrukturen angreifen. Bei mangelndem elektromedizinischen Schutz ist diese Neigung zu Rezidiven die leidvolle Erfahrung vieler Betroffener.

Nur eine kontinuierliche, antimikrobielle Maßnahme - in der Blutbahn und am besten aber auch jenseits der Blutbahn! - kann beide Migrationsbewegungen von Mikroorganismen - von außen nach innen und von innen zu neuen Innenbereichen - wirksam unterbinden und ist von therapeutischem Wert. Diese sollte an den wichtigsten strategischen Orten des Organismus - zuallererst im logistischen Netzwerk des Organismus, der Blutbahn und der Lymphe, dann an der größten Kontaktfläche des Organismus, dem Darm, und dahinter liegenden Bauchorganen, und schließlich im festeren Gewebe, dem Kollagen, den Knochen, Gehirn und Nervengewebe - zeitgleich erfolgen.

Blutelektrofizierung, Anwendung kolloidalen Silbers und des Magnetpulsers sind drei, auf den jeweiligen strategischen Ort ausgerichtete Instrumente: Blutelektrofizierung hält Blutbahn und Lymphe sauber, kolloidales Silber vorwiegend Darm und Bauchorgane, der Magnetpulsor Kollagen, Knochen sowie Gehirn und Nervengewebe. Hinzu kommt die kontinuierliche Sauerstoffanreicherung des Organismus mittels ozonisierten Wassers, die das ihre dazu beiträgt, den Infektionsstatus zu reduzieren. Das viergliedrige Beck'sche Therapieverfahren stellt somit eine synergistisch wirkende, multimodale antimikrobielle Maßnahme dar, die viele, scheinbar unheilbare Infektionskrankheiten erfolgreich eindämmt.

Die Behauptung, jedwede Erregerart werde durch diese elektromedizinische Anwendung devitalisiert, könnte unseriös klingen ("Quacksalberei"). Es ist aber eine elektromedizinische Tatsache, daß elektrophysiologisch schwache Mikroorganismen generell von Elektrifizierungsmaßnahmen tangiert werden. Ob es sich nun um CA-Protozoen, Epstein-Barr oder Herpesviren, Borrelien, Chlamydien und sonstwelche

Mikroorganismen handelt; alle haben nur ihre bestimmte elektrophysiologische Resistenz, die derjenigen des Organismus und der elektromedizinischen Anwendung weit unterlegen ist.

2.1.1.9 Soziokulturelle Betrachtung, Paradigmenwechsel

Stellt man die Beck'sche Therapieform der schulmedizinischen Vorgehensweise gegenüber, fallen folgende Gegensätze auf: (1) Laboruntersuchungen werden bei der Beck'schen Therapieform nicht im Sinne einer unbedingt vorausgesetzten Diagnose angesehen, ohne die eine bestimmte Medikation gar nicht erfolgen kann. Diese können hier zwar vorgeschaltet und auch zur Verlaufskontrolle eingesetzt werden (z.B. Dunkelfeldmikroskopie-Befunde). Zwingend erforderlich sind diese nicht, weil die Therapiemaßnahme - hier: der zeitgleiche, behutsame Einsatz der Blutelektrofizierung, Magnetimpulsbehandlung, Einnahme kolloidalen Silbers und ozonisierten Wassers - von vorne herein festliegt. (2) Die Dosierung der Therapieelemente ist allerdings mit großer Sorgfalt dem Immunstatus des sich autonom behandelnden Anwenders anzupassen. Bei der schulmedizinischen Medikation wird hingegen - hat man sich einmal auf eine Diagnose festgelegt - keine Rücksicht auf den jeweiligen Immunstatus genommen, sondern vielmehr jeder Patient - weltweit! - nach dem Schema Zweimal-eine-Tablette behandelt. Die auftretenden Heil- und Entgiftungsreaktionen werden dabei nur marginal wahrgenommen; eine Therapieerfolgskontrolle erfolgt in der Regel nicht. (3) Ferner besteht die schulmedizinische Vorgehensweise in sporadisch erfolgenden Diagnosemaßnahmen und Fremdeinwirkungen, eine langfristige Beobachtung und Begleitung des Patienten ist in der Regel nicht vorgesehen. Die Beck'sche Therapieform besteht hingegen aus kontinuierlichen, je nach Gesundheitszustand intensivierten oder abflauenden Selbsteinwirkungen, deren Auswirkungen vom Anwender genau registriert werden. (4) Schließlich besteht der Trend in der Schulmedizin in großen, einschüchternden apparativen Labyrinthen, die Patienten nacheinander durchlaufen müssen; bei der Beck'schen Therapieform hat der Anwender preiswerte elektromedizinische Heimgeräte zur flexiblen, persönlichen Verfügung.

An diesem Vergleich wird deutlich, daß ein fundamentaler Paradigmenwechsel vorliegt: Weg von der Ärzte-Abhängigkeit, hin zu therapeutischer Autonomie und Behandlungsintimität; weg von quälenden diagnostischen Ritualen, hin zu einer a priori fest stehenden Behandlungsweise; weg von uniformierter Medikation, hin zu einer an das individuelle Befinden angepaßten Elektromedizin; weg von diskontinuierlicher Fremdbehandlung, hin zu kontinuierlicher Eigentherapie; weg von überdimensionierten Apparaten, hin zu flexiblen Heimgeräten.

Der Paradigmenwechsel ist so gewaltig, daß viele Betroffene diesen Therapieweg nicht gehen werden: Er liegt weitab von dem, was man als braver Patient ein Leben lang gelernt hat. Ein Umlernen ist insbesondere dann nicht möglich, wenn einen die Schulmedizin fest im Griff hat: Man denke an den frisch operierten Krebspatienten, der zwar das neue

Heilverfahren rechtzeitig zur Kenntnis nimmt, aber dann doch den ausgetretenen Weg der Chemo geht. Das Heilverfahren ist zu revolutionär: Selbst bei weltoffenen, toleranten Betroffenen ruft das Stichwort "Elektromedizin" Beschwörungsformeln hervor, man solle lieber nicht von Antibiotika abweichen. Wenn das elektromedizinische Therapiesystem öffentlich thematisiert wird, emotionalisiert sich der Diskurs nach kurzer sachlicher Erörterung stark: Niemand soll die Ernsthaftigkeit und wissenschaftliche Fundierung dieses Ansatzes auch nur erahnen.

Die elektromedizinische Wahrheit wird letztendlich unterdrückt, weil das Fortbestehen multinationaler Medizinal-Körperschaften wirtschaftlich zu sichern ist. Das ist ein jahrhundertaltes Verhaltensmuster: Therapeutische Elektrifizierung wurde seit Ende des 19. Jahrhunderts immer wieder neu entdeckt, teilweise ist dieser Prozeß durch Patente belegbar; ihre Erfinder und die sich um ihn gruppierenden Anwender wurden regelmäßig marginalisiert und kriminalisiert; man denke nur an die traurigen Schicksale von Royal Rife, George Lakhovsky, Wilhelm Reich, Antoine Priore, Josef Issels, Alfons Weber, Rudolf Pekar... Die lange Liste der elektromedizinischen Lobby-Opfer ist damit bestimmt nicht vollständig. Sie wurden mit Sensationsprozessen überzogen, verschwanden in Gefängnissen und psychiatrischen Anstalten oder hatten mysteriöse Unfälle. Immer war es gesellschaftliche Machtausübung pharmazeutischer Körperschaften gegenüber erfinderischen Einzelindividuen und ihren Bezugsgruppen. Unter vorgeblich alleinigem Wissenschaftlichkeitsanspruch behalten diese Körperschaften das Sagen und die damit verbundenen wirtschaftlichen Vorteile.

Aus diesem Grund wurde an allen Universitäten der Vereinigten Staaten seit Beginn des 20. Jahrhunderts die damals gut etablierte elektromedizinische Forschung und Lehre unter dem Vorwand, Elektromedizin sei unseriös, verboten. Der wahre Grund war, daß pharmazeutische Produkte patentierbar und lukrativ sind; Elektrizität aber wohlfeil und daraus abgeleitete Therapieverfahren zwar einer Anschubfinanzierung bedürfen, danach aber extrem preiswert sind. Die Unterdrückung elektromedizinischer Erkenntnisse weist die im Medizin-Jahrmarkt waltende perfide Kundenbindung auf: Solange kein Geld herauspringt, soll niemand geheilt werden. Und weil das Heilen selbst den Geldfluß stoppt, müssen Verfahren mit hohen Heilungsaussichten verboten werden. Wegen der frühen Verdrängung des Kulturproduktes "Elektromedizin" sind bioelektrische Erkenntnisse bis heute ohne schulmedizinische Anerkennung oder wieder vergessen worden. Dabei handelt es sich um das bessere Kulturprodukt, weil elektromedizinische Anwendungen die bioelektrische Baisse des Organismus wirksam beheben und zu einer dauerhaften Gesundung führen können.

Die jüngste, für Beck relevanteste elektromedizinische Wiederentdeckung erfolgte, wie bereits erwähnt, 1991 an einem mikrobiologischen Institut, das sich der AIDS-Forschung widmete. Es war eher ein Zufallsprodukt, das dann aber doch 1993 patentiert wurde. Beck hat diese Elektrifizierungsmöglichkeit zu einem nichtinvasiven Heimverfahren weiterentwickelt und die Information darüber ohne jegliche Gewinnerzielungsabsichten

verbreitet. Offensichtlich ist der von ihm ins Rollen gebrachte Stein von keinem Pharmalobbyisten mehr aufzuhalten: Vollkommen dezentral und unauffällig bilden sich Gruppen interessierter Anwender, die sich untereinander austauschen, gesunden und sich sodann von Ärzte-Oligarchien dauerhaft abwenden. Die Gruppenmitglieder erobern ihre therapeutische Autonomie zurück, was zugegebenermaßen ein langer Selbsterziehungsprozeß ist: Es dauert in vielen Fällen trotz intensiver schulmedizinischer Negativerfahrungen Jahre, bis die tiefsitzende Ärztegläubigkeit abgelegt wurde.

Die oben erwähnten, ersten Heilungen von AIDS-Kranken erfolgten in großer Geheimhaltung und abseits der offiziellen Medizin. Diese erfreuten die Pharmalobby natürlich nicht, die eher an halblebigen, Gewinn abwerfenden Dauerpatienten Interesse hat und potente, neu aufkommende Therapieverfahren, die die Kranken wirklich heilen könnten, mit aller Macht bekämpft. Dazu setzt sie die ihr hörigen staatlichen oder halbstaatlichen "Gesundheits"-Behörden ein, die zum vermeintlichen Wohl der Bevölkerung Verfahren verbieten, die nicht chemotoxisch funktionieren. Auch werden Vertreter neuer Therapieformen hinterhältig verfolgt und kriminalisiert. Beck wußte das und verhielt sich äußerst klug: Er veröffentlichte den Bauplan seiner kleinen Geräte, so daß man ihm nicht anlasten konnte, er habe aus der Therapieform ein Geschäft gemacht. Er schilderte den Nachbau so genau, daß jeder Hoffnung schöpfende AIDS-Kranke in einen Elektroladen gehen konnte, sich für jeweils ca. 50 Dollar die Teile einkaufen und die Geräte selbst zusammenbasteln konnte. Die konstitutionell garantierte freie Meinungsäußerung schützte ihn, solange er keine therapeutischen Anweisungen gab, die strikt den etablierten Ärzten vorbehalten sind - auch das ist im Sinne der Pharmainteressen! Er gab vor, die kleinen Geräte ausschließlich zu Forschungszwecken zu verwenden und wenn eine Person seinen Bauplan "zu Forschungszwecken" aufgriff - "Möchten Sie nicht etwa erforschen, ob Ihnen neue Haare auf dem Kopf wachsen?" (Beck) - , konnte er nicht inkriminiert werden, wenn sie das Gerät aus freiem Willen therapeutisch nutzte. Trotz dieser schlaun Strategie zur Verbreitung seines Therapieverfahrens wurde er kontinuierlich verfolgt und belauscht, einmal sogar vor den Toren eines AIDS-Kongresses zusammengeschlagen und dabei videografiert. Nur seine zutiefst hingabeorientierte Einstellung und die Überzeugung, daß er auf diese Weise der Menschheit einen enormen Dienst leistet, hat ihn diesen Dauerstress relativ wohlbehalten durchhalten lassen, bis er dann an den Folgen eines Sturzes im Juni 2002 mit weit über siebzig Jahren verstarb.

Das Beck'sche Therapieverfahren ist außerordentlich preiswert: Neben dem einmalig anfallenden, moderaten Anschaffungspreis von drei kleinen elektronischen Geräten (d.i. der Blutelektrofizierer mit der Möglichkeit, kolloidales Silber herzustellen, der Magnetpulsler und der Ozonisierer) sind nur noch Batterien zu kaufen. Um die Betriebskosten seiner Therapieform zu veranschaulichen, hielt Beck in seinen Vorträgen ein Kaugummi hoch und machte dazu einen Kommentar: "Als ich ein Junge war, kostete das zehn Cent; jetzt muß ich 1,32 \$ dafür bezahlen. Das ist derselbe Betrag, der zur Heilung der meisten chronischen Krankheiten erforderlich ist."

Es ist also eine Therapieform, die besonders gefährdet ist, von der Pharmalobby vernichtet zu werden: Gefährlich ist es, für ein spottbilliges und hochwirksames Verfahren einzutreten, das die Spendierfreude an das Krebs- und AIDS-Konsortium völlig zum Erliegen bringen könnte. Nur durch emsige Informations- und Vermittlungstätigkeit begeisterter Anwender konnte dieses elektromedizinische Verfahren bisher bestehen; selbst sein Erfinder hat nicht die schulmedizinische Anerkennung einzufordern gewagt, die es aufgrund der Heilerfolge verdient hätte. Es handelt sich um ein äußerst soziales, ja, im besten Sinne sozialistisches Therapeutikum, das dem einzelnen die therapeutische Autonomie zurückgibt, die ihm von vermeintlich höherer Warte entwendet wurde - fatales Vertrauen in Chemikalien und Apparate sowie Abgabe der Verantwortung an ein ominöses Gesundheitssystem. Das meint Beck mit seinem oft getätigten Ausspruch "Take back your power!": "Hol dir deine therapeutische Selbständigkeit zurück!" oder "Verwirkliche deine therapeutische Autonomie!". Dies war ihm ein Herzensanliegen; es muß das Anliegen eines jeden sein, der das Wohl der Vielen im Auge hat.

Das Beck'sche Therapieverfahren ist schmal konzipiert und erlaubt innerhalb der Schwankungsbreite persönlicher Befindlichkeit und bei richtiger Anwendung die Voraussage, daß eine Therapie nur drei Monate andauern muß, um signifikante Ergebnisse zu zeitigen. Es gibt sehr viele Erfolgsgeschichten, die nur deswegen nicht an das große Licht treten können, weil Attacken vom Pharma- und Medizinkartell zu gewärtigen sind. In anderen Worten: Das Beck'sche Verfahren ist im Rahmen seiner eingeschränkten medizinsoziologischen Möglichkeiten reichlich erprobt und bewährt.

2.2 Frequenzverfahren

Zur Kategorie der Frequenzverfahren gehören Therapieansätze, die auf dem Funktionsprinzip der resonanten Frequenz beruhen, d.h. Parasitenpopulationen werden mittels ihrer Eigenfrequenz zerstört. Ein bekanntes Anschauungsbeispiel ist die Opernsängerin, die ein in Schwingungen gebrachtes Weinglas dadurch zum Platzen bringt, daß sie genau den Ton des Glases anstimmt. Hierzu gehören die Ansätze von Nicola Tesla, Georges Lakhovsky, Royal Rife und Hulda Clark. Letztere hat eine spezielle Diagnostik entwickelt, mit der das Vorhandensein bestimmter, schulmedizinisch zum Teil nichtexistenter Parasitenpopulationen (Mehrzeller, Einzeller, Bakterien, Viren, Pilze, etc.) im Menschen festgestellt werden kann. Dabei wird die von der Parasitenart jeweils erzeugte Bioelektrizität und die von dort kommende elektrische Resonanz identifiziert. Therapeutisch wird gemäß dem Resonanzprinzip die parasiteneigene Frequenz eingesetzt, um die jeweilige Parasitenart auszumerzen. Weniger aufwendig ist die Anwendung einer bestimmten Frequenz, die den meisten Parasiten Schwierigkeiten bereiten soll (33 kHz). In beiden Fällen wird zur Erzeugung der parasiteneigenen Frequenz Gleichstrom über Kupfergriffe oder Berührungsflächen in den Körper geleitet; allerdings muß dabei einkalkuliert werden, daß in den Körper geleiteter Strom nicht immer dort ankommt, wo er wirken soll. Frequenztherapeutische Ansätze sind hinsichtlich ihrer antiinfektiven Wirksamkeit uneinheitlich.

Anlage 1: Credo von Robert C. Beck

Vorbemerkung: Die durch Beck getätigte Behauptung, jedwede Erregerart werde durch die elektromedizinische Anwendung devitalisiert, mag unglaublich klingen. Es ist aber eine Tatsache, daß Mikroorganismen generell von Elektrifizierungsmaßnahmen tangiert werden, weil sie eine relativ niedrige elektrophysiologische Resistenz haben, die derjenigen des Organismus unterlegen ist. Desweiteren war Beck sich dessen offensichtlich nicht bewußt, daß Krebs eine plasmodiale Infektionskrankheit ist, die von seiner elektromedizinischen Anwendung besonders gut angegangen werden kann.

Einführung in meine Forschungsergebnisse

Erstellt am 8. April 1998, überarbeitet im August 2000

Robert C. Beck, D. Sc., USA

(1) Ich glaube an diesen erstaunlichen Durchbruch; an diese wichtigste medizinische Entdeckung innerhalb von Jahrzehnten - oder die vielleicht je gemacht wurde.

(2) Ich glaube, daß jeder, der dieses Wissen anwendet, von Infektionskrankheiten und dabei anfallenden Toxinen befreit wird, was die dritthäufigste Todesursache in den USA und weltweit die häufigste Todesursache ist.

(3) Ich glaube, daß diese bewährte Behandlungsmethode jedwede Person von Ärzteschaften, Pharmaprodukten und Apparatemedizin unabhängig machen kann. Diese Methode kann auch vor drohenden unheilbaren Krankheiten und biologischen Waffensystemen schützen. Auch Krebs verschwindet, wenn im Zuge dieser Behandlung Interleukin und Interferon vom wiederhergestellten Immunsystem verstärkt produziert wird.

Aber die Erfahrung lehrt, daß ein Großteil der Bevölkerung (ca. 85%) dieses Heilverfahren ignoriert, ihm keinen Glauben schenkt und sich ihm heftigst widersetzt: Es ist zu einfach, zu preiswert, zu wirksam und zu revolutionär. Das Heilverfahren beinhaltet auch, daß man die Verantwortung für die eigene Gesundheit selbst tragen muß. Diese umwälzende Wahrheit wird unterdrückt, um das Fortbestehen multinationaler Medizinal-Körperschaften zu gewährleisten.

Worum geht es? - Es ist wissenschaftlich erwiesen, daß milde, sichere und einfache Elektrifizierung Bakterien, Viren, Parasiten, Pilze und weitere Erreger im Blut neutralisiert. Heilungserfolge stellen sich ein; sie sind unverschämt preiswert, äußerst leicht umzusetzen und ohne Nebenwirkungen. Bisher wurde bei medizinischen Heilverfahren versucht, teure Antibiotika an wenige Erregerarten anzupassen, die sich im Lauf der Zeit trotzdem gegenüber diesen Antibiotika als resistent herausstellten. Das neue Heilverfahren ist verlässlich und hat nie irgend eine Resistenz hervorgerufen. Im Gegensatz zu Antibiotika und Impfungen braucht man sich gar nicht darum zu kümmern, wie der jeweilige Erreger heißt.

Wie funktioniert das? - Der durchschnittliche Erwachsene hat 4,5 Liter Blut, in dem Trillionen feindseliger Erregerarten und deren Abkömmlinge enthalten sind. Des Weiteren passiert das gesamte Blut in weniger als neun Minuten einen bestimmten Ort, zum Beispiel das Handgelenk. Wenn man also Elektroden genau über den arteriellen Pulsstellen an einem der Handgelenke anbringt, wird damit innerhalb von wenigen Stunden ein leichter, zweiphasiger elektrischer Stimulus von 50 bis 100 Mikroampères in das gesamte Blut induziert, ohne daß die Haut durchstochen werden muß.

Techniken, die seit 1991 von mir entwickelt wurden, haben es ermöglicht, daß Hunderte von vormals kranken und sterbenden Personen ihre Gesundheit wiedererlangen und symptomfrei wurden. Menschen mit vielen unterschiedlichen Symptombildern sind jetzt wieder ganz gesund. Diese Personen hatten vorher viele andere medizinische Verfahren erfolglos ausprobiert.

Elektrifizierung wurde im Laufe der Zeit immer wieder neu entdeckt, bekannt gemacht und daraufhin gleich unterdrückt und für unglaublich erklärt: In wissenschaftlichen Publikationen taucht diese Entdeckung seit Anfang des 19. Jahrhunderts auf. Die jüngste Wiederentdeckung der Elektrifizierung erfolgte 1990 am Albert Einstein College of Medicine durch Kaali; es wurden Variationen davon auch patentiert (z.B. das 1993 angemeldete US-Patent Nr.: 5-188-738).

Das von mir entwickelte Heilverfahren ermöglicht es Ihnen, Ihre therapeutische Autonomie zurückzuerobern ("to take back your power") und sich von der Sklaverei einer Erkrankung zu befreien. Wenn Sie ihr eigenes Elektrifizierungsgerät bauen, müssen Sie nur einige unbegrenzt haltbare Elektronikteile kaufen. Die Betriebskosten beschränken sich auf den Erwerb von Batterien. Es werden auch ausgezeichnete professionelle Geräte von unterschiedlichen Herstellern angeboten, wenn Sie es eilig haben oder solch ein Gerät nicht selber bauen können.

Offensichtlich kann dieses Heilverfahren - was problematisch ist - Ärzteschaften, Krankenhäuser und Pharmaproduzenten in den Bankrott treiben, denn ein geheilter Patient ist ein verlorener Kunde ("A patient cured is a patient lost"); Rentenkassen könnten von einer Überzahl gesunder Bürger mit weit über 65 Jahren vollkommen überfordert

sein. Denn das Verfahren stellt Gesundheit und Wohlbefinden bei jedem her, der die Elektrifizierung richtig anwendet.

Neben der Elektrifizierung gibt es folgende zusätzliche Behandlungsverfahren: Magnetische Impulse im Kilogauß-Bereich, die in Lymphe und in Organen Wirbelströme hervorrufen und so latente, in Entwicklung befindliche Erreger abtötet; Kolloidales Silber, das sekundäre und opportunistische Infektionen unter Kontrolle hält; Befreiung von Toxinen mit ozonisiertem Trinkwasser. Wenn man diese vier Verfahren gleichzeitig anwendet, wird man im 21. Jahrhundert sicherlich gesund bleiben. Vollständige und leicht verständliche Bauanleitungen werden für alle Verfahren kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Auch wenn dieses Heilverfahren dazu angetan ist, gesundheitspolitisch unerwünscht zu sein ("politically incorrect") und von Skeptikern angezweifelt wird - diese wollen es nicht ausprobieren und fühlen sich davon bedroht -, können Sie es leicht anwenden, um sich und Ihre Lieben zu heilen. Es wird niemals staatlicherseits anerkannt werden. Aber Hunderte von vollkommen wiederhergestellten Patienten, die die Elektrifizierung angewendet haben, beweisen, daß ES FUNKTIONIERT! Ich habe davon keine finanziellen Vorteile.

Anhang 2: Kurzbeschreibung der Therapieform von Robert C. Beck

Vorbemerkung: In diesem Text hat sich Robert C. Beck bemüht, die von ihm ins Leben gerufene Therapieform möglichst konzis zu Papier zu bringen, was ihm offensichtlich gelungen ist.

Kurze Zusammenfassung:

Ein neues Paradigma für augenblickliche Heilung

Von Robert C. Beck verfaßte und revidierte Fassung (6. Juli 1997)

Hiermit wird eine revolutionäre, do-it-yourself, sichere, natürliche und preiswerte Heilmethode für sogenannte Forscher als mögliche Lösung für Infektionskrankheiten ans Licht gebracht. („Forscher“ sind Personen, die entweder Gesundheitsberufe ausüben, mit ihren Klienten zusammenarbeiten und respektieren, daß letztere die Verantwortung für ihre Gesundheit selbst tragen oder Einzelpersonen, die die gesamte Verantwortung für ihre Gesundheit selbst tragen. Anm. d. Übers.) Sie kostet praktisch nichts. Anekdoten und Rückmeldungen bestätigen, daß einige „Forscher“ beim Kampf gegen Aids, Krebs, Hepatitis, Lupus erythematodes, Infektionen mit dem Epstein-Barr-Virus, dem Golfkrieg-Syndrom und andere Infektionen einschließlich der gemeinen Erkältung Erfolg gehabt

haben. Die Heilmethode wird der Menschheit ausschließlich im Sinne einer Information angeboten (Beck verwahrt sich hiermit gegen Verfolgung, Anm. d. Übers.); sie ermöglicht jeder Person, die es sich wirklich wünscht, gesund zu werden.

Wie geschieht das nur? Vier unterschiedliche Entdeckungen werden in diesem neuen „Cocktail-Paradigma“ miteinander kombiniert. Wenn sie alles selber basteln, haben Sie nur die Bestandteile und Batterien zu kaufen. Die meisten Menschen haben aber unbewußte Todeswünsche, die sich als Unglaube, Ablehnung, Widerstand und der Tendenz, den unorthodoxen Heiler niederzuknüppeln, manifestieren. (Todeswunsch bedeutet, daß eine Person vorgibt, gesund werden zu wollen, aber viele Beweggründe hat, es doch nicht werden zu können. Anm. d. Übers.). Aber der einzelne sollte seine therapeutische Autonomie zurückerobern („take back you power“) und die Verantwortung für die eigene Gesundheit selbst tragen.

Worin bestehen die vier einfachen Therapieelemente?

1. Elektrifizierung des Blutes: Im Labor hat sich erwiesen, daß Mikroströme in der Lage sind, jegliche Viren, Parasiten, Pilze und sonstige Erreger im Blut zu eliminieren. Diese Entdeckungen schlugen sich in vielen revolutionären Patentierungen und Forschungsergebnissen nieder -- das reicht bis ins Jahr 1897 zurück --, aber sie gingen verloren oder wurden unterdrückt. Zuletzt wurde diese Methode am Einstein College of Medicine im Jahre 1990 bei Aids wiederentdeckt; gleich darauf wurde darüber Stillschweigen gewahrt. Die Elektrifizierung des Blutes nimmt durchgehend zwei Stunden während mindestens vier bis sechs Wochen in Anspruch.

2. Pulsierende magnetische Felder in Kilo-Gauß-Stärke: Magnetische Resonanz, die von außen an Lymphe, Milz, Niere und Leber angewendet wird, hilft, neu entstehende, latente und inkubierende Erreger zu neutralisieren, womit eine erneute Infektion verhindert wird. Dies beschleunigt die Überwindung der Krankheit, stellt das Immunsystem wieder her und unterstützt die Entgiftung. Dauermagneten, unabhängig davon wie stark sie sind, können keine Erreger zerstören, wie es bei induzierten Wirbelströmen wie hier der Fall ist. Ein magnetischer Impuls, der im Zeitverlauf stark variiert, ist hierfür unbedingt erforderlich.

3. Ionisiertes bzw. kolloidales Silber: Selbstgemachtes, überaus preiswertes, ionisiertes kolloidales Silber kann in höchst wirksamer Weise bei der Eliminierung aller bekannten Erreger mithelfen und einen vor opportunistischen Infektionen bewahren (d.s. aufgesetzten Infektionen, die im Zuge der verlangsamten Ausscheidung von Stoffwechselabfallprodukten auftreten können, Anm. d. Übers.). Dieses „zweite Immunsystem“ wirkt in synergistischer Weise mit den Therapieelementen 1, 2 und 4 zusammen.

4. Trinken von ozonisiertem Wasser: Ermöglicht schnelle, sichere und vollkommen natürliche Versorgung der Zellen mit Sauerstoff, wobei Schaden durch freie Radikale

verhindert wird. Dieses Therapieelement entgiftet allgemein, indem Stoffwechselabfallprodukte, tote und neutralisierte, größtenteils anaerobe Erreger ausgeleitet werden. Dabei werden diese zu H₂O und CO₂ reduziert. Ein preiswertes Gerät zur Ozonisierung von Trinkwasser wird vollständig beschrieben.

Diese vier do-it-yourself Therapieelemente werden vollständig und mit detaillierter Anwendungsanleitung beschrieben. Wenn man diese zusammen und während vier bis sechs Wochen zwei Stunden pro Tag anwendet, werden Infektionen jeglicher Art und sogenannte unheilbare Krankheiten überwunden. Die einzige Ausgabe besteht dabei in Batterien. Einige Anwender benötigen während der Wiederherstellung unter Umständen Ruhe, erhöhte Flüssigkeitsaufnahme und Vitalstoffversorgung (Vitamine, insbes. Vitamin B und C, Mineralstoffe und Spurenelemente).

Waren diese vier Therapieelemente schon vorher bekannt? Offensichtlich waren sie es, aber nicht in der Kombination. Diesbezügliche Entdeckungen wurden in medizinischen Publikationen und Patentierungen seit über hundert Jahren berichtet. Die meisten dieser Entdeckungen gingen verloren, wurden von Ärzteschaften und pharmazeutischen Kartellen ignoriert; ihnen wurde kein Glauben geschenkt oder sie wurden unterdrückt. US-Patentierungen über diesbezügliche Erfindungen machten diese Entdeckungen jedoch öffentlich zugänglich und weisen den jeweiligen Wissensstand auf (viele Entdeckungen stammen von vor 1982). Solche „Wunderkuren“ wurden also unabhängig voneinander sehr oft neu entdeckt und waren wirksam. Nun werden hier alle vier Therapieelemente in Kombination für „Forscher“, die die Verantwortung für ihre Gesundheit selbst tragen wollen, vorgestellt.

Warum hat die Wissenschaft dies nicht schon vorher propagiert? Wenn diese Therapieelemente zur Anwendung kämen, würde das profitable Geschäft mit der Gesundheit im Nu aufhören; medizinisch-pharmazeutische Kartelle würden zusammenstürzen; künstlich hergestellte Erreger, die in der biologischen Kriegsführung eingesetzt werden, unwirksam sein; der Drogenkonsum würde größtenteils aufhören; Kapitalanlagen im Bereich des Krankenhauswesens und der Gesundheitsvorsorge würden ausgelöscht; Versicherungsgeschäfte würden minimiert werden; Krankheit und Leid würden in spektakulärer Weise zurückgehen; außerdem würde die Zukunft des Rentensystems durch Bankrott bedroht sein. Das alles ist politisch nicht erwünscht („politically incorrect“, d.h. die oben genannten Systeme erhalten sich selbst, indem sie sich gegen die oben beschriebene Therapiemöglichkeit verwahrt. Anm. d. Übers.)

Das neue Paradigma ermöglicht Personen, die die Gesundheit anderer fördern wollen und entsprechend tätig sind („ethical health practitioners“), aufrichtig gemäß dem Hippokratischen Eid zu handeln und gibt den Patienten ihre therapeutische Autonomie zurück („patient's sovereignty“). Gleichzeitig wird damit verhindert, daß Medizinsyndikate, staatliche Gesundheitsüberwachung und Drogenmafia („AMA, FDA, and drug cartels“) ihr Geschäft auf Kosten der Gesundheit weitertreiben.

Anhang 3: Veröffentlichung von Robert C. Beck in der Zeitschrift „Nexus“ vom August/September 1998

Anmerkung: Aus dieser Publikation strömt Zuversicht und Lebensfreude im Angesicht der vordergründig unheilbaren Infektionskrankheit AIDS. Bob Beck wollte selbstlos helfen. Voller Idealismus wies er seinen Mitmenschen Möglichkeiten auf, die gesundheitliche Autonomie zurück zu erobern.

~ THE BECK ZAPPER ~

Renewed Hope Against AIDS

**An inexpensive,
build-it-yourself
electromedical
device is proving
extremely
successful in
neutralising HIV,
AIDS and other
diseases.**

March 20, 1997 (last revision)

Most men occasionally stumble over the truth, but most pick themselves up and continue on as if nothing had happened.

— Winston Churchill

Dear fellow researcher,

This "theoretical" information is yours now. But before you start, you may wish to get a PCR test (count of active HIV cells in blood) and a second one 90 days after completion of neutralization. Some show dramatic drops; a few show negative HIV counts. However, in most cases, symptoms vanish or decrease dramatically regardless of test results.

Several subjects (but not all) have shown a *negative* PCR test (polymerase chain reaction; K. Mullis, 1983) after completion, indicating no more active HIV detectable in blood. But it's normal for common HIV *antibody* tests to remain the same even after complete remissions, just as you will always carry specific antibodies if you've once had childhood diseases like measles, chicken pox or mumps. Many other diseases including cancer may vanish with electrification and silver colloid ingestion plus coase water detoxification.

This very slight and mild electrification of your blood does not kill any viruses or harm normal blood cells. Instead, the minute currents appear to alter and inhibit the ability of the outer protein layer of the virus to attach to lymphocytes (reverse transcriptase process). This blocks the binding of the HIV virus with the host cell (dynamic-T lymphocyte, CD4 T-helper cells) so the virus is thought in effect to be neutralized, immobilized and eventually eliminated from the body. Rate of recovery is the product of current intensity multiplied by time of exposure (Kaali with Lyman and Merkatz, 1994). This communication describes a safe and tested procedure for interrupting HIV reproduction. But you *must* avoid ingesting any medicinal herbs, domestic or oriental, since blood electrification causes electroporation of cell membranes and can thus cause tremendous increase of molecular transport into cells, resulting occasionally in extreme and toxic overdosing. Allow one week to eliminate herbs and other medications from body before blood electrification (see J. C. Weaver, Harvard-MIT Division of Health Sciences and Technology, in *Journal of Cellular Biochemistry* 51:426-435, 1993).

With AIDS, be prepared for a temporary initial *drop* in T-cell count due to lysing (dissolution) of previously infected white cells by treatment-destroyed HIV and its subsequent scavenging by macrophages, since tests count both healthy and infected cells. Also, some patients do not test PCR-negative; however, practically all will experience a dramatic decrease in symptoms. T-cell counts CD4 (T4) may recover and continue to rise dramatically after a few months, since tests count both healthy and infected cells.

When discussing your recovery, please refer to all data and claims as "hypothetical" to avoid entanglement with FDA and legal constraints forbidding use of the word "cures".

If you follow instruction precisely, avoiding herbs and toxic medications, and detoxify properly, you may be symptom-free in a few months, safely and surely. We have numerous reports of complete recoveries when all instructions are followed.

Please share your results with me so as to assist others. Your name will not be used. We still have nothing for sale. So you have nothing to lose, since there is nothing to purchase except a few parts.

With highest regards, and good luck!

Bob Beck

ALICLUST - SEPTEMBER 1998

NEXUS • 35

Abb 4.: Veröffentlichung in der Zeitschrift „Nexus“. Im hellen, oberen Kasten: „Der Beck-Zapper, erneuerte Hoffnung gegen Aids“. In weißer Schrift im schwarzen Kasten: „Ein preiswertes, selbstgebautes, elektromedizinisches Gerät erweist sich bei der Neutralisierung von HIV, AIDS und anderen Krankheiten als äußerst erfolgreich.“

März 1997 (letzte Überarbeitung)

Motto: „Viele Menschen stolpern gelegentlich über die Wahrheit, aber die meisten stehen dann wieder auf und machen so weiter, als ob nichts geschehen wäre.“ Winston Churchill

Liebe Mit-Forscher,

diese „theoretische“ Information gehört Euch nun. Aber bevor ihr beginnt, solltet Ihr Euch noch ein PCR-Test-Ergebnis (Anzahl aktiver HIV-Zellen im Blut) vor und einen zweiten 90 Tage nach Beendigung der Neutralisierung holen. Einige haben dramatische Abfälle in der Erregerzahl; einige wenige negative HIV-Zählungen. Aber in den meisten Fällen verschwinden oder vermindern sich die Symptome trotz positiver Testergebnisse.

Mehrere Betroffene (aber nicht alle) hatten danach einen negativen PCR-Test (Polymerase-Kettenreaktionstest; K. Mullis, 1983), was darauf hinweist, daß keine HIV-Partikel mehr im Blut nachgewiesen werden konnten. Aber in der Regel bleiben bei normalen HIV-Antikörper-Tests auch nach vollständigen Wiederherstellungen die Werte oben, so wie man nach der Überwindung von Kinderkrankheiten (z.B. Masern, Windpocken, Mumps) für immer spezifische Antikörper in sich tragen wird. Viele andere Krankheiten einschließlich Krebs können aufgrund von Elektrifizierung zusammen mit der Einnahme von Kolloidalem Silber und Entgiftung durch ozonisiertes Wasser verschwinden. Die äußerst leichte und milde Elektrifizierung des Blutes tötet nicht irgendwelche Viren ab oder beschädigt rote Blutkörperchen. Vielmehr ist es so, daß diese unscheinbare Strominduktion anscheinend die Fähigkeit der äußeren Proteinschichten des Virus, sich an die Lymphozyten (Revers-Transkriptase-Prozess) anzuheften, verändert und unterbindet. Das blockiert die Anbindung des HIV-Virus an die Wirtszellen (T-Lymphozyten aus der Thymusdrüse; CD4-T-Helferzellen), so daß der Virus in der Tat als neutralisiert, immobilisiert und letztlich ausgeschieden angesehen werden kann. Der Zeitpunkt der Wiederherstellung hängt von der Intensität der Stromeinwirkung und ihrer Dauer ab (Kaali, Lyman & Merkat, 1994).

Die vorliegende Publikation beschreibt eine sichere und geprüfte Methode, um die HIV-Reproduktion zu unterbrechen. Dabei muß man aber jegliche Medizinalkräuter, seien es heimische oder fremdländische, vermeiden, weil Blutelektrifizierung Elektroporation an den Zellmembranen verursacht und so den Molekulartransport in die Zellen

extrem verstärken kann, was gelegentlich in extremer, toxischer Überdosierung münden kann. Gebt Euch eine Woche Zeit, bevor Ihr mit der Blutelektrifizierung beginnt, damit vorher Kräuter und andere Medizinalgifte aus dem Körper ausgeschieden werden (siehe J. C. Weaver, Journal of Cellular Biochemistry 51; 426-435, 1993). Seid auf eine anfängliche, vorübergehende Verminderung der T-Zellen-Zahl gefaßt, die durch behandlungsbedingte Lysis (Auflösung) von bereits mit HIV-Viren infizierten weißen Blutkörperchen verursacht ist, und daß diese Bruchstücke in der Folge von Makrophagen phagozytiert werden, denn die Tests zählen sowohl gesunde wie auch kranke Zellen. Einige Patienten werden nicht PCR-negativ; es ist aber so, daß praktisch alle eine dramatische Abnahme der Symptome erfahren werden. CD4-Zell-Zählungen (T4) können sich aber nach ein paar Monaten erholen und stark ansteigen, weil, wie gesagt, sowohl gesunde wie auch infizierte Zellen gezählt werden.

Wenn Ihr Eure Wiederherstellung anderen mitteilt, solltet Ihr darauf achten, die gesamte Information als „hypothetisch“ zu apostrophieren, um Verwicklungen mit der FDA und gesetzlichen Vorschriften, die die Verwendung es Wortes „Heilung“ verbieten, zu vermeiden.

Wenn Ihr die Handlungsanweisungen genau befolgt und dabei Medizinalkräuter und toxische Medikationen vermeidet, wenn Ihr auch noch richtig entgiftet, könnt Ihr innerhalb von wenigen Monaten symptomfrei werden, mit Sicherheit. Wir haben viele Berichte über vollständige Wiederherstellungen, bei denen alle Anweisungen befolgt wurden.

Teilt mir bitte Eure Ergebnisse mit, um anderen helfen zu können. Eure Namen werden nicht verwendet. Wir verkaufen nichts. Also habt Ihr auch nichts zu verlieren, weil es nichts zu holen gilt, als ein paar elektronische Teile.

Mit Hochachtung und Guten Wünschen! Bob Beck

Anhang 4: Interview mit Bob Beck und Russ Torlage

Vorspann: Bob Beck ist Physiker mit einem Ph. D. für Physik der Universität Südkalifornien. Er ist emeritierter Professor der Universität Kalifornien. Sein Berufsleben begann als Photojournalist; er besaß damals ein Photo-Studio in Hollywood. Seitdem ist er auch der Vater des Photo-Blitzlichtes (mehrere Blitzlicht-Patente gehören ihm). Als Forscher und Erfinder, der gerne anderer Leute Erfindungen verbessert, wurde seine Version des Brain Tuners (d.h. Gehirn-Anregungsgerät) mit Erfolg dazu verwendet, Schlaflosigkeit, Depressionen, Angstzustände und Suchtkrankheiten erträglich zu machen (Craniale Elektrostimulation, CES). Er wurde von einem mexikanischen Krankenhaus zum Nobelpreis nominiert, weil er eine wirksame AIDS-Therapie entwickelt hatte. Von vorne herein war er aber davon überzeugt, daß er den Nobelpreis nicht erhalten würde - was auch der Fall war -, weil er nicht im Orchester der medizinischen Institutionen "mitsingt". Die Publizisten Kenneth und Dee Burke befragten Bob Beck und Russell Torlage im Jahre 1997 am Rande des Global Sciences Congres in Denver, Colorado.

Interviewer: Bob, erzähl uns einmal von deinem preiswertem Therapiesystem, das Krankheiten wie AIDS und Krebs heilen kann.

Bob: Das Therapiesystem, von dem ich heute sprechen werde, kostet 1,32 USD und mit dieser Minimalinvestition kann HIV, Epstein-Barr, Hepatitis, Herpes und sogar Krebs geheilt werden. Dies ist eine der größten Überraschungen meines Lebens!

Hier habe ich habe eine Packung Kaugummi. Und die hat 1,32 USD am Flughafen gekostet. Für dieses Geld oder auch für den Gegenwert einer Dose Coca-Cola können Sie eine 100%ige Aids- oder Krebstherapie sowie eine Therapie all der anderen der Menschheit bekannten Krankheiten finanzieren - einschließlich derer, die noch nicht so bekannt ist, wie zum Beispiel Ebola. Eine 100%ige Heilung... und Sie werden nach fünf Jahren immer noch leben, obwohl die Statistiken sagen, daß nur fünf Prozent der Krebskranken nach fünf Jahren noch leben. Wenn Sie das haben, was ich "unsterbliches Blut" nenne, können Sie ein Alter von 110 Jahren bei blühender Gesundheit spielend erreichen. Eine Frau in Frankreich ist ja neulich im Alter von 122 Jahren verstorben.

Sie können es selbst machen und es ist billig. Sie werden nie wieder erkältet sein. Sie werden nie mehr im Krankenstand sein. Dies ist die beste Investition, die Sie für ihre Gesundheit machen können. Sie entzieht nämlich Ärzten und pharmazeutischen Unternehmen die ihnen delegierte Macht, die diese über viele Generationen hinweg innegehabt haben. Und wir geben eine Garantie darauf. Wir haben hohe Stapel von Heilungsberichten, Hunderte von erstaunlichen Spontanremissionen und wir verfügen über medizinische Unterlagen, die dies bezeugen. Es funktioniert. Es funktioniert tatsächlich und nicht nur möglicherweise. Es ist die wertvollste Information, die ich je gehabt habe. Es ist das Beste, was unsere Wissenschaft heutzutage in den Krankenhäusern und Kliniken Amerikas anbieten kann.

Neulich waren Jane und ich zur größten alternativen Krebsklinik der westlichen Hemisphäre eingeladen. Der Verantwortliche sagte uns, daß 87 Prozent (!) ihrer terminalen Krebspatienten - also nicht die, denen es noch einigermaßen gut geht -, sondern Krebspatienten, die preisgegeben worden waren, nun geheilt sind! Sie haben Narbengewebe, wo es einst offene Wunden gab; ihre Biopsien sind sauber. Sie laufen rüstig herum und arbeiten wieder. Diese Patienten haben die Heilmethode angewendet, von der wir heute sprechen.

Als die Überprüfungen ergaben, daß die Heilmethode tatsächlich funktioniert, wurde ich vom Direktorenrat eines der größten Krankenhäuser in Südkalifornien vorgeladen. Sie bestürmten mich und wollten, daß ich die Wirksamkeit dieser Heilmethode verleugne. Warum? Weil ihr Geschäft in Gefahr geraten war. Wußten Sie, daß der "Mob" 51% der pharmazeutischen Unternehmen in diesem Land besitzt? Sie wollen nicht, daß Patienten befähigt werden, sich selbst zu heilen.

Ein 80-jähriger Anwalt kam vor einiger Zeit auf mich zu und sagte: "Bob, ich war aufgegeben worden. Mein Krebs hatte Metastasen gebildet. Ich wurde zum Sterben nach Hause geschickt und sollte vorher noch mein Testament schreiben. Ich schickte meinen Sohn zum Elektronikladen, wo er die Teile deines Gerätes für 39 USD zusammenkaufte. Wir bastelten miteinander das Gerät zusammen. Drei Wochen später ging ich ins Krankenhaus und kam mit sauberen Biopsie-Ergebnissen wieder heraus. Sie waren wie vor den Kopf gestoßen. Nun arbeite ich wieder, manchmal vierzehn Stunden täglich, um die Zeit zurückzugewinnen, die ich durch die Krankheit verloren hatte. Ich jogge täglich zwei Meilen."

Eine weitere Person, die sich anlässlich einer Veranstaltung an mich wandte, sagte: "Ich war ein sterbender AIDS-Patient. Zwei Helfer mußten mich aufs Töpfchen heben. Nun arbeite ich wieder und habe keinerlei Symptome." Ein anderer AIDS-Patient hatte zu Beginn der Therapie einen PCR-Titer - dieser mißt bekanntlich die Anzahl HIV-Partikel pro Kubikzentimeter Blut - von 412.473, das war am 9. Juni 1995. Als er die Therapie am 1. November 1995 beendete, war der PCR-Titer auf weniger als 100 Partikel gesunken. Hundert Partikel ist die kleinste meßbare Anzahl HIV-Partikel, die diese Geräte messen können; wenn also die Anzahl HIV-Partikel kleiner als 100 ist, bedeutet das null. So kann man also sagen, er habe eine Spontanremission gehabt. Wenn es nur ihn gegeben hätte, könnte man von einem Zufallsergebnis reden. Aber mir werden mit großer Regelmäßigkeit Ergebnisse wie dieses vorgelegt. Wir haben bei vielen Patienten sogar einen Monat nach der Blutreinigung verstreichen lassen, bevor wir die Nachsorge-Tests veranlaßten. Wenn Du diese Menschen mit eigenen Augen siehst und mit eigenen Händen berührst, ist das etwas ganz, ganz anderes als darüber nur anekdotisch erzählt zu bekommen.

Wir haben erlebt, daß Alzheimer-Patienten ihr Gedächtnis wiedergewannen, nachdem ihr Gehirn durch dieses Therapieschema mit Sauerstoff gesättigt wurde. Sie können einen

Ozonisierer in einem Geschäft für tropische Fischzucht kaufen. Die FDA (das US-amerikanische, staatliche Gesundheitsamt) hat aber den Verkauf von Ozonisierern für die menschliche Nutzung verboten.

Russ Torlage und ich werden Ihnen nun kurz erzählen, wie man diese Heilmethode erhält und wie man sie durchführt.

Ich war zu neunzig Prozent tot als ich noch 290 Pfund (d.s. 145 Kilo) wog. Nun wiege ich 145 Pfund (d.s. 72 Kilo). Mein Haar war ausgefallen, nun ist es zurückgekommen; meine Libido war am Ende, meine Prostata auch. Und weil ich diese Heilmethode an mir selbst angewendet habe, habe ich 35 Jahre meines chronologischen Alters zurückschrauben können - ich bin immerhin 72 Jahre alt. Sie müssen sich nur einen Tropfen meines Blutes anschauen und sie werden diese Verjüngung bestätigt finden. Es gibt keinerlei Nebenwirkungen. Ich weiß genau, daß ich schon lange tot wäre, wenn es nicht diese Heilmethode gegeben hätte. Deswegen fühle ich mich verpflichtet und aufgerufen, diese Therapieform zu propagieren.

Ich wiege nun die Hälfte dessen, was ich einst wog. Sobald die Parasiten alle aus dem Blut entfernt sind, verliert man an Gewicht, weil die Parasiten nämlich den Organismus in hinterlistiger Weise beeinflussen: Sie schrauben den Appetit hoch, so daß alles, was man ißt, zu deren Futter wird.

AIDS-Kranke sind niemals an AIDS gestorben. Sie sterben vielmehr an opportunistischen Infektionen, weil ihr Immunsystem nicht mehr funktioniert. Es gibt 23 dieser opportunistischen Infektionen. Unsere AIDS-Patienten werden aber wieder gesund; sie arbeiten wieder. Wir haben Beweise. Wissen sie eigentlich wie abträglich diese Information für alle Etablierten ist?

Mir wurden Krebskranke im Endstadium vom größten und bekanntesten Krankenhaus Kaliforniens anvertraut. Nachdem zwölf von ihnen geheilt worden waren, begingen einige von ihnen schließlich Selbstmord, weil wir ihnen ihre seelischen Krücken (d.h. den sekundären Krankheitsgewinn) weggenommen hatten. Wir müssen zugeben, daß diese Heilmethode den Todeswunsch geheilter Personen nicht überwinden kann. Das ist eine Frage zu der wir noch keine Antwort gefunden haben, aber bald werden wir sie doch haben.

Interviewer: Könnten Sie uns etwas über das unsterbliche Blut erzählen?

Bob: Wir haben den Begriff "unsterbliches Blut" geprägt, aber im wortwörtlichen Sinne stimmt das natürlich nicht. Es ist einfach nur eine Umschreibung dafür, daß das Blut wieder so wird, wie es bei vollkommener Gesundheit zu sein hat. Legt man Blut einer "normal-gesunden" Person unter das Dunkelfeld-Mikroskop, enthält es in der Regel viele herumschwimmende Parasiten-Würmer, Viren, Pilze, Keime und Erreger. Nach drei Wochen Blutelektrifizierung, Anwendung des Magnetpulsers und von Silberkolloiden,

über die ich später sprechen werde, ist das Blut ohne Erreger und nicht geldrollenartig verklumpt. Wer braucht noch weitere Beweise?

Sobald das Immunsystem wiederhergestellt ist, kann es auch Krebs überwinden. Jeder Onkologe wird Ihnen das erzählen. Das ist schon seit langem bekannt. Sie können ihr Blut in einen unsterblichen Zustand versetzen. Sie können das zuhause machen. Wir haben klinische Beweise, daß es funktioniert. Es ist preiswert - eine Hausmacher-Methode.

Interviewer: Ich hätte gern, daß unsere Leser etwas darüber erfahren, wie Sie zu diesem Therapieverfahren gekommen sind, das jeden am falschen Ort befindlichen Mikroorganismus umbringt und das Immunsystem stärkt.

Bob: Ich las einen Artikel in Science News, der am 31. März 1991 publiziert worden war. Auf Seite 207 wurde ein "Aufsehen erregendes" Verfahren zur Heilung von AIDS beschrieben, das vom Albert Einstein College of Medicine (Albert-Einstein-Institut für Medizin) in New York City stammte: Zufällig war eine Möglichkeit entdeckt worden, jede Form von AIDS zu heilen. Also befaßte ich mich damit und fand heraus, daß es eine schriftliche Darstellung dieser AIDS-Therapie gibt, die am Joint Congress on Combination Therapies ("Gemeinsamer Kongreß über Kombinationstherapien") in Washington, D.C. am 14. März 1991 präsentiert worden war (First International Symposium on Combination Therapy).

Als ich versuchte, eine Kopie dieses Papiers zu bekommen, fand ich heraus, daß es gar keine Exemplare gab und daß dieser Beitrag von der Konferenzpublikation ausgenommen worden war. Wir beauftragten einen Privatdetektiv, der dann eine handschriftliche Kopie von einem der Konferenzteilnehmer erhielt. Ich habe auch eine Computer-Recherche gemacht und fand heraus, daß die einzige Erwähnung dieser Technologie in "Outer Limits" in der Zeitschrift "Longevity Magazine" zu finden war, in der Nummer vom Dezember 1992. Sie besagte, daß der Arzt Steven Kaali vom Albert-Einstein-Institut für Medizin zwar eine Möglichkeit gefunden hatte, AIDS im Blut zu verhindern, daß aber Jahre der Überprüfung bevorständen, bis die Virus-elektrifizierende Vorrichtung einsatzbereit sein würde. In anderen Worten hatten sie eine Entdeckung gemacht, die sie gleich darauf zu verheimlichen suchten.

Es passierte aber etwas Seltsames: Zwei Jahre später wurde ein Patent erteilt. Das U.S. Government Patent Office (US-amerikanisches Patentamt) beschrieb den gesamten Vorgang. Es ist also das Patent Nummer 5188738 öffentlich zugänglich, in dem der besagte Dr. Kaali einen Vorgang beschreibt, der jegliche im Blut enthaltene Bakterien oder Viren (einschließlich AIDS/HIV), Parasiten und jegliche Blutmykosen so verändert, daß diese nicht mehr in der Lage sind, eine normalgesunde menschliche Zelle zu infizieren. Es handelt sich um ein Regierungsdokument! Das war im Jahr 1993! Warum wurde das dem Publikum nicht mitgeteilt? Ich entschied, daß wenn es eine sichere Heilmethode für AIDS gäbe, ich diese auch herausfinden würde.

Als ich Dr. Kaali's Erfindung studierte, entschied ich mich dazu, sie finanziell zu unterstützen. Zweieinhalb Jahre lang rechneten wir die Leistung von Dr. Kaali hoch an, der ja auch namentlich in der Patentschrift aufgeführt war. Dann aber entdeckte ich, daß es viele Vorgänger-Patente dieses Elektrifizierungsverfahrens gab. Wir konnte dieses Verfahren 107 Jahre lang zurückverfolgen! Wir fanden ein Patent (Nummer 4665898), das jeglichen Krebs zu heilen vorgab und auf den 19. Mai 1987 datiert war. Warum war auch diese Erkenntnis damals unterdrückt worden? Warum hat ihnen ihr Arzt nichts über dieses gut abgesicherte, etablierte Krebsheilungs-Verfahren erzählt? Die Antwort darauf ist, daß Ärzte im Durchschnitt 375 USD pro Patient für chirurgische Eingriffe, Chemotherapie, Bestrahlung, Krankenhausaufenthalte, Doktoren und Anästhesisten erhalten. Dies entstammt einer offiziellen Statistik des U.S. Department of Commerce (US-amerikanische Handelskammer). Unglücklicherweise ist ein geheilter Patient auch ein verlorener Kunde.

Viele Leute sagten mir, brichst Du nicht anderer Leute Patentrechte? Anfänglich hat mich das beunruhigt; später aber, als ich herausfand, daß dieses Verfahren 107 Jahre lang immer wieder neu entdeckt worden war, habe ich meine Meinung dazu geändert. Nun, verkündige ich das überall. Es ist aber immer noch ein sehr empfindliches Thema. Es beutelt die pharmazeutische, die chirurgische und die diagnostische Industrie. Aber ich fühle mich dazu verpflichtet, dies zu tun. Es sind Leute mit gezogenen Gewehren auf mein Haus zugekommen. Ich wurde bedroht und gejagt. Aber ich denke, daß Gott möchte, daß diese Information herauskommt. Ich spüre, daß es meine Aufgabe ist, den Menschen zu helfen, ihnen ihre therapeutische Autonomie zurückzuerobern, sie aus diesem uralten Interessensfilz herauszulösen; von diesen Priesterschaften wegzubringen, die jedermanns Geld wegnehmen. Ich verlange dafür nichts. Russ Torlage hat mir dabei geholfen, Prototypen zu entwickeln. Wir haben diese Prototypen an einzelne Personen gratis abgegeben, um klinische Überprüfungen durchzuführen. Auf diese Weise habe ich meine Ergebnisse erhalten.

Interviewer: Können wir nun über das Heilverfahren reden?

Bob: Ja. Der wichtigste Schritt beim Zurückerobern der Gesundheit besteht darin, daß man das Blut elektrifiziert. Durch Forschung, die an der Harvard-Universität, am MIT und am Albert-Einstein-Institut für Medizin durchgeführt wurde, ist erwiesen, daß konstante Niedrigstromeinwirkung jegliche Virusart, Parasiten, Pilze, Bakterien und andere Erreger im Blut ausmerzen kann. Ich kann nachweisen, daß diese Forschungsergebnisse "verloren gingen" oder vielmehr unterdrückt wurden.

Der zweite Schritt besteht darin, daß auf Lymphe, Milz, Nieren und Leber gerichtete, von außen angewandte magnetische Impulse dazu führen, daß langsam heranreifende, latente mikrobielle Invasoren neutralisiert werden, womit eine Reinfektion verhindert wird. Dies fördert deren Ausscheidung, stellt das Immunsystem wieder her und unterstützt die

Entgiftung. Entgiftung ist äußerst wichtig, weil bei diesem Prozeß Millionen toter und sterbender Erreger herausgeworfen werden. Dauermagneten, egal wie stark sie sind, können Erreger elektrophysiologisch nicht ausmerzen. Es ist dabei wichtig, mit schneller Entgiftung umgehen zu können, ohne unglaubliches Mißempfinden hervorzurufen. Eine der schlimmsten Dinge, die man tun kann, ist einen Entgiftungsprozeß durchzumachen und dabei auch nur im geringsten Maße krank zu sein. Wenn man zu schnell vorgeht und dabei nicht entgiftet, hat man mehr Schaden als Gutes angerichtet. Wir folgen dem Motto: "Vor allen Dingen nicht schaden". Es gibt Möglichkeiten, dieses Unwohlsein zu verhindern.

Der dritte Schritt, der erstaunlich gut und synergistisch mit den oben genannten Therapiemaßnahmen zusammenpaßt, ist kolloidales Silber. Mit Pfennigbeträgen lassen sich Unmengen perfekten Kolloidalen Silbers selbst herstellen, die die Ausscheidung aller bekannten Erreger stark unterstützt und opportunistische Infektionen verhindert. Dies ist schon seit langem bekannt.

Der vierte Schritt besteht darin, ozonisiertes Wasser zu trinken, womit eine schnelle, sichere und ganz natürliche Versorgung der Zelle mit Sauerstoff ermöglicht wird, ohne daß Schaden durch Freie Radikale entsteht. Ich werde durch das Trinken ozonisierten Wasser stark angeregt.

Es gibt keine bekannte Heilmethode für Herpes, Epstein-Barr oder Ebola. Wenn letzteres in unseren Breiten ausbricht, wird es Tausende umbringen. Nicht aber, wenn Sie über kolloidales Silber und einen Blutelektrifizierer verfügen!

Interviewer: Ich bitte nun Russ Torlage darum, über die bisher entwickelten Geräte zu sprechen.

Russ: Okay, und ich werde Ihnen erzählen, wie ich mit diesem Therapieverfahren in Berührung kam. Ich bin aus Vancouver, Kanada, und meine Firma, Sota Instruments Inc., befindet sich auch dort. Meine Frau litt am Chronischen Müdigkeitssyndrom (CFS) und wir haben alles ohne Erfolg ausprobiert. Sie war eine hochangesehene Buchhalterin einer reichen Bekleidungsfirma und mußte schließlich ihre Arbeit aufgeben und zuhause bleiben.

Ich bin Bob einmal bei einer Veranstaltung begegnet. Ich war von ihm sehr beeindruckt, nicht nur von seinem Wissen, sondern auch von seiner großen Freundlichkeit. Dann habe ich einem seiner Vorträge in Seattle beigewohnt. Ich verfüge über nukleare und elektronische Kenntnisse; deswegen ist mir bei vielen Dingen, die Bob erwähnte, ein Licht aufgegangen. Ich mußte anerkennen, daß seine Informationen auf grundlegenden, physikalisch meßbaren Größen beruhten. Und ich sagte mir: "Dieser Mann liegt richtig." Und so baute ich sein Gerät nach.

Interviewer: Von welchem Gerät sprechen Sie den eigentlich?

Russ: Wir haben ein Gerät mit zwei Funktionen, daß wir "Silber Pulser" nennen. Es reinigt das Blut und stellt kolloidales Silber her. Es ist ein einzigartiges Gerät, das mit einer einzelnen Neun-Volt-Batterie betrieben wird, aber einen besonderen, konstanten Spannungsausgang, die erforderlichen 27 Volt hat. Es ist sehr leicht, tragbar und gut ersetzbar.

Wir haben auch ein "Magnetic Pulse Generator" (Magnetischer Impulsgenerator) genanntes Gerät, das ein unglaublich starkes magnetisches Feld produziert. Wir hatten einen Mitarbeiter mit angeschaltetem Magnetometer ungefähr sechs Meter weit weg stehen und tatsächlich bewegte sich der Zeiger, aber nur beim magnetischen Impuls. Es sonderte keine schädlichen elektromagnetischen Resonanzen (EMR) aus. Es hat einen starken Energieausstoß, wie ein Gewehr, was Wirbelströme tief im Körpergewebe hervorruft. Man braucht unglaublich starke Impulse, um tief in das Gewebe zu dringen. Unsere Meßgeräte haben eine Durchdringungstiefe von über 20,3 cm (8 inches) gemessen. Wenn man den Körper von vorne und hinten behandelt, ergibt das einen Durchdringungs-Durchmesser von 40,6 cm, was für die meisten Menschen hinreichend ist. Wir verkaufen auch ein einfaches Gerät zur Herstellung von kolloidalem Silber für diejenigen, die nur den Magnetischen Impulsgenerator haben wollen.

Der Wasser-Ozonisierer ist ein brandneues Gerät, daß Bob's Bestimmungen entsprechend entwickelt wurde. Sehr wichtig ist dabei, daß es batteriebetrieben und tragbar ist und daß das Ozongas nicht aus dem Gerät in die Luft entweicht (Anm.: sondern nur aus dem Perlator-Stein). Unser Gerät hat einen einzigartigen Ozonkreislauf, einen (inneren) Kohleblockfilter. Sobald Ozongas aus dem Gerät entweichen will, wird dieses in den Kohleblockfilter zurückgeleitet und dort zerstört. Es ist sehr wichtig, daß man einen normalen, im Fischzuchtladen gekauften Wasser-Ozonisierer, nur im Freien benutzt.

Interviewer: Wie viele Gläser ozonisierten Wassers empfehlen Sie pro Tag?

Bob: Zwei bis drei Gläser pro Tag sind wichtig. Dies bewirkt eine allgemeine Entgiftung durch Oxydation von Stoffwechsel-Abbauprodukten; diese können nämlich nicht in sauerstoffreichem Milieu bestehen bleiben. Sie sind alle anaerob. Krebszellen können auch nicht in sauerstoffreichem Milieu überleben. Dasselbe gilt für die meisten der Menschheit bekannten Erreger. Das ozonisierte Wasser bringt Sauerstoff in jede Körperzelle. Man kann diesen Tatbestand nachweisen, indem man einen an die Fingerkuppe befestigten, kleinen Spektrometer von der Nelcor Company anwendet. Er zeigt einem an, wie hoch der Prozentsatz der Sauerstoffsättigung im Blut ist. Das Hämoglobin der Roten Blutkörperchen trägt den Sauerstoff zu allen Körpergeweben. Vor der Einnahme ozonisierten Wassers liegt man zum Beispiel bei 93% bis 95% Sauerstoff-Sättigung, was recht niedrig ist. Zweieinhalb oder drei Minuten nach der Einnahme des ozonisierten Wassers liegt der Sättigungsgrad bei 100%. Man fühlt sich nicht nur besser, man weiß es dann auch, weil Sauerstoff die Frucht des Lebens ist. (Anmerkung: Sobald Ozon mit Wasser in Berührung kommt, entsteht Sauerstoff-Peroxyd).

Interviewer: Russ, es gibt womöglich viele Leute, die bereits Geräte zur Herstellung kolloidalen Silbers besitzen. Worauf muß geachtet werden?

Russ: Das ist eine gute Frage. Zunächst muß der Silberdraht aus Feinsilber bestehen. Auf keinen Fall darf Sterling-Silber verwendet werden. Nickel ist giftig! Man darf es nicht verwenden! Ich kann das nie genug betonen. Das beste Silber auf dem Markt, das sehr selten ist, wird 5/9-Silber genannt oder 99,999%-Silber. Ich kenne nur einen Hersteller und es ist ein schwieriger Herstellungsprozeß und sehr teuer. Wir verwenden 4/9-Silber oder 99,99%-Silber, weil wir noch kein 5/9-Silber erstehen können. Der nächstbeste Feinheitsgrad, den man auch sehr gut verwenden kann, ist 3/9-Silber oder 9,99%-Silber. Man bezieht Feinsilber am besten bei der größten Silber-Raffinerie, Handy and Harmon. Wenn Sie Fragen dazu haben, können Sie dort anrufen und Fragen stellen.

Das nächste ist der Strom: Bob zeigt uns, wie er eine einfache Neun-Volt-Batterie verwendet. Grundsätzlich funktioniert die Herstellung kolloidalen Silbers bei jeder elektrischen Spannung. Wir verwenden aber lieber die konstante 27-Volt-Spannung, auch weil es eine sehr konstante Spannung ist. Die Neun-Volt-Batterie ist eher die Formel für den Überlebenskünstler. Wenn Sie kolloidales Silber kaufen und es Bob's Richtlinien entsprechend mittels Elektrophorese hergestellt wurde – es muß dann in dunklen Glasbehältern aufbewahrt werden -, dann haben Sie wohl ein gutes kolloidales Silber. Aber warum soll man teures Geld bezahlen, wenn man es selbst in Unmengen herstellen kann?

Interviewer: Wie lange kann man diese Lösung aufbewahren?

Russ: Ungefähr zwei Jahre lang, wenn es richtig gelagert wird. Es ist sehr lichtempfindlich und muß in dunkelbraunen Flaschen aufbewahrt werden. Bob empfiehlt, daß es frisch getrunken wird.

Bob: Die Leute fragen uns auch, ob es davon Nebenwirkungen gibt. Ja, es kann böse Nebenwirkungen geben, aber wir tun unser bestes, diese zu vermeiden. Die erste Nebenwirkung ist universell: die Entgiftungsreaktion. Wenn das geschieht, d.h. daß alle im Organismus plötzlich anfallenden, toten Mikroorganismen über die Leber verstoffwechselt werden müssen, fühlt man sich elend; man bekommt dann Rötungen, Hautausschläge, Fieber, Depressions- und Angstgefühle. Wenn sie kein Alkoholiker sind, keine Leberzirrhose oder AIDS haben und nicht auf dem Totenbett liegen, haben sie es leichter. Wir versuchen das Therapieverfahren für jedermann sicher zu machen. Mein erstes Prinzip ist, niemandem zu schaden.

Die zweite Nebenwirkung ist die Elektroporation. Die aufgrund der Blutelektrifizierung und der Behandlung mit dem Magnetischen Impulsgenerator entstehenden Wirbelströme können dazu führen, daß eingenommene Medizin, Kräuter oder Enzyme in ihrer Wirkung 20 bis 30fach verstärkt werden. Wir haben immer wieder betont, daß man bei diesem elektromedizinischen Therapiesystem nicht gleichzeitig Medikamente einnehmen darf! Wenn man zum Beispiel Knoblauch eingenommen hat, ist eine geringe Menge davon zwar zu ertragen. Aber Knoblauch enthält u.a. Sulfonhydroxyl, welches ein tödliches Gift ist. Gauner und Soldaten pflügten kurz vor dem Schießen ihre Gewehrkegel damit einzureiben, weil sie wußten, daß man starb, wenn man damit auch nur angekratzt

wurde. Gärtner verwenden Knoblauch, seitdem sie kein DDT mehr anwenden dürfen. Es tötet alles. Knoblauch bedeutet auch den Tod vieler Gehirnzellen, was zur Desynchronisation der rechten und linken Gehirnhemisphäre führt. Piloten dürfen kein Knoblauch vor ihren Flügen einnehmen, weil es die Reaktionszeiten stark verringert. Rühren Sie kein Knoblauch an! Es ist nicht gesund.

Wir sagen den Leuten auch, daß sie alles vermeiden müssen, was in großen Mengen toxisch ist einschließlich bestimmter Vitamine wie Vitamin A und Niacin und, wie gesagt, Knoblauch.

Interviewer: Nehmen wir an, eine Person, die sich als gesund ansieht, möchte dieses Therapiesystem benutzen, um gesund zu bleiben oder noch gesünder zu werden. Was würden Sie in diesem Fall empfehlen?

Bob: Zunächst einmal muß man, bevor man damit anfängt, keine Medizinalkräuter eingenommen haben, einheimische oder ausländische. Potentiell toxische Medikamente, Nicotin, Drogen, Abführ- und Aufputzmittel, Knoblauch und bestimmte, potentiell toxische Vitamine müssen konsequent gemieden werden, weil die Blutelektrofizierung eine vorübergehende Elektroporation bewirkt, über die wir schon geredet haben und die tödlich verlaufen kann. Man lese "Electroporation, A General Phenomenon for Manipulating Cells and Tissues" von J. C. Weaver, Journal of Cellular Biology, Book 51, Seite 426 (1993), Harvard/MIT. Sowohl der Magnetische Impulsgenerator als auch der Blutelektrofizierer können Elektroporation hervorrufen.

Des weiteren muß man Zeit aufbringen. Man muß das Therapieverfahren mindestens drei Wochen lang anwenden und dann einige Wochen aussetzen. Während dieser Zeit sollte man die anderen Therapieelemente wie zum Beispiel das ozonisierte Wasser weiter anwenden. Es ist wichtig, nicht zu übertreiben. Man beobachte genau, wie der Körper auf die Behandlung antwortet. Man bedenke, daß es sich um ein die Gesundheit langfristig erhaltendes Verfahren handelt. Dieses werden Sie immer, insbesondere in Zeiten künstlicher Viren, die vielleicht kommen werden, dabei haben wollen.

Interviewer: Bob, könntest Du etwas zum Ozonisierer sagen. Viele Leute haben solche Geräte.

Bob: Es werden auch jetzt noch Geräte zum Verkauf angeboten, die toxische Mengen Ozon ausstoßen. Diese Geräte sind tödlich. Man kann ozonisiertes Wasser trinken. Man kann Ozon direkt ins Blut geben. Man kann Einläufe machen und das Ozon über den Darm aufnehmen, aber man kann es nicht einatmen. Wenn man es einatmet, ist es hochgiftig! Sobald man auch nur die leiseste Spur von Ozon in der Luft riechen kann, heißt das, daß mehr als 0,06 ppm (Teile pro Million) in der Luft hängen, ist es gesundheitsgefährdend. Diese Geräte oxydieren das Lungengewebe, was innere Blutungen, Schwächung und Schwellung verursacht. Atmen Sie kein Ozon ein! Aber das Staatliche Gesundheitsamt (FDA) läßt den Verkauf dieser Geräte wohl immer noch zu, um der Alternativen Medizin einen schlechten Ruf zu verpassen.

Russ stellt einen wunderbaren Wasser-Ozonisierer her. Es hat einen Kohleblockfilter, der das Ozon reabsorbiert, so daß es nicht eingeatmet werden kann. Die anderen Ozonisierer, die es sonst gibt, verwenden ultraviolettes Licht, was nur zu zwei Prozent wirksam ist.

Wenn man, wie bei uns, das Verfahren "Cold Corona Electrical Discharge" verwendet, verwandelt man nicht Stickstoff aus der Luft in Stickstoffoxid und saure Stickstoff-Nebenprodukte um. Man bringt sich mit anderen Worten nicht um.

Rachael Carson erwähnt in ihrem Buch "Silent Springs" (Schweigsame Quellen), daß viele Frauen so viel DDT in ihrem Fettgewebe angesammelt haben, daß sie ihr erstgeborenes Kind nicht stillen dürfen. Ihre Milch ist dann giftig. Ozon treibt das DDT in zwei bis drei Tagen aus.

Interviewer: Somit sind all diese Geräte tragbar und man kann sie auf Reisen mitnehmen?

Bob: Jawohl! Man kann damit überall hingehen, sogar in den afrikanischen Dschungel, wo HIV wirklich ein Problem darstellt.

Russ: Wir haben eine Anzahl von Kunden, die ins Ausland reisen und die nehmen ihre Geräte mit. Sie reinigen das Trinkwasser selbst.

Die Partikelgröße des kolloidalen Silbers muß hierbei noch erwähnt werden. Es ist sehr wichtig, daß die Partikelgröße im Submicron-Bereich liegt, so daß die Partikel nicht im Hautgewebe hängen bleiben. Man sollte sicherstellen, daß man Kolloidales Silber im Submicron-Bereich herstellt. Durch die Elektrophorese entstehen Silberionen, so daß die Teile klein genug sind.

Interviewer: Russ, meine Frau nimmt ca. 20 Nahrungsergänzungsmittel täglich ein. Darf sie dann dieses Therapieverfahren anwenden?

Russ: Das ist eine interessante Frage. Einige Kunden haben uns gesagt, daß sie gelesen haben, was Bob denkt, und haben daraufhin entschieden, alle Nahrungsergänzungsmittel wegzulassen und nur natürliche, gesunde Nahrung zu essen. Sie berichteten, daß es ihnen allein dadurch blendend ging. Sie müssen nun nicht mehr 300 USD pro Monat für Vitamine ausgeben.

Interviewer: Brauchen die Menschen denn gar keine Vitamine?

Bob: Ich würde vorschlagen, daß sie gute Mineralien zu sich nehmen; der Körper braucht außerdem unbedingt Vitamin C und einige B-Vitamine. Jeder sollte selbst entscheiden, was er in der Hinsicht unternimmt. Andere haben Leberreinigungen und Einläufe durchgeführt. Wir haben gesehen, daß manche damit sehr gut Ergebnisse erzielten.

Wir bieten ein sanftes, für einen langen Zeitraum konzipiertes elektromedizinisches Therapieverfahren an. Der Körper muß sich an die große Wirkungsbreite dieser Methode gewöhnen; das Therapieverfahren muß langfristig angewendet werden. Wir erhalten damit ausgezeichnete Ergebnisse.

Russ: Ich möchte Ihnen noch erzählen, was mit dem Chronischen Müdigkeitssyndrom meiner Frau passiert ist. Innerhalb von zwei Monaten, in denen sie Bob's Blutelektrofizierer anwendete, war ihre Chronische Müdigkeit verflogen! Sie ist nun Vize-Chefin unserer Firma und für alles die treibende Kraft. Sie ist unglaublich!

Bisher haben wir acht PCR-getestete HIV-positive Kunden. Nach Behandlungszeiten zwischen zwei Wochen und zweieinhalb Monaten war bei allen kein AIDS mehr nachweisbar. Wir waren über dieses Ergebnis sehr erstaunt. Es handelt sich um andere

Personen, als die von Bob erwähnten AIDS-Patienten. Wir haben selbst getestet. Viele, insbesondere naturheilkundlich tätige Ärzte, versuchen es mit unserem Therapieverfahren und deren Patienten werden gesund.

Es ist unglaublich, wie das Blut eines AIDS-Kranken unter dem Mikroskop aussieht. Was man da sieht ist schockierend. Es gibt dort Lebensformen, die wie Kraken mit Hunderten von Armen aussehen und es kriechen da Viecher herum. Wenn wir dann nach einigen Wochen das Blut erneut unter das Mikroskop legen, sind all diese Dinge dann verschwunden. Das Blut der AIDS-Kranken kehrt in den natürlichen, gesunden Zustand zurück, den man bei Geburt hatte.

Bob hat uns einen gut gangbaren Weg vorbereitet, wie wir unsere therapeutische Autonomie zurückerobern können. Wir können nicht ständig unter dem Einfluß einer fremden Macht verharren. Das ist keine spirituelle Freiheit.

Der Zeitpunkt ist dafür günstig. Ich habe Hunderte, ja Tausende von Leute von vielen unterschiedlichen Krankheiten genesen sehen. Es waren auch Krankheiten darunter, bei denen wir annahmen, daß das Therapieverfahren nicht greifen würde. Wenn einmal das Immunsystem Rückhalt bekommen hat, werden viele Selbstheilungskräfte freigesetzt.

Bob: Gott hat uns so gemacht. Lassen Sie mich zusammenfassend einen Abschnitt aus meinem Buch vorlesen: „Warum hat die Ärzteschaft das nicht früher bekannt gegeben? Weil es im Patentamt steckte. Es war in den Fachzeitschriften zu finden. Es tauchte Jahr für Jahr auf, wurde aber immer wieder unterdrückt: Ein geheilter Patient ist nämlich ein verlorener Kunde. Dieses Therapieverfahren könnte, falls es überall angewendet würde, Ärztehonorare empfindlich schmälern, das medizinisch-pharmazeutische Kartell zu Boden zwingen, verkrustete medizinbiologische Theoriegebäude umstürzen, Drogenmißbrauch, Medizinalgifte, Behinderungen und vorzeitigen Tod verhindern, Krankenhäuser und die Gesundheitsindustrie auslöschen, das Versicherungswesen austrocknen, in dramatischer Weise Krankheit und Leiden vermindern und schließlich das Sozialversicherungswesen durch Bankrott stark gefährden.“ Mein Buch wird bald publiziert. Ich habe mir viel Zeit genommen, dieses Therapieverfahren zu prüfen, bevor ich meinen Ruf dafür riskierte. Nun glaube ich daran und verkünde das überall ("And now that I believe in it, I am rather evangelical about it").

Anhang 5: Übersetzte Transkriptionen von Vorträgen von Bob Beck

(1) Vortrag vom 24.3.96

Vorbemerkung: Bob Beck geht in den einführenden Bemerkungen von dem Kaali-Befund zu seiner eigenen, preiswürdigen elektromedizinischen Qualifikation über, erzählt von der möglichen Autonomiegewinnung durch Selbstbau und -anwendung, erzählt dann, wie die elektromedizinische Lehre und Forschung Anfang des letzten Jahrhunderts jämmerlich abgewürgt wurde und kommt zuletzt wieder auf seine eigene Methode zurück, die das Medizinsyndikat leicht untergraben könnte. Diese Aneinanderreihung von Argumenten verrät seine Intention, die entmündigende Situation des heutigen Kranken umzukehren und ihn zu selbstbewußter Autonomie in der Gesundheitspflege zu führen.

Wir erzählen Ihnen die Wahrheit und das ist in unserer Zeit und in unserem Land eine schreckliche Angelegenheit... Ein höchst bemerkenswertes Ereignis fand im Jahre 1990 statt: Etwas Seltsames passierte am Albert Einstein College for Medicine. Ein bestimmter Doktor Kaali legte ein Paar Platin-Elektroden in eine Petrischale, die infiziertes, menschliches Blut und viel HIV enthielt. Erstaunlicherweise änderte sich am HIV etwas, wenn man elektrischen Strom in Höhe von 50 bis 100 Mikroampères (ein Mikroampère ist ein Millionstel eines Ampère) durch die Lösung schickte. Kaali beschrieb das in seiner Originalpublikation, die im März 1991 in Washington im Rahmen des Symposiums über Kombinationstherapien präsentiert wurde, in der Weise, daß das HIV, obwohl es noch lebte, einfach nur im Blut herumschwimmt und sich nicht mehr an irgendwelche Rezeptoren im Körper anhaftet oder diese infiziert.

Ich habe ca. 40 Jahre lang mit Elektromedizin herumgespielt. Viele Ehrungen habe ich erhalten, von einigen mögen Sie vielleicht gehört haben. Ich habe zwar nicht den Nobelpreis erhalten, aber immerhin den „Staatlichen Preis für Pionierarbeit in Elektromedizin“ (Federal Award for Pioneering Work in Electromedicine). Das war 1990... und eine Reihe weiterer Ehrungen. Ich bin demnach in diesem Bereich ziemlich beschlagen und ich dachte, ich würde das Problem bewältigen und herausfinden können, was die Leute getan hatten und ob es stimmte, und, wenn alles stimmte, wollte ich auch versuchen, daß diese Entdeckung der Menschheit zum Besten gereicht. Denn meine Einstellung ist die, die Menschen in die Autonomie zurück führen zu wollen und zu versuchen, sie nicht erneut versteckten Interessensgemeinschaften auszuliefern, sei es nun die Neue Weltordnung, die Priesterschaft, die Rechtsanwälte, das Pharmazeutische Kartell oder das Allopathische Medizinkartell. Erobern Sie ihre therapeutische Autonomie zurück! („Take back your power!“). Das ist das, was ich von Ihnen heute erwarte.

Denn wir werden Ihnen zeigen, wie sie ihre eigenen Geräte bauen können. Sie sind nicht gezwungen, irgend etwas von irgendwem abzukaufen; sie können es selbst bauen. Und wenn Sie nicht wissen, wie es geht, nehmen sie die Teile-Liste auf Seite vier des vorbereiteten Papiers. Das Gerät ist auf Seite drei beschrieben; auf Seite vier befindet sich wie gesagt die Teile-Liste. Nehmen Sie diese mit, legen Sie diese auf die Verkaufstheke

Ihres Elektronik-Einzelhändlers und sagen Sie, Sie wollen dies, dies, und dies... Und wenn Sie keine Ahnung haben, wofür das Zeug gut ist, geben sie es irgendeinem 10jährigen Buben aus der Nachbarschaft und er wird es ihnen zusammenbasteln. Es gibt bereits sehr viele dieser Teile; in der Tat gehen diese in die Tausende. (...) Und wenn Sie das tun, ist es vielleicht die beste Investition in Ihre Gesundheit, die sie je in Ihrem Leben gemacht haben.

Im Jahre 1910 flog eine riesige Fliege in die Suppe der Selbsthilfe („a huge fly got in the ointment of selfhelp“) als Rockefeller Senior den größten Teil der Aktien pharmazeutischer Produzenten in Amerika aufkaufte. Er war klug: Es wird sehr viel Geld erzeugt, wenn Pharmazeutika gekauft, ausgeschieden und erneut erstanden werden... Er hatte einen Kerl namens Andrew Flexner an der Hand, der politischen Einfluß hatte und Unterstützung im Kongreß und im Senat genoß. Dieser wanderte von Hochschule zu Hochschule in Amerika,... Harvard, jegliche Hochschule, die eine medizinische Fakultät hatte und drohte: „Wenn Sie weiterhin Elektromedizin lehren, werden Sie diskreditiert und verlieren deswegen die Lehrerlaubnis.“ In jenen Tagen, als es genauso einfach wie heute war, ein Kongreßmitglied zu bestechen, erfolgte also der Todesstoß der Elektromedizin.

Um diese Zeit 1906, 1908 gab es fantastische Therapieverfahren für Krebserkrankungen: Sie haben vielleicht schon vom schwedischen Radiologen Jörn Nordenström gehört. Dieser hat eine Therapie für Brustkrebs erfunden. Er steckt kleine Nadeln in die Geschwulst, macht sie positiv in Bezug auf das umliegende Gewebe und der Krebs verheilt dann in der Regel. Was Nordenström aber nicht wußte, war, daß dieses Verfahren bereits 1906 die Standardbehandlung für Brustkrebs war und in allen medizinischen Lehrbüchern dieser Zeit nachgelesen werden konnte! Es ist ziemlich empörend, daß Nordenström zum Nobelpreis für ein Verfahren nominiert wurde, das im Jahre 1910 unterdrückt worden war.

Der wahre Grund, warum Sie bislang über viele dieser elektromedizinischen Verfahren nichts gehört haben; der Grund, warum die obige Krebsheilungsmethode offensichtlich unterdrückt worden ist, ist der, daß es funktioniert! Und für 25 Cents, das ist der Preis einer Kaugummipackung, können drei AIDS-Patienten geheilt werden, vollkommen bestätigt, Sie wissen ja, eine bestätigte Heilung. Und wer wird diesen geheilten Personen nun die 25000 Dollar schweren Aids-Medikamente verkaufen – das AZT für ein Jahr ist inzwischen auf 57000 Dollar gestiegen – das DDI, diese ganzen toxischen, lebensverkürzenden Chemikalien..., wenn man sich selbst für weniger als ein Drittel des Preises einer Kaugummi-Packung heilen kann? Das ist also hier Thema. Wir hoffen, daß Sie beim Verlassen dieses Raumes zumindest konzeptuell ihre therapeutische Autonomie zurückerobert haben werden.

(2) Radiointerview vom 22. März 1986 („The ‘Open Mind’, ABC Radio)

Vorbemerkung: Bob Beck deckt anlässlich eines Radiointerviews auf, daß es einen massiven Konflikt zwischen dem wirtschaftlichen Erfolg der pharmazeutisch-chirurgischen Industrie und ihrem Auftrag gibt, Gesundheitserfolge zu zeitigen. Letzterer gerät hoffnungslos unter die Räder, weil die wirtschaftliche Dynamik keiner ethischen Kontrolle unterliegt; die Intention, gesund zu machen, degeneriert zum Lippenbekenntnis. Höchst erfolgsversprechende elektromedizinische Ansätze werden deswegen im Keim erstickt; unnötiges Leid verursacht.

Bob Beck: Nun, meine ganz persönliche Überzeugung ist, daß die Tage der Chemie und Chirurgie ihrem Ende zugehen und ich glaube, daß die Zukunft der Elektromedizin gehört. Wir sind zur Zeit ziemlich schockiert, daß eine Reihe von Therapieformen, die in Europa praktiziert werden, in den Vereinigten Staaten nicht verwendet werden dürfen. Der Grund ist, daß Krebs ein Geschäft mit einem Umsatz von Hundert Milliarden Dollar pro Jahr ist; die Medikation allein beläuft sich auf ungefähr 25 Milliarden Dollar pro Jahr. Und diese Geräte, die Krebs beinahe augenblicklich heilen, zum Beispiel die, die in der Aprilausgabe von Discovery Magazine beschrieben sind, werden nur wegen der finanziellen und politischen Aspekte des Problems niemals akzeptiert.

Interviewer: Möchten Sie damit sagen, daß es Leute in den medizinischen Berufen gibt, die lieber dein Geld haben, als dich bei guter Gesundheit zu sehen?

Bob Beck: Aber, nein! ha,ha,ha,... so ist es schon immer gewesen!

Interviewer: Nun, sollte das nicht einmal aufhören? Ist es nicht an der Zeit, daß wir der Menschheit lieber dienen als sie ständig auszurauben?

Bob Beck: Wir haben eine hochinteressante Konferenz vor anderthalb Monaten in New Mexico gehabt; die Archaeus Society hat getagt; es fanden sich dort eine Reihe wichtiger Persönlichkeiten ein... Norman Sheiley, der Vater der TENS-Geräte – Transkutane Elektrische Nerven-Stimulator – und Ed Barley, der Vorstandsvorsitzende von Medtronic, die implantierbare Herzschrittmacher produzieren. Letzterer hat in der Einführungsrede festgehalten, daß die Wirtschaft das medizinische System nicht länger tragen können, welches uns zur Einnahme von Chemikalien, Chirurgie usw. zwingt. Es gibt einfach nicht genug Geld und die Versicherungsgesellschaften halten das auch nicht länger aus. So werden wir diesen Ansatz wohl oder übel fallen lassen müssen, egal wie die versteckten Interessenlagen gerade sind, und den elektromedizinischen Ansatz verwirklichen, welcher, wie wir bereits wissen, keine Nebenwirkungen hat, sehr, sehr schnell funktioniert und preiswert ist.

Es gibt in Schweden einen Dr. Nordenström, der Krebs innerhalb von zwanzig bis vierzig Minuten heilt, in der Regel mit einer einzigen Anwendung von zwanzig Volt Gleichstrom vom Tumor ausgehend in das umliegende Gewebe. Zuhause trocknet der Tumor aus; die Patienten brauchen keine Chirurgie.

Interviewer: Und warum läßt die FDA (US-amerikanische Gesundheitsbehörde) dies hier bei uns nicht zu?

Bob Beck: Nun, ich denke, daß die FDA der Erfüllungsgehilfe der medizinischen Berufsklasse ist und diese hat an einer schnellen, sicheren Krebsheilung kein Interesse. (...)

Was sehr erstaunt, ist, daß obige Therapieform zum ersten Mal um 1890 in einigen medizinischen Lehrbüchern zu finden war und daß sie zu dieser Zeit für Krebs auch angewendet wurde. Aber die pharmazeutische Industrie finanzierte 1910 einen Bericht, wonach jegliche Elektromedizin Quacksalberei sei und viele haben das als bare Münze genommen. Die damalige Elektromedizin fiel in Ungnade; natürlich gab es um die Jahrhundertwende auch viel Quacksalberei...

Heute sind wir aber eines Besseren belehrt: Jeder kennt wohl das Buch von Robert O. Becker „Die Körperelektrizität“ („The Body Electrics“); wenn nicht, beeilen Sie sich, dieses Buch zu erstehen. Oder lesen Sie die Aprilausgabe von Discovery Magazine, die eine andere, sehr einfache Therapieform erörtert: Es hat mehrere Jahre lang eine hochwirksame Therapie für Lungenkrebs gegeben, bei der Laserlicht in Kombination mit der Anregung von Zellen durch Fluoridfarbstoff zur Anwendung kam. Auch diese Therapieform wird wohl niemals breit angewendet werden. Sie ist viel zu schnell, kann ambulant geschehen, man muß deswegen nicht in ein Krankenhaus usw. Man hat so viel in Krankenhausausrüstung hinein investiert – das muß alles amortisiert werden! -, daß man Dich wahrscheinlich nicht entlassen wird, bis jeder einzelne Dollar zurückgeholt ist.

Interviewer: Du hörst Dich aber ein bißchen zynisch an, Bob...

Bob Beck: Nein, ha, ha, ha, man nennt mich "Schneller Kreuzer" („Crusador Rapid“). Ich beobachte das schon seit vielen Jahren...

Interviewer: Es ist für viele Leute sehr schwierig, so eine Aussage zu akzeptieren, weil man einfach davon ausgeht, daß die Regierung das Beste für uns tut; außerdem nehmen wir an, daß die Leute in der Heilkunst ihr Bestes tun und wenn diese eine bessere Therapie finden, gehen wir davon aus, daß sie die neue Therapie auch anwenden werden.

Bob Beck: Nicht, wenn es einen Interessenskonflikt gibt...

Interviewer: Sprichst Du etwa vom Geld?

Bob Beck: Geld, ha, ha, ha...

Interviewer: Ich verstehe; somit wird eine preiswerte Krebstherapie abgekartet, weil es lukrativer ist, einen Vieltausend-Dollar-Apparat zu unterhalten...

Bob Beck: Ein gutes Beispiel für dieses Phänomen ist ein sehr interessantes, in New Jersey entwickeltes Gerät – es hat sogar ein US-Patent -, das eine bestimmte Wellenform und Frequenz produziert, die in der Lage ist, Nerven- und Gehirngewebe zu regenerieren. Rate mal, warum man entschieden hat, diese Information nicht heraus zu lassen und das Gerät nicht zur Marktreife zu bringen. Der Grund ist, daß das soziale Netz, die Rentenkassen usw. vollkommen ruiniert würden, wenn ältere Personen verjüngt würden und länger lebten; dies würde die gesamte Wirtschaft aus dem Gleichgewicht bringen. Diese Geräte gibt es hier und jetzt. Es gibt mehrere US-Patente, die die bestimmten Wellenformen und Frequenzen genau beschreiben; jeder könnte sich ein Gerät für 50 bis 100 Dollar bauen. Aber es ist hoch unwahrscheinlich, daß diese Geräte jemals auf dem Markt erscheinen.

Anhang 6: „Beck-Splitter“: anwendungsnahe Kommentare von Bob Beck

Hier werden von Beck abgehandelte, anwendungsnahe Fragen kommentiert und übersetzt dargeboten.

(1) Kolloidales Silber

Anmerkung: Die Frage nach der Dosierung und Anwendungsdauer von kolloidalem Silber beantwortet Beck so, daß er meint, es gäbe keine Höchstdosis und keine maximale Anwendungsdauer. Es müsse sich nur um selbstgemachtes, von Konservierungsstoffen freies kolloidales Silber handeln. Er selbst habe eine hohe Dosis jahrelang eingenommen und dies habe ihm nur zum Guten gereicht. Der Vorteil, den man davon habe, bestünde darin, daß kollaterale Infektionen wie Erkältungen usw. nicht mehr auftauchen.

Frage: „Wie lange und wie viel kolloidales Silber soll man einnehmen, um die Gesundheit zu erhalten?“

Antwort von Beck: „Wenn man kolloidales Silber anstatt Silberproteine zu sich nimmt, dann haben wir herausgefunden, gibt es keine Maximaldosis. Ich habe davon ein Viertel vier Jahre lang getrunken und ich fühle mich einfach.... gut!!! Aber ich empfehle nicht, daß sie irgend etwas tun, wogegen Sie Vorbehalte haben. Ich würde vorschlagen, daß Sie mindestens vier Unzen von drei bis fünf ppm-haltigen, selbstgemachten kolloidalen Silbers pro Tag einnehmen, das keine Zusatzstoffe im Wasser enthalten sollte, und dies wird sie von sekundären Infektionen frei halten, Erkältungen, usw. Und dies unterstützt darin, viele Gifte in ihrem Blut los zu werden. Ich denke, daß die drei zusammenarbeiten sollten: Der Magnetpulser, die Kolloide und die Blutreinigung.“

(2) Elektrizität und Krebs

Anmerkung: Diese schriftliche Äußerung legt nahe, daß die Blutelektrifizierung das geeignete Therapeutikum zur Eliminierung von CA-Protozoen oder vielmehr zur Heilung der Krebskrankheit sein könnte.

„Mein Archiv enthält einen erstaunlichen Bericht, der schon ein paar Jahrzehnte her ist, über einen authentischen Vorfall von einem älteren Mann, der von einem Blitz getroffen wurde. Er überlebte den Blitz und sein vollkommen metastasierter, inoperabler Krebs verschwand. (...) Das Ereignis des alten, aufgrund des Blitzes gesunden Mannes erzeugte seinerzeit weitreichende Spekulationen, aber nur geringe echte Einsichten. (...) Als ein vollkommen und unvorhergesehenes Nebenergebnis der durch den Autor finanzierten Forschung über „Blut-Elektrifizierung“ anhand von Mikroströmen zur Heilung von AIDS-Kranken, begann eine Reihe von mir bislang unbekanntem Anwendern unabhängig voneinander zu berichten, daß „spontane Remissionen“ bei Krebs vorgefallen waren. Das passierte meistens, ohne daß Ärzte davon wußten und ohne jegliche Medikamente.“

(3) Wurzelbehandelte Zähne

Anmerkung: Bob Beck bestätigt, daß wurzelbehandelte Zähne in ihrer Virulenz reduziert werden können: Die in den toten Zähnen vorhandenen Bakterien können durch den Magnetpulsler abgetötet werden. Er weist in einem Atemzug darauf hin, daß er selbst hoch gefährdet ist, in die Mühlen der Justiz zu geraten, weil er sich anmaßt, medizinisch Stellung zu nehmen.

Frage: „Auf einem Zahnärztekongreß wurde gesagt, daß eines der ungelösten Probleme der zahnärztlichen Heilkunst darin besteht, daß Wurzelkanalbehandlungen einen toten Zahn hinterlassen und die Dentin-Kanäle Bakterien und Erreger enthalten, die von normalen Säuberungsmaßnahmen nicht angegangen werden können, weil es dort keine Durchblutung gibt. Ich frage mich, ob vielleicht Ihr Magnetpulsler diese Erreger töten könnte.“

Antwort: „Ja, der (Anm.: Magnetpulsler) tut es, aber ich darf Ihnen keine spezifisch medizinischen Fragen beantworten, weil dies in Kalifornien ein schweres Vergehen ist. Man will mich wirklich einsperren, also glaube ich, daß die Theorie wahr sein könne, hypothetisch.. ok?“

(4) Entgiftungsreaktionen

Anmerkung: Die folgende Schilderung von Robert C. Beck macht deutlich, daß es bei schwerer Krankheit mit Niereninsuffizienz und Ausscheidungsproblemen einer kontinuierlichen, sorgfältig konzipierten Überwachung des Therapieverlaufs bedarf. Ein wichtiger Ansatz ist offensichtlich, die Lymphe in Umlauf zu bringen. Seine Ausführungen zeigen, daß es in manchen Fällen dramatische Entgiftungsreaktionen gibt, vor allem, wenn diese sich an der Haut manifestieren; daß diese aber in Geduld und in der Zuversicht zu ertragen sind.

Aus einem Vortrag: „Nun, das, worum man sich kümmern muß, ist das Herxheimer Syndrom. Man kommt so darum herum, daß man, wenn man in einem prekären gesundheitlichen Zustand ist, man mit 20 Minuten täglich beginnt; nicht mit zwei Stunden, sondern einem Zehntel der Zeit, die man normalerweise nehmen würde. Man trinkt eine ungeheure Menge von Wasser und Flüssigkeiten, um den Organismus durchzuspülen. Wenn man einen Ausschlag am Bein hat und alle anderen Symptome überstürzter Entgiftung, hört man kurz auf, geht zurück und versucht es mit 10 Minuten täglich und dann baut man darauf auf. Wir machen gerade eine Klinik auf da draußen, weil wir genug haben von der FDA. Dort haben wir die besten Parasitologen und Ärzte, die es gibt, die diese Leute (die sich behandeln lassen) überwachen. Wir werden heiße Bäder anwenden, wir wollen Petrovsky 6000 C Geräte verwenden, um die Lymphe zu pumpen, wir verwenden das ADD Photon Ray, das wie das Photonen-Gerät ist, das Royal Rife erfunden hat; das Ray Tube ist übrigens die einzige Erfindung von Royal Rife, die wirklich funktioniert. Wie haben eine Reihe von Dingen, die dem scheidenden Gast (Anm.: die Parasiten sind hier gemeint) auf die Beine helfen. Wir werden Lymphmassage haben, viele, viele Dinge, die das Herxheimer Syndrom dann tatsächlich zum Verschwinden bringen. Die (Anm.: Patienten) werden haargenau überwacht und wenn sie nur das leiseste Anzeichen von Unwohlsein von sich geben, wird die Dosis (Anm.: an Blut-Elektrifizierung) sofort heruntergefahren und gleich wieder aufgebaut. Ein Zeitgenosse, wir nannten ihn Vesuv nach dem Vulkan, bekam gleich zu Beginn der Elektrifizierungs-

Therapie weiche, zystenartige Auswüchse am Schädel. Eines Tages brachen diese auf und gelbgrüner Eiter lief ihm über das Gesicht herunter. Er rannte zum Telefon – ich habe ihn gesehen und selbst erlebt, wir gaben ihm den Spitznamen Vesuv – und wir sagten ihm: „Möchtest Du das Zeug aus dem Körper nicht heraus haben, anstatt es drinnen zu behalten, wo es sich seit acht Jahren befindet, als sich die AIDS-Diagnose herausstellte?“ „Oh, doch!“ sagte er und rannte nach Hause zurück, trank wieder andachtsvoll sein Wasser, nahm seine Kolloide. Heute ist er vollkommen gesund, ganz ohne Symptome. Er hatte 435.000 Partikel – wir haben seinen PCR-Laborbericht dabei – und heute hat er weniger als hundert. Er wird als voll wieder hergestellt und sauber angesehen. Wir haben Hunderte solcher Berichte... „

Anhang 7: Erfahrungsberichte aus dem US-amerikanischen Raum von 1998

Anmerkung: Die folgenden Erfahrungsberichte sind vor dem gegebenen geschichtlichen Hintergrund zu verstehen. Es handelt sich um private Äußerungen von Krebsbetroffenen, die ihre Freude über das wiedergefundene Wohlbefinden zum Ausdruck gebracht haben. Die Berichte wurden vermutlich von Russ Torlage redigiert und von Beck zur Kenntnis genommen. Aus der Sammlung wurden jetzt Berichte über die drei häufigsten bzw. schwierigsten Krebsarten ausgesucht: Brustkrebs, Prostatakrebs und Hautkrebs. Aus den Berichten strömt Mutmachendes, Lebensbejahendes...

(1) Brust- bzw. Knochenkrebs

Vor dreizehn Jahren bekam ich die Diagnose Brustkrebs und hatte eine Ablation der Brust auf einer Seite. Vor acht Monaten erfuhr ich, daß der Krebs wieder da ist. Die Tests bestätigten, daß ich einen Krebs im Schädelknochen im dritten bis vierten Stadium hatte; eine Hüfte war befallen und mehrere Rippen. Mein Bein war so sehr in Mitleidenschaft gezogen, daß ich ohne einen Gehstock nicht laufen konnte. Ich verweigerte die Chemotherapie und (...). Vor sieben Monaten erzählte mir mein Arzt über den Blutelektrofizierer und den Magnetpulsler; also bestellte ich das bei SOTA.

Ich begann mit nur 5 Minuten pro Tag jeweils mit dem Blutelektrofizierer und dem Magnetpulsler. Ganz allmählich steigerte ich die Anwendungsdauer, bis ich in der Lage war, die Geräte zwei Stunden pro Tag anzuwenden. Ich verwende den Magnetpulsler zwanzig Minuten pro Tag. Dazu trinke ich eine Tasse kolloidales Silber sowie ein bis drei Tassen ozonisiertes Wasser am Tag.

Nach vier Wochen lud mich meine Schwester zu einer Polka-Party ein. Sie bestand darauf, daß ich mit ihr am Tanzwettbewerb teilnehme und wir gewannen den ersten Preis dieses Polka-Wettbewerbs! Ich bin 66 Jahre alt und mache oft einen Spaziergang von ca. 40 Minuten oder benutze mein Laufgerät zumindest 25 Minuten lang. Ich nehme Vitamine und Mineralstoffe sowie Leinöl zu mir.

Als die Assistentin meines Arztes mein Blut mittels Dunkelfeldmikroskopie untersuchte, war sie über die Verbesserung meines Blutes so erstaunt, daß sie den Arzt unterbrach, obwohl dieser mit einem anderen Patienten war. Eine neue Knochenuntersuchung zeigte,

daß der Krebs immer noch anwesend ist. Ich bin aber zuversichtlich, zumal mein Arzt meint, daß die Knochen sich zu allerletzt davon befreien.

J.R. Von Chicago, IL

(2) Prostatakrebs

Ich hatte neun Jahre lang Prostatakrebs. (...) Mein Arzt sprach freimütig mit mir über mein bevorstehendes Ableben. Daraufhin wandte ich zwei Wochen lang das vollständige Beck'sche Programm an und entdeckte, daß der MGP1 (d.h. der erste Magnetpulsler von SOTA) meine Schmerzen lindert, so daß ich von Schmerzmitteln absehen konnte. Ich gehe zu einem Onkologen, aber ich verweigere die Behandlung. Ich verwende den ZBB2 (d.h. den zweiten Blutelektrifizierer von SOTA) zweieinhalb Stunden pro Tag und den Magnetpulsler zwei mal täglich 15 Minuten pro Tag. Ich nehme außer Kräutern nichts anderes zu mir. Ich kam also von der harten Medizin los, die mich umgebracht hätte, wäre ich bei ihr geblieben.

Als ich zum PSA-Test ging (Prostata Test Marker), ging dieser um 400 Punkte hoch und betrug 1086 (4 ist normal). Mein hoher PSA erschrak die Leute zu Tode. Aber mein Onkologe freute sich über mein gutes Aussehen. Ich glaube, daß ich damit weitermachen kann. Ich verwende den Magnetpulsler an den bösen Stellen. Den Elektrifizierer anzuwenden fiel mir während der ersten Wochen leicht, weil mir ja von der anderen Medizin schlecht wurde.

Nun arbeite ein wenig in meinem Garten und das tut mir gut. Ich verwende einfach einen Pendel, um meinen Körper zu befragen, ob er die jeweilige elektromedizinische Anwendung akzeptiert. Ich nehme die Kräuter kurz vor dem Zu-Bett-Gehen ein. (...) Ich will keine Chemotherapie, aber ich hatte Bestrahlung und fand heraus, daß das aus meinem Körper herausgearbeitet werden kann. Die Chemo dezimiert die weißen Blutkörperchen stark. Diese gingen während der Beck-Therapie ganz wild rauf und runter. Aber was mir wichtig ist, ist, daß ich mich wohler fühle und im Garten arbeiten kann.

A.M. von Lindon, UT

(3) Hautkrebs

Hautbiopsien und Bluttests von zwei unterschiedlichen Laboratorien bestätigten, daß ich Krebs habe. An meinen Armen und Beinen waren Hautkrebs-Läsionen. Durch meine Venen flossen weitere maligne Zellen; weniger sichtbar, aber umso tödlicher. Ein Forscher von der Krebsklinik in (...) sagte mir glatt heraus, daß ich ein halbes bis zu einem Jahr dahinvegetieren würde, bis ich stürbe. Seine Worte fielen wie Hammerschläge. Ein jüngerer Forscher riet gegen die experimentelle Chemotherapie aufgrund der schmerzhaften Nebeneffekte. Er sagte: „Ihre einzige Hoffnung ist die alternative Therapie.“

Zigaretten, Likör, Cholesterin, eine sitzende Lebensweise... ich hatte alles Falsche

unternommen, außer Drogen zu nehmen. Wem sollte ich Vorwürfe machen? Zunächst wollte ich aufgeben, weil ich nichts über 'Alternative Therapien' wußte. Mithilfe meines Freundes Peter watete ich durch viele 'sichere' Heilmethoden und es kam die Forschung von Robert C. Beck in die nähere Auswahl. Becks Dokumentation war beeindruckend und führte echte medizinische Referenzen an; Patente und Erfahrungsberichte. (...)

Ich befolgte das Beck-Protokol; trank also frisch hergestelltes kolloidales Silber, verwendete den Blutelektrifizierer und den Magnetpulsler von SOTA ganz sorgfältig. Die Ergebnis traten sofort ein: Diarrhöe, Sinusitis, Blutungen, schmerzende Glieder... Flüssigkeiten strömten aus jeder Öffnung. All das, was die Beck-Schriften vorhersagten, weil die Toxine ausgeschieden werden. In meinem Fall waren das Toxine - angehäuft in 50 Jahren gewissenlosen Lebens.

Nach fünf Tagen hörten die starken Schmerzen in Armen und Beinen einfach auf. Nachdem ich so viele Monaten mit Schmerzen gelebt hatte, konnte ich mit der Einnahme von Morphinum aufhören. Außerdem trockneten die Hautläsionen aus, so daß ich mit der gesamten Medikation aufhören konnte außer den Vitamin- und Mineralstoff-Zusätzen.

Am zehnten Tag ging ich nachhause in Mexiko. Meine Energie hatte sich verstärkt und der Appetit kam zurück. Es war schon so lange her gewesen, daß ich Hunger gehabt hatte, daß ich diese Gefühl für Magenschmerzen hielt. Ich verlor kein Gewicht mehr. Im August 1997 hatte ich die empfohlenen drei Wochen durchgestanden. Seitdem war ich symptomfrei und nahm wieder zu. Die gesundheitlichen Ergebnisse wurden bestätigt: Die Blutttests kamen zurück - keine Anzeichen von Krebs. (...)

Während ich das Beck-Protokol durchführte, kümmerte ich mich um mich selbst: Ich trank viel Wasser, machte kurze Spaziergänge und verringerte den Tabak- und Alkoholkonsum. Ich nahm plötzlich wahr, wie mich Licht, Luft und Essen beeinflussten. Ein weiterer wichtiger Faktor sind gute Freunde. Liebe und Unterstützung kamen in Form von Hühnersuppe, Einkaufsdiensten, Autofahrten und Ermutigung. Dies alles war wichtig, aber ich glaube, daß die Beck'sche Kombinationstherapie von grundsätzlichem therapeutischem Wert war.

W.R., Mexico

Anhang 8: Erfahrungsberichte aus dem US-amerikanischen Raum bis März 2007

Anmerkung: Die folgenden Erfahrungsberichte wurden als Google-Video eingestellt und sind dort im Originalton zu hören (<http://video.google.com/videoplay?docid=3879823462993133294&q=bob+beck&hl=en>). Hier werden übersetzte Transkriptionen einiger besonders interessanter Zeugenaussagen geboten. Außerdem wird von den aussagenden Personen jeweils ein Foto und gegebenenfalls die dabei eingeblendete Dokumentation eingestellt.

(1) Zeugenbericht von Anna Staaks zum überstandenen Gebärmutterkrebs



Abb.: Anna Staaks (1:05:36 bis 1:08:45). Um diesen Bericht zu hören, muß man den Schieber auf den Zeitpunkt 1:05:36 bringen.

Sie fanden einen sehr großen Tumor und er mußte herausgeschnitten werden. Sie machten eine Hysterektomie (komplette Entfernung der weiblichen Geschlechtsorgane). Sie haben praktisch alles in mir entfernt, aber nicht alles, weil die Röntgenaufnahmen-Berichte aussagten, daß es immer noch Metastasierungen (Tochtergeschwulstbildungen) gab. Ich wurde aus dem Krankenhaus entlassen und aufgefordert, mich zur Bestrahlung und Chemotherapie zu melden. Ich habe beides abgelehnt.

Nun werde ich Ihnen von dem Interview mit dem Chef-Chirurgen erzählen: Ich habe noch nie jemanden gesehen, der sich so perfekt in die spanische Inquisition einfügte wie er; er beschrieb mit großem Genuß das Schreckliche, das mir bevor stand, wenn ich nicht parierte und die Bestrahlung und Chemo an mir nicht durchführen ließ. Ich hingegen wies darauf hin, daß ich mein Grundrecht in Anspruch nahm („that I exercised the patients bill of rights“): die natürlich gegebene Befugnis des Patienten, eine angebotene Therapie abzulehnen oder zu akzeptieren. Ich habe noch nie jemanden so Schlaganfall gefährdet gesehen, sein Gesicht wurde kirschrot, seine blauen Augen blitzten voller Zorn. Wie konnte ich nur so dreist sein, Bestrahlung und Chemotherapie abzulehnen? - Dinge, an die er glaubte und an die ich nicht glauben konnte.

Ich wußte einfach, daß dies kein gangbarer Weg war, irgendwie war ich davon zutiefst überzeugt und ich begab mich in das komplette Bob-Beck-Regime und kam daraus hervor – wahrlich! – wie eine duftende Rose. Ich bat ihn um eines und sagte: „Schau, lassen wir das (d.i., die Bestrahlung und Chemo, Anm.), aber wären Sie einverstanden, mir den Krebsmarker CA125 weiterhin zu kontrollieren?“ Das ist nämlich der Marker für den Gebärmutterkrebs, den ich ja hatte. Er antwortete harsch: „Ich werde mit niemandem etwas zu tun haben, der alternative Medizin anwendet!“ und rannte aus dem Raum. Als ich dieses Vorkommnis meinem Internisten erzählte, sagte dieser: „Nun, diese Messungen kann ich für dich vornehmen.“ Und so kam ich seitdem an diese Blutmessungen.

Der erste Test ergab einen Wert von 8 beim CA125. Ich sagte: „Das ist aber schön.“ Der nächste ergab einen Wert von 10 und ich sagte: „Das sagt aber nicht viel aus, wenn ich nicht herausfinde, wie hoch der Wert im Krankenhaus war. Wir schauten uns den Krankenhaus-Wert an: Er war bei 102 gewesen. Ich erfuhr nun, daß 34 der Grenzwert ist. Von null bis 34 ist man krebsfrei oder zumindest außer Gefahr, über 35 ist man gefährdet. Einige Personen haben sehr hohe Werte.

Es gibt noch einen anderen Krebswert mit Namen 19-9, aber sie wissen nicht genau, wie sie den interpretieren sollen. Meine Werte waren hier – wie Sie aus den Unterlagen, die ich Ihnen vorgelegt habe, entnehmen können - ständig gesunken und gehen weiterhin zurück.

(2) Zeugenbericht von Eliezer Ben-Joseph zum überstandenen terminalen Krebs einer seiner Klientinnen

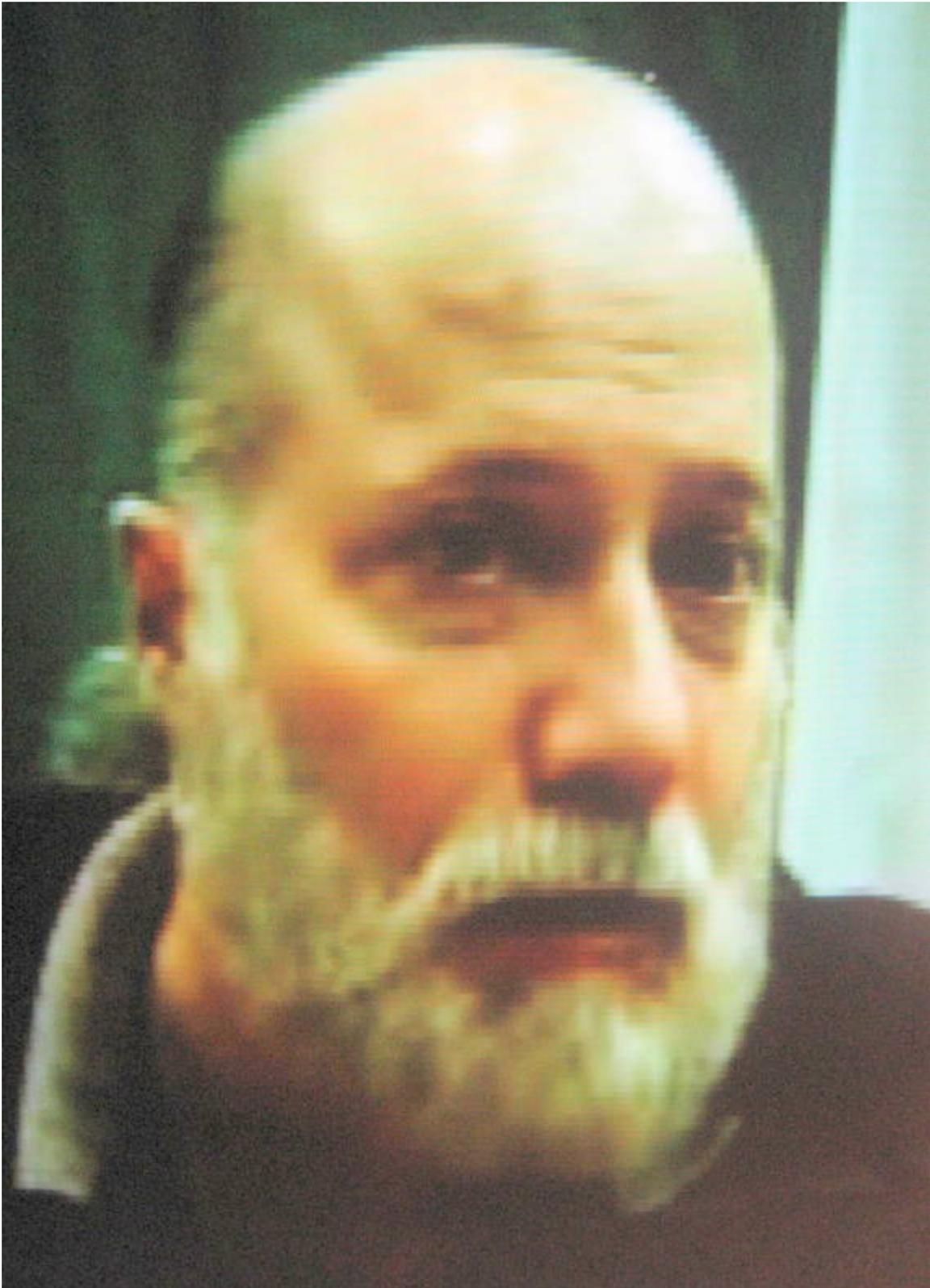


Abb.: Eliezer Ben-Joseph (54:10 bis 56:21). Um diesen Bericht zu hören, muß man den Schieber auf den Zeitpunkt 54:10 bringen.

Eine andere Klientin kam aus Arizona. Ursprünglich hatte sie Dickdarmkrebs. Der Dickdarmkrebs hatte in das Schambein hinein metastasiert. Sie wandten Bestrahlung, Chemo an, es funktionierte nicht. Schließlich haben sie eine vollständige Kolostomie (Entfernung des Dickdarms) durchgeführt, was ein vollständiges Wegschneiden dieses Darmabschnitts bedeutet; sie konnten nicht alles entfernen. Drei Monate später kam der Krebs zurück: Ein Tumor im Rektum und Tumoren überall im Schambein und 14 Knoten in ihrer Lunge. Sie schickten sie mit der Aussicht auf zwei weitere Lebenswochen nach Hause. Die Doktoren sagten: „Sie haben noch zwei Wochen vor sich!“ Sie wollte aber nicht sterben.

Ich gab ihr das (Beck-)Programm und sagte, „Schau, das ist das Protokoll, das mußt du tun, hier ist die Telefonnummer, kauf Dir Deine Heimgeräte, es wird dies versuchsweise getan....“ Aber wenn man noch zwei Wochen Lebenszeit vor sich hat... Sie nahm ihre Vitamine, Mineralien, kaufte einen Entsafter, Wasser... ok. Sie kam Anfang Februar zu mir, mit nur zwei Wochen Lebenszeit vor sich, und sie rief mich dann Ende Mai, in der letzten Maiwoche an. Als sie das erste Mal zu mir gekommen war, konnte sie kaum sprechen und atmen. Als sie mich aber Ende Mai anrief sagte sie: „Hör mal“ und sog die Luft dabei tief ein (aaahhh).

Die Tumoren in ihrer Lunge waren im Rückzug, sie ging zu ihren Onkologen; diese blieben angesichts ihres Am-Leben-geblieben-Seins ungläubig. Sie testeten sie ganz; führten eine vollständige Computertomografie durch. Der Tumor im Enddarm, welcher groß wie eine Pampelmuse gewesen war, war weg. Sie glaubten ihrer Computertomografie nicht und fuhren mit einer Sonde in ihr hoch und suchten nach der Geschwulst. Die Tumoren im Schambein waren fast weg, sie hatte auch 14 Knoten in der Lunge gehabt. Sie trauten ihren Augen einfach nicht.

Nun schreiben wir September, nun ist sie krebsfrei. Ich kenne niemanden mit Dickdarmkrebs, Enddarmkrebs, Knochenkrebs und Lungenkrebs, der keine Chemo und Bestrahlung hat, und dabei noch am Leben ist... und ihr geht es gut.

Anhang 9: Biografische Anmerkungen

Anmerkung: Der hier wiedergegebenen Lebensrückblick von Robert C. Beck entstammt inhaltlich vorwiegend aus Bob's eigener Erzählung (siehe:

<http://video.google.com/videoplay?docid=3879823462993133294&q=bob+beck&hl=en>)

Um diesen Bericht zu hören, muß man den Schieber auf den Zeitpunkt 7:50 bringen.

Bob Beck studierte Physik an einer Universität in Kalifornien. An einer solchen war er auch langjährig Professor. Daneben war er als Berater im US-amerikanischen Verteidigungsministerium tätig.

Während seiner Kindheit, bereits als Achtjähriger, stand er fest in den Fußstapfen seines Vaters - seinerzeit ein junger Ingenieur, der in den Zeiten der Weltwirtschaftskrise der 1920er Jahre trotz Vollzeitarbeit nur 15 Dollar pro Woche nach Hause tragen konnte. Auf dem Nachhauseweg von der Schule pflegte der schwächliche Junge („I was a depression baby“) die Müllautos abzuwarten und erhoffte sich irgendwelche Elektroteile, Kabel, Magnete, mit denen er seine Bastelleidenschaft und damals schon sehr wachen Forschergeist befriedigen konnte. Er versorgte gleichaltrige Kinder mit Glasspielen („crystal sets“). In diesem Zeichen, etwas Faszinierendes zu erfinden und es freigiebig seinen Mitmenschen anzutragen, stand sein ganzes Leben („I have been in it all my life since“).

Unwiderstehlich faszinierte ihn die Welt der Feinelektronik, dessen Grundsätze er seit Kindheit vollkommen beherrschte: Als er noch nicht zehn Jahre alt war, betrieb er selbstständig eine CB-Funk-Station („Jedermannfunk“); später fühlte er sich stark zur Fotografie hingezogen. Während seines Physikstudiums bekümmerte ihn die damals kaum vorhandene, äußerst umständliche Belichtungstechnologie. Er arbeitete damals neben dem Studium für eine Fotografie-Gesellschaft und erfand das mit dem Gas Xenon betriebene Niedervolt-Blitzlicht. Um sein erstes Blitzlicht zu bauen, kaufte er sich Xenon, das in einer Glaskugel eingeschlossen war und wollte das zur Sicherheit zuhause aufbewahren. Da fragte ihn seine Mutter: „Was ist da drin?“, er sagte: „Xenon“, sie fragte: „Wie teuer war das?“, er antwortete: „Siebzig Dollar“, sie explodierte: „Was, du hast 70 Dollar für das leere Glas bezahlt? Du bist verrückt!“. Er sagte. „Yeah“. Sie konnte das Gas

nicht sehen, aber er sah in jener Glaskugel die Zukunft der Fotografie.

Kurz darauf erhielt er mehrere auf seinen Namen lautende Patente, die die wirtschaftliche Nutzung des Blitzlichts für ihn reservierten. Aber er verkaufte die Patente an eine Gesellschaft für 500 Dollar, das damals für ihn eine enorme Geldmenge war, mit der er u.a. zurückliegende Studiengebühren bezahlen konnte.

Sein lebenslanges Bedauern, die Patente verkauft zu haben, stach ihm in besonderer Weise ins Herz, als 1984 die Olympischen Spiele in Los Angeles statt fanden und bei einer großen Feier die Lichter ausgemacht wurden. Jeder sollte mit einem Blitz seine Begeisterung ausdrücken. Er saß auf seinem Bett und sah im Fernsehen abertausende Blitzlichter angehen. Da kamen ihm die Tränen hoch und er wurde sich bewußt, daß diese Blitzlichter alle seine „Urenkel“ sind („... and here were these, looked like hundreds of thousands of flashbulbs and tears came to my eyes, because I realized that all of these things were my grandchildren... it was the whole world that was using my grandchildren“) und daß nun die ganze Welt seine Erfindung nutzt.

Während des Kalten Krieges waren seine feinelektronischen Kenntnisse besonders gefragt: Er brachte die Regierung in extreme Verlegenheit als er ein Magnetometer antrug, mit dem man hochniederfrequente Signale wahrnehmen konnte, während sie mehrmals die Erde umrunden. Denn dieses kostete der Regierung nur 1500 Dollar im Gegensatz zu den 300000, die das damals gängige Gerät („SQUID“) kostete, das auch noch ganz besondere Umgebungsbedingung erforderte, während seines bei Zimmertemperatur ohne weiteres funktionierte. Er meint dazu, er habe sich damals „politisch inkorrekt“, aber „wissenschaftlich korrekt“ verhalten, im Sinne von wahrheitsliebend und respektlos gegenüber lobbyistischen Strukturen. Er war stolz darauf („and I am proud of it“).

In den sechziger Jahren hörte er von Geräten, die dem einzelnen beibringen, die eigenen Gehirnströme zu kontrollieren und entwickelte in diesem Zusammenhang das beste

Elektroenzephalogramm-Gerät (EGG) jener Zeit, das mit einer Rückmeldungsmöglichkeit ausgestattet war. Es war so klein wie eine Zigarettenschachtel, wurde von einer einzelnen 9-Volt-Batterie betrieben und konnte aber doch sämtliche Gehirnströme erfahrbar machen. Damals wurden Hunderte von Menschen darin trainiert, ihre eigenen Gehirnströme zu kontrollieren.

Diese Entwicklung führte letztlich zur Cranialen Elektrostimulation, die darauf abzielt, die körpereigene Produktion von Gehirnbotenstoffen elektromedizinisch zu steigern. Das von Beck entwickelte Gerät erhielt den Spitznamen „Brain Tuner“ (etwa: „Gehirnanreger“). Im Jahre 1983 erschien in einer Hochglanzzeitschrift ein Artikel, in dem dieses Verfahren gepriesen wurde und gesagt wurde, daß die britischen Rockstars mit ihren multiplen Abhängigkeiten (Heroin, Cocain, Morphin) geheilt werden könnten.

Im Jahre 1990 wurde ihm wegen Pionierarbeit in der Elektromedizin die Staatliche Belobigung ausgesprochen („Federal Foundation Award for Pioneering Work in Electromedicine“).

In den 1990er Jahren entwickelte Beck dann das viergliedrige elektromedizinische System bestehend aus Blutelektrifizierung, Anwendung des Magnetspulsers, Trinken von kolloidalem Silber und ozonisiertem Wasser. Ausgehend von elektromedizinischen Forschungsergebnissen bei der Immunschwächekrankheit AIDS entwickelte Beck zunächst das Gerät zur Blutelektrifizierung („Zapper“), mit dem negative Elektronen nichtinvasiv in die Blutbahn eingespeist werden können. Er konnte in Zusammenarbeit mit befreundeten Ärzten sehr ermutigende Besserungen der Befindlichkeit bei AIDS-Patienten, inzidentell aber auch bei terminalen Krebspatienten sowie bei weiteren chronischen Infektionskrankheiten (u.a. Herpes, Lupus erythematodes) verbuchen.

Trotz genauer Kenntnis medizinlobbyistischer Mechanismen trat er an die Öffentlichkeit. Er tat dies, obwohl er wußte, daß wirksame, neue Heilungsmöglichkeiten regelhaft erbitterten informationellen, soziologischen Widerstand erfahren („you can't go up against the establishment with pure science, you've got to make everybody happy with you“).

Dies beschreibt er in erschütternden Worten:

Warum hat die Ärzteschaft das nicht früher bekannt gegeben? Weil es im Patentamt steckte. Es war in den Fachzeitschriften zu finden. Es tauchte Jahr für Jahr auf, wurde aber immer wieder unterdrückt: Ein geheilter Patient ist nämlich ein verlorener Kunde. Dieses Therapieverfahren (das Viergliedrige Elektromedizinische System, Anm.) könnte, falls es überall angewendet würde, Ärztehonorare empfindlich schmälern, das medizinisch-pharmazeutische Kartell zu Boden zwingen, verkrustete medizinbiologische Theoriegebäude umstürzen, Drogenmißbrauch, Medizinalgifte, Behinderungen und vorzeitigen Tod verhindern, Krankenhäuser und die Gesundheitsindustrie auslöschen, das Versicherungswesen austrocknen, in dramatischer Weise Krankheit und Leiden vermindern und schließlich das Sozialversicherungswesen durch Bankrott stark gefährden(Auszug aus einem Interview aus dem Jahre 1997).

Er kündigte an, daß sein Buch, aus dem er am Schluß des Interviews vorgelesen hatte, bald publiziert würde. Er habe dieses Therapieverfahren lange geprüft, bevor er seinen Ruf damit riskiere. Nun glaube er daran und verkünde das überall ("And now that I believe in it, I am rather evangelical about it"). Dieses Buch ist nie erschienen. Beck wurde, seinen eigenen Schilderungen zufolge, heftig von AIDS-Lobbyisten angegriffen, das amerikanische Gesundheitsministerium (FDA) war ihm Tag und Nacht auf den Fersen. Er starb ganz zurück gezogen, wahrscheinlich an den Folgen eines Oberschenkelhalsbruches, im Jahre 2002.